

JAHRBUCH 10/11



OTTO VON GUERICKE
UNIVERSITÄT
MAGDEBURG

WW

FAKULTÄT FÜR
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT

JAHRBUCH 10/11

*Die Fakultät
Studium
Forschung
Internationales
Externe Beziehungen
Alumni
Meilensteine
Veröffentlichungen*



Vorwort

18 Jahre ist sie alt, die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, also gerade mal volljährig. Sie wurde am 01. Oktober 1993 gegründet, drei Jahre nach der Wiedervereinigung Deutschlands. Ein wenig stolz sind wir da schon, wie sie sich seither entwickelt hat: von unter 30 auf 470 Absolventen pro Jahr, von einem unbekanntem Neuling im Forschungsbetrieb unter die TOP-25 der forschungstärksten Fakultäten der Wirtschaftswissenschaft im HANDELSBLATT-Ranking von 2009. Eine Evaluation im Auftrag des Kultusministeriums von Sachsen-Anhalt stellt fest: „Insbesondere in der Forschung und der Nachwuchsförderung setzt die Magdeburger ökonomische Fakultät Maßstäbe für die gesamte ostdeutsche Wirtschaftswissenschaft.“

Dieses Urteil spornt weiter an. Es zeigt, dass der bisher beschrittene Weg der richtige gewesen ist. Er beruht im Wesentlichen auf fünf Prinzipien: die enge Zusammenarbeit zwischen Betriebs- und Volkswirten in einer Fakultät, die schon von ihrem Namen her nur von einer Wirtschaftswissenschaft spricht und sich zu einer analytischen Basis bekennt; die stete Orientierung an der hohen Qualität der Forschung, und zwar gemessen am internationalen Standard, wie er sich in der Publikation in referierten Fachzeitschriften widerspiegelt; die konsequente Ausrichtung auf eine hohe Qualität der Lehre, die den Studierenden eine starke Grundlage an theoretischem, methodischem und empirischem Wissen vermittelt; die ausgeprägte Internationalität des Lehrens, Lernens und Forschens – mit einem hohen Anteil ausländischer Studierenden und einer großen Zahl englischsprachiger Kursangebote; die besondere Bedeutung der praktischen Umsetzung von Wissen und Fähigkeiten, sei es bei der Betriebswirtschaftslehre im Management oder bei der Volkswirtschaftslehre in der politischen Beratung.

Natürlich wird dieser Weg fortgesetzt und weiterentwickelt. Denn wir alle wissen: Die Welt steht nicht still, der Wettbewerb unter den Universitäten nimmt zu, und die

Kassen der Länder, die für die Hochschulbildung zuständig sind, sind nicht gut gefüllt. Nach der vollständigen Umstellung des Lehrprogramms auf Bachelor und Master ist unsere Fakultät für diesen Wettbewerb gut vorbereitet. Wir klagen nicht über den Bologna-Prozess, sondern wir nehmen die neuen Herausforderungen an. Genauso wie wir in den 1990er Jahren eine der ersten Fakultäten in Deutschland waren, die komplett englischsprachige Programme einführten, so werden wir auch in der Zukunft alles daran setzen, Modernes und Wegweisendes zu bieten. Darin liegt unsere Stärke. Wir gehören keineswegs zu den riesig großen Fakultäten im deutschsprachigen Raum – mit 26 Professuren, davon 19 in der Betriebs-, sechs in der Volkswirtschaftslehre und eine in der Rechtswissenschaft. Aber für uns zählt nicht die schiere Größe, sondern Qualität und Innovationskraft. Und diesen „spirit of Magdeburg“ wollen wir weitergeben, an die Studierenden und die Forschenden.

Es bleibt eine ganz persönliche Vorbemerkung. Im Jahrbuch 2008/09 stammte das Vorwort aus der Feder meiner lieben Kollegin Birgitta Wolff, genannt: Gitta. Damals war sie Dekanin. Im Juni 2010 wurde sie Kultusministerin von Sachsen-Anhalt. Ich selbst war als Mitglied der Fakultät von 2002 bis 2006 Finanzminister des Landes. Im März 2011 gab es Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt. Und in der neuen Landesregierung ist Gitta nun Ministerin für Wirtschaft und Wissenschaft. All dies zeigt eines: Wir hocken nicht im Elfenbeinturm, wir sind keine Traumtänzer der Theorie. Wir wollen gestalten. Wir wollen als Betriebs- und Volkswirte unseren Beitrag leisten, die Gesellschaft in der Globalisierung voranzubringen. Und wir wollen die Studierenden unserer Fakultät darauf vorbereiten, in der Zukunft mitzumachen – mit Einsatzfreude und Elan, mit Kraft und Kreativität, mit Offenheit und Optimismus. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen unseres neuen Jahrbuchs 2010/11.

Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué
Dekan

Inhalt

1 DIE FAKULTÄT

- 9 Leitbild
- 10 Dekanat und Prüfungsamt

Betriebswirtschaftslehre

- 12 Unternehmensrechnung und Controlling
- 16 Internationales Management
- 20 Finanzierung und Banken
- 24 Unternehmensführung und Organisation
- 28 Produktion und Logistik
- 32 Marketing
- 34 Management Science
- 38 Unternehmensrechnung / Accounting
- 42 E-Business
- 47 Entrepreneurship
- 50 Empirische Wirtschaftsforschung
- 53 Economics of Business and Law
- 56 Betriebswirtschaftliche Steuerlehre

Volkswirtschaftslehre

- 58 Wirtschaftstheorie
- 62 Juniorprofessur Makroökonomik
- 65 Wirtschaftspolitik
- 68 Stiftungs juniorprofessur Arbeitsmarktökonomik
- 72 Internationale Wirtschaft
- 74 Finanzwissenschaft
- 77 Geld und Kredit

Recht

- 80 Bürgerliches Recht,
Handels- und Wirtschaftsrecht,
Law and Economics

2 STUDIUM

- 86 Studieren in Magdeburg
- 88 Studiengänge und Studienprogramme
- 92 Studentische Vertretungen und Organisationen

3 FORSCHUNG

- 104 Forschungsschwerpunkt Decision Design
- 110 Das Magdeburger Experimentallabor
für Wirtschaftsforschung (MaXLab)
- 112 Forschungskolloquium an der FWW
- 113 Forschungsseminar Decision Design
- 116 Die Leitidee

4 INTERNATIONALES

- 116 Die Leitidee
- 117 International Study Program
- 118 Double Degree Programm
im Internationalen Studienprogramm
- 121 Das internationale Gastdozentenprogramm
- 122 Auslandsstudium an Universitäten weltweit
- 124 Kommilitonen berichten
von ihrem Auslandssemester
- 128 Sino-German Summer School 2011

5 EXTERNE BEZIEHUNGEN

- 132 Forschungszentrum für Sparkassenentwicklung e.V.
- 135 Business School Magdeburg
- 136 Interaktionszentrum Entrepreneurship

6 ALUMNI

7 MEILENSTEINE

8 VERÖFFENTLICHUNGEN

SCHON GEWUSST?

Die Erinnerung an **stadtbekann- te Typen** des vorherigen Jahr- hunds wird in den Sandsteinreliefs von Eberhard Roßdeutscher (1921-1980) an der Stadtmauer gegenüber dem Petriförder wachgehalten. Die Originale tragen die Namen Lusebenecke, Blutappelsine, Schlackaffe, Feuerkärer, Affenvater und Fliejen- tuten-Heinrich.



Die Fakultät



Leitbild

SELBSTVERSTÄNDNIS EINER MODERNEN WISSENSCHAFTSINSTITUTION

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg versteht sich als moderne Wissenschaftsinstitution, die ihr Grundverständnis aus vier zentralen Elementen ableitet:

DIE EINHEIT DER WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT

Diese Idee bedeutet, dass die Effizienz wirtschaftlichen Handelns (verstanden als Verfügung über knappe Ressourcen) und seiner organisatorischen Regelung im Vordergrund des Interesses von Forschung und Lehre steht, dass kein Graben zwischen der Wirtschaftstheorie einerseits und der Management-Wissenschaft andererseits entstehen soll.

THEORIEGELEITETE WISSENSCHAFTLICHKEIT

Diesem Postulat liegt die Überzeugung zugrunde, dass empirische Ergebnisse, experimentelle Untersuchungen oder praktische Verfahren auf einem theoretischen Verständnis basieren oder jedenfalls auf dieses bezogen sein sollten. Empirie, Experiment und Praxis können nur so einerseits vom erreichten Forschungsstand profitieren und andererseits dessen Weiterentwicklung herausfor-

dern. Mag auch das Ideal eines konsistenten Theoriegebäudes, das die praktischen Erfahrungen und die experimentellen oder empirischen Ergebnisse umfassend zu erklären vermag, unerreichbar sein, so ist es dennoch das entscheidende Merkmal der Wissenschaftlichkeit von Erkenntnisbemühung und beratender Anwendung.

INTERNATIONALE ORIENTIERUNG VON FORSCHUNG UND LEHRE

Von Anfang an war es das Ziel der Fakultät, ihre Forschung an internationalen Qualitätsstandards zu orientieren und Erfolg im internationalen Wettbewerb anzustreben. Mit der Einrichtung ihres „International Study Program“ hat die Fakultät dieses Bestreben auch auf ihre Lehre ausgedehnt.

IMMANENTER ANWENDUNGSBEZUG DER THEORIEGELEITETEN WISSENSCHAFTLICHKEIT

Die Ökonomik ist letztlich eine empirische Wissenschaft, deren Ziel in der Erklärung und Analyse realer Phänomene besteht. Aus diesem Grund muss der Anwendungsbezug theoretischer Analysen gewahrt bleiben.

Dekanat und Prüfungsamt

Das Dekanat der FWW ist deren zentrale Verwaltungsinstanz und als solche mit der Erledigung vielfältigster Dienstgeschäfte betraut. So profan und im Einzelnen wenig erhebend sich diese Verwaltungsabläufe auch darstellen mögen, so aufregend, täglich aufs Neue herausfordernd und motivierend sind demgegenüber die Ziele, auf deren Erreichung sich sämtliche Anstrengungen letztlich richten. Denn schließlich ist mit der Bildung des Menschen, der Möglichkeit und zugleich Notwendigkeit, sich permanent selbst zu bestimmen, etwas aus sich zu machen, ein – im Wortsinne – wesentliches Merkmal des menschlichen Daseins berührt. Insofern versteht sich das FWW-Dekanat, einschließlich des ihm zugehörigen Prüfungsamtes, ganz einfach als Dienstleister innerhalb einer Bildungseinrichtung.

Die aus der Zusammenarbeit verschiedener Funktionsträger, Personen und Persönlichkeiten (s.u.) erwachsende Einheit des Dekanats ist durch ein breites Spektrum hochschulrechtlich einschlägiger Rechte und Pflichten charakterisiert. Stark abstrahiert und zusammengefasst, lassen sich mindestens zwei Tätigkeitstypen unterscheiden: Die Sammlung und Aufbereitung entscheidungsrelevanter Informationen auf der einen, die Ausübung spezifischer, auf das akademische Milieu und Campus-Geschehen zugeschnittener Handlungskompetenzen auf der anderen Seite. Hier werden z. B. die Haushaltsansätze geplant und die einzelnen Titel bewirtschaftet, Prüfungs- und Stundenpläne koordiniert, Konferenzen geplant, Protokolle gefertigt, wird großen und kleineren Sorgen des Tagesgeschäftes begegnet. Da fehlt ein Schlüssel, dort ein Schloss, anderswo tropft der Wasserhahn, das Büro ist zu kalt, zu warm, zu dunkel, zu hell, mein Monitor flackert, ich finde den Raum Nr. 123 nicht, der Antrag XYZ ist verschwunden ... – die Dekanatsmitarbeiter stehen mit Rat

und Tat zur Seite, recherchieren und organisieren Lösungen dieser Probleme, buchen, heften, mailen, fluchen – und spenden in gänzlich verfahrenen Situationen auch einfach nur Trost oder teilen die Freude über errungene Studiums- und Forschungserfolge. In den leitenden Positionen des Dekanats dreht sich alles um die strategische Positionierung der Fakultät innerhalb der OVGU, d. h. im Senat, gegenüber dem Rektor oder dem Kanzler. Nach außen hin wird an der Sichtbarkeit unserer Lehr- und Forschungsanstrengungen in der nationalen und internationalen Hochschullandschaft gearbeitet.

LEITUNG

Dekan | Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué

Prodekanin | Prof. Dr. Barbara Schöndube-Pirchegger

Studiendekan | Prof. Dr. Gerhard Wäscher

Stellv. Studiendekan | Prof. Dr. Thomas Spengler

Forschungsdekan | Prof. Dr. Karl Inderfurth

Referent des Dekans | Guido Henkel

EDV-Administratoren | Andreas Kunze, Christian Weihe

Finanzadministratorin | Anne-Katrin Michel

Sekretariat / Raum- und Stundenplanung

Ruth Dietz

Prüfungsamt

Leiterin | Dr. Karin Schimpf

Sachbearbeiterinnen | Kathrin Henze, Sandra Lenz

Prüfungsausschuss

Vorsitzender | Prof. Dr. Horst Gischer

Stellvertreter | Prof. Dr. Peter Reichling

Stellvertreter | Prof. Dr. Thomas Spengler



SCHON GEWUSST?

Auf dem Alten Markt vor dem Rathaus befindet sich die Kopie des ersten freistehenden **Reiterstandbildes** nördlich der Alpen. Hier wird vermutlich Kaiser Otto der Große dargestellt. Die Statue des Goldenen Reiters ist seit dem Jahr 2000 vergoldet. Das Original befindet sich im Kulturhistorischen Museum Magdeburg.



UNSER EXPERTEN-RAT ZUR SICHERUNG DER ENERGIEVERSORGUNG IM LANDE

**Bei der Managementvergütung an der richtigen
Stelle Spannung anlegen, um energiegeladenes Handeln
zu motivieren, das den Durchbruch ermöglicht.**

UNTERNEHMENSRECHNUNG UND CONTROLLING

Der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre, insb. Unternehmensrechnung und Controlling befasst sich mit Fragen des internen und externen Rechnungswesens. Er bildet gemeinsam mit den Lehrstühlen für Betriebswirtschaftslehre, insb. Betriebswirtschaftliche Steuerlehre und Betriebswirtschaftslehre, insb., Unternehmensrechnung/Accounting den Schwerpunkt Accounting an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft. Der Lehrstuhl umfasst als Forschungs- und Lehrgebiet Fragen des internen und externen Rechnungswesens sowie des Controllings. Das Rechnungswesen ist das zentrale Informationssystem des Unternehmens. Das interne Rechnungswesen dient in erster Linie der Entscheidungsunterstützung im Unternehmen. Instrumente wie die Kosten- oder Investitionsrechnung liefern geeignete Daten zur Fundierung von Unternehmensentscheidungen. Planung und Budgetierung dienen der Formulierung von Unternehmenszielen und der Kontrolle der Zielerreichung. Berücksichtigt man die Tatsache, dass zumindest größere Unternehmen in aller Regel nicht wie ein Monolith eine einheitliche Zielsetzung verfolgen, sondern aus Individuen mit unterschiedlichen Interessen bestehen, ergibt sich eine weitere wichtige Aufgabe des internen Rechnungswesens und des Controllings: Die Steuerung und Koordination der Interessen der Mitglieder des Managements bzw. von Teilbereichen. Das externe Rechnungswesen umfasst dagegen die Berichterstattung des Unternehmens gegenüber Dritten. Anders als das interne, ist das externe Rechnungswesen durch umfassende Vorschriften in Form von Gesetzen oder Standards geprägt. Diese Vorschriften stellen die Rahmenbedingungen für die Unternehmenspublizität dar. Die Publizität der Unternehmen wiederum bildet die Grundlage für deren Bewertung, z.B. auf Kapitalmärkten, und damit für die Kapitalallokation. Aufgrund dieses Zusammenhangs ergibt sich eine verhaltensbeeinflussende Wirkung von Rechnungslegungsvorschriften auf die Entscheidungen des Managements. Das Erkennen und Verstehen solcher Informations- und Steuerungseffekte der Rechnungslegung stellt eine Voraussetzung für die Beurteilung von Rechnungslegungsstandards dar. Die Forschung am Lehrstuhl befasst sich auf Basis informationsökonomischer bzw. agencytheoretischer Modelle mit der Analyse der oben beschriebenen Anreiz- und

Steuerungswirkungen im Rechnungswesen. In der Lehre werden einerseits grundlegende Kenntnisse im Bereich des externen und internen Rechnungswesens vermittelt. Dies beinhaltet Themen wie Buchführung und Bilanzierung sowie die Vorstellung gängiger Instrumente des Controllings und von Entscheidungsrechnungen. In fortgeschrittenen Veranstaltungen werden die verhaltenssteuernden Wirkungen im Rechnungswesen betont und Studierende für diese sensibilisiert.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Anreiz- und Steuerungswirkungen im internen und externen Rechnungswesen
- Corporate Governance
- Agency Theory
- Informationsökonomie
- Anreiz- und Entscheidungsnützlichkeit von Rechnungslegung
- Modellierung beschränkter Rationalität

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Management Accounting
- Dezentrale Unternehmenssteuerung
- Erfolgs- und Kostenmanagement
- Academic Skills

Seminare im Wintersemester 10/11

- Personelle Koordination durch Anreizverträge
- Bachelor Abschlussseminar
- Master Thesis Seminar

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Financial Accounting
- Koordination & Budgetierung
- Aktivitätsanalyse und Kostenbewertung

Seminare im Sommersemester 11

- Master Seminar in Controlling
- Bachelor Abschlussseminar

Sonstige Veranstaltungen

- Diplomandenkolloquium



Prof. Dr.
Barbara Schöndube-Pirchegger

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	2
Doktoranden	2

Zahl des Lehrstuhls
683 Prüfungen



Dipl.-Kfm. Michael Janocha

AKTUELLE FORSCHUNG

Entlohnungsverträge mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage als Instrument zur Steuerung von Bilanzpolitik – Eine agencytheoretische Perspektive

Dipl.-Kfm. Michael Janocha

Die Finanzkrise hat die bisherige, auf kurzfristige Performancemaße ausgerichtete, Vergütung von Managern in die Kritik gebracht. Als Antwort der Bundesregierung ist seit dem 05. August 2009 das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung in Kraft. Das Gesetz beinhaltet verschiedene Änderungen des Aktiengesetzes, die sich auf die Entlohnung von Managern auswirken. Dieses Forschungsprojekt fokussiert insbesondere den geänderten § 87 AktG Absatz 1:

„Die Vergütungsstruktur ist bei börsennotierten Gesellschaften auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung auszurichten. Variable Vergütungsbestandteile sollen daher eine mehrjährige Bemessungsgrundlage haben.“ Zahlreiche Kommentare zu dem Gesetz identifizieren als Voraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung eine von Bilanzpolitik freie Unternehmensberichterstattung. Im Rahmen des Projekts soll mittels der Prinzipal-Agenten-Theorie untersucht werden, inwiefern Performancemaße mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage dazu beitragen, Anreize des Managements zu realer und buchmäßiger Bilanzpolitik zu minimieren. Der Gesetzgeber schlägt zwei Möglichkeiten zur Ausgestaltung mehrjähriger Bemessungsgrundlagen vor: Mehrjährige Durchschnitte und Bonus-Pools. Diese beiden Varianten werden klassischen kurzfristigen Performancegrößen gegenübergestellt und die Auswirkungen auf die Anreize zu Bilanzpolitik verglichen. Ziel ist es, durch eine differenzierte Analyse der Wirkmechanismen mehrjähriger Bemessungsgrundlagen die Vorschläge des Gesetzgebers zu konkretisieren und gleichzeitig einen Beitrag zur Diskussion um nachhaltige, langfristige Verhaltensanreize zu leisten.

Managementanreize, Mitarbeiter Hold-Up und Kündigungsklauseln

Prof. Dr. Barbara Schöndube-Pirchegger

Die „Trennung von Eigentum und Kontrolle“ in großen Unternehmen führt zu einem in Theorie und Praxis vielbeachteten Prinzipal-Agent Problem zwischen An-

teilseignern (Prinzipal) und Managern (Agent). Eine Möglichkeit, dieses Problem zu lindern, besteht darin, über die Verwendung von Managementanreizverträgen eine Angleichung der Interessen des Managements an jene der Eigner zu erreichen. Die geeignete Ausgestaltung solcher Verträge und die Voraussetzungen für eine vollständige Interessenangleichung (first best) wird in der Literatur umfassend diskutiert.

Im Rahmen der hier vorliegenden Untersuchung wird angenommen, dass diese Interessenangleichung zwischen Eignern und Managern durch entsprechende Anreizsetzung tatsächlich gelingt. Der Fokus der Analyse liegt unter dieser Annahme auf der Identifikation möglicher „Nebenwirkungen“ solcher Anreizverträge in dem Sinne, dass die Lösung von Agencyproblemen auf der Ebene des Top-Managements potentiell Fehlsteuerungen auf untergeordneten Ebenen hervorrufen kann. Spezifisch wird angenommen, dass Manager, die hinreichend erfolgsabhängig entlohnt werden, jeden Anreiz haben, die ihnen unterstellten Mitarbeiter auf einem Reservationsnutzenniveau zu halten. Soweit auf Seiten der Mitarbeiter spezifische Investitionen notwendig sind, um Humankapital effizient zu nutzen, entsteht ein Hold-Up Problem, welches im Rahmen der Analyse modelltheoretisch untersucht wird. Es zeigt sich, dass die Auswirkungen von Hold-Up kritisch von den Annahmen über Kündigungsrecht bzw. Kündigungsschutz abhängen. Insbesondere kann gezeigt werden, dass ein klassisches Unterinvestitionsproblem entsteht, wenn jederzeit beiderseitige Kündigung des Arbeitsvertrags zwischen Mitarbeiter und Manager möglich ist. Im Gegensatz dazu entsteht ein Überinvestitionsproblem, wenn keiner der beiden Parteien ein Kündigungsrecht zusteht. Optimale Investitionsanreize können dagegen induziert werden, wenn nur der Mitarbeiter ein Kündigungsrecht eingeräumt bekommt.



SCHON GEWUSST?

Dort, wo zu Zeiten der Sagen die Wassergöttin Elwine ihr korallenrotes Muschelhorn ablegte, liegt auf einer Elbinsel der **Rotehornpark**.

KONTAKT

Prof. Dr. Barbara Schöndube-Pirchegger

Telefon: 0391 67-18728

Telefax: 0391 67-11137

www.bwl1.ovgu.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Tina Bensemann, M. Sc.

Dipl.-Kfm. Michael Janocha

Sekretariat | Saskia Schulze



UNSERE HIGHLIGHTS 2010/11

Durch die Wahl zur Prodekanin erweiterte sich das Aufgabengebiet der Lehrstuhlinhaberin um einige Highlights.

SCHON GEWUSST?

Auf der Rückseite des **Magdeburger Rolands** befindet sich eine kleine Figur Till Eulenspiegels. Eulenspiegel, der auch in Magdeburg gewirkt haben soll, kontrariert so das ernste militärische Auftreten des Rolands.



OTTO V. GUERICKE
1602 - 1686



INTERNATIONALES MANAGEMENT

Internationales Management ist die Führung und Organisation von Unternehmen über Ländergrenzen hinaus. Aus diesem Grund werden die unterschiedlichen, sich aus gesetzlichen Regeln sowie kulturellen Normen und Werten zusammengesetzten, institutionellen Rahmenbedingungen näher betrachtet. In der Forschung des Lehrstuhls wird die Wirkung der institutionellen Rahmenbedingungen auf Managemententscheidungen analytisch und empirisch untersucht. In Forschung und Lehre werden sich aus internationalen Unterschieden ergebende Herausforderungen dargestellt und mögliche Lösungsansätze hergeleitet bzw. vermittelt. Grundlage für Forschung und Lehre des Lehrstuhls für Internationales Management ist das Theoriegebäude der Neuen Institutionenökonomik. Die institutionellen Rahmenbedingungen eines Landes umfassen formelle Regeln und Gesetze sowie informelle, kulturelle Normen und Werte. Unterschiede zwischen verschiedenen Ländern in diesen formellen und informellen Rahmenbedingungen können Auswirkungen auf die Managemententscheidungen in Unternehmen und Organisationen haben. Die verschiedenen Facetten dieser Einflüsse auf Koordinations- und Motivationsprobleme in Organisationen und auf die Entscheidungen einzelner Individuen zu erforschen und darzustellen, ist Gegenstand von Forschung und Lehre des IM-Teams. Im Einklang mit dem Leitbild der Fakultät forscht das Lehrstuhlteam vor allem empirisch. Für die Erhebung der Daten wird ein breites Spektrum von Forschungsmethoden genutzt. So werden beispielsweise mit Hilfe von Fragebögen länderübergreifend Unternehmer, Angestellte und Studierende befragt. Ebenso werden Daten gewonnen, indem Studenten in ökonomischen Experimenten in Entscheidungssituationen versetzt werden oder indem das Internet für die Sammlung von Datenmaterial zu Entscheidungssituationen genutzt wird. Die Konzentration auf anwendungsnahe und internationale Fragestellungen führt neben der Kooperation mit Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen systematisch zu Kooperationen mit ausländischen Universitäten und Forschern.

Das Lehrstuhlteam orientiert sich an der angelsächsischen Philosophie einer interaktiven Universitätslehre. Dazu zählt, dass neben einer Zwischenklausur auch

Fallstudien und kleinere Projekte, welche in multinationalen Teams bearbeitet werden, in die Bewertung der studentischen Leistung einfließen. Dies ermöglicht die Verknüpfung von Theorie mit den konkreten Problemen und Herausforderungen aus der interkulturellen Praxis.

Die internationale Ausrichtung des Lehrstuhls spiegelt sich auch in den englischsprachigen Vorlesungen und Seminaren wider, in denen in jedem Semester Gastvorträge von Praktikern aus international tätigen Unternehmen und Organisationen stattfinden. Daneben werden in jedem Semester auch vollständige Vorlesungen und Seminare von Gastprofessoren sowie Seminare mit Praktikern angeboten.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Incentive Design in International Organizations
- Implicit Incentives in International Joint Ventures
- International Entrepreneurship
- Entrepreneurial Intent in International Comparison
- Consumer Expectations and Satisfaction in International Comparison
- Erfolgsfaktoren und Mitarbeiter Einstellungen bei Unternehmensakquisitionen
- Einfluss institutioneller Rahmenbedingungen auf die Gestaltung von Unternehmen
- Korruptionsprävention im internationalen Vergleich

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- International Corporate Strategy
- Deutsch-Russische Geschäftskommunikation
- Advanced Methods in International Marketing
- Interactive Business Communication
- Academic Skills

Seminare im Wintersemester 10/11

- Mergers & Acquisitions
- Indian Economy and Economic Growth
- Research in Intercultural Marketing
- Qualitative and Quantitative Research in International Management
- Cross-Cultural Management



Jun.-Prof. Dr. Marjaana Gunkel
(Lehrstuhlvertreterin)

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	4
Doktoranden	9

Zahl des Lehrstuhls

Mehr als **5000** erhobene Fragebögen in 13 Ländern

- Information Management and Decision Making
- Bachelor-Abschlussseminar in IM
- Bachelor-Thesis-Seminar ISP
- Master-Thesis with Research Seminar
- Supervised Internship

Vorlesungen im Sommersemester 11

- International Supply Chain Management
- International Marketing
- Introduction to International Management
- Human Resource Management
- Organizational Context and Managerial Roles of International Management
- Doing Business in Eastern Europe
- Sino-German Summer School on „Doing Business with China“
- Academic Skills
- Skills

Seminare im Sommersemester 11

- Corporate Governance
- Cultural Challenges of Global Management
- Information Management and Decision Making
- Bachelor-Abschlussseminar in IM
- Bachelor-Thesis-Seminar ISP
- Master-Thesis with Research Seminar
- Supervised Internship

Sonstige Veranstaltungen

- Doktorandenkolloquium / Ph.D.-Kolloquium

AKTUELLE FORSCHUNG

The influence of personality and cultural dimensions on the formation of entrepreneurial intent

Dr. Christopher Schlägel, Jun.-Prof. Marjaana Gunkel, and Prof. Robert Engle (Quinnipiac University, Hamden, CT, USA)
 Previous research identified a wide range of factors that influence entrepreneurial intent. While several studies show that various personality traits affect individuals' intent to found an own venture, recent research has just begun to theoretically and empirically explore the role of cultural dimensions in promoting entrepreneurial intent. The majority of these studies used secondary data or measures that were originally developed to measure culture at the national level, leaving open the question

of whether cultural dimensions are interrelated with personal characteristics which are studied on the individual level. More recently, several empirical studies demonstrated the existence of between-country differences in levels of personality traits. The five-factor model proposes that the personality traits represent predispositions for behaviors and that different cultures through different norms, values, and beliefs, provide individuals with different ways in which personality traits translate into actual behavior. The purpose of the current study is to investigate the relationships between personality, as measured by the five-factor model, and cultural dimensions, as measured by Hofstede's five cultural dimensions at the individual level, and their influence on entrepreneurial intent. In order to examine the relationships between culture, personality, and entrepreneurial intent, we collected primary data of more than 5,000 university students in 13 countries (China, Colombia, France, Germany, India, Italy, Lebanon, Russia, Spain, South Africa, Turkey, United Kingdom, and the USA). The first results show that cultural dimensions partially mediate the influence of personality traits on entrepreneurial intent. The study contributes to the existing literature by providing insights to the understanding of similarities and differences in the formation of entrepreneurial intent, which can be explained by personality, culture, and their interrelationship.

Measuring the attitude toward corporate sustainability – A scale development

Dipl.-Kff. Caterina Kausch

The notion of corporate sustainability has emerged as one of the business megatrends of the last years. In order to remain competitive, managers of businesses have to incorporate not only economic aspects but also social and environmental aspects into their business decision-making. According to the theory of planned behavior, behavioral intention is determined by an individual's attitude. Thus, acting sustainable depends, inter alia, on how favorable an individual perceives the concept of corporate sustainability. So far, a majority of empirical studies has focused on predictors of students' and managers' general attitudes toward corporate social responsibility and business ethics. The concept of corporate social responsibility covers merely the social



Dipl.-Kff. Caterina Kausch



Dr. Christopher Schlägel



sphere and can therefore be understood as one part of corporate sustainability. The all-embracing concept of corporate sustainability comprises the efficient and effective use of economic, social, and environmental capital – better known as the concept of Triple Bottom Line, a term coined by Elkington (1998). The aim of the Ph.D. project at hand is twofold. First of all, it contributes to the literature by creating a new scale to measure the attitude toward corporate sustainability. Subsequently, a cross-cultural empirical investigation using the newly developed scale shall be conducted to provide insights to international differences and on predictors. The empirical findings help to draw managerial implications that ensure the competitive advantage of companies by acting in a sustainable manner.

KONTAKT

Jun.-Prof. Dr. Marjaana Gunkel
Telefon: 0391 67-12234
Telefax: 0391 67-11162

www.im.ovgu.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dr. Christopher Schlägel
Fan Wu, Ph. D.
Dipl.-Kff. Franziska Krüger
Dipl.-Kff. Caterina Kausch

Sekretariat | Birgit Hummelt



UNSERE HIGHLIGHTS 2010/11

Ernennung von
Prof. Dr. Birgitta Wolff
(beurlaubte Lehrstuhlinhaberin)
zur Ministerin für Wissenschaft
und Wirtschaft

FINANZIERUNG UND BANKEN



Prof. Dr. Peter Reichling

Die Finanzwirtschaft beschäftigt sich mit den verschiedenen Formen der Finanzierung sowie den Investitionsentscheidungen. Hierbei werden die Finanzierungsformen unter einer kapitalkostenorientierten Sichtweise analysiert, wobei die Kapitalkostensätze je nach Risiko den Renditeforderungen der Kapitalgeber entsprechen. Letztere ergeben sich aus entsprechenden Alternativinvestments am Kapitalmarkt. Das resultierende Bewertungskalkül setzt eine entscheidungstheoretische Basis voraus, so dass sich der Lehrstuhl in den Forschungsschwerpunkt „Decision Design“ der Fakultät eingliedert. Forschung und Lehre am Lehrstuhl für Finanzierung und Banken sind durch eine gleichermaßen theoriegeleitete wie entscheidungsorientierte finanzwirtschaftliche Basis charakterisiert, die eine hohe Generalität in der Finance-Ausbildung unserer Studierenden gewährleistet und gleichzeitig den internationalen Anforderungen an unsere Absolventen genügt. Dabei spielen die Spezialisierung durch umfassende Kenntnisse der modernen finanzwirtschaftlichen Werkzeuge – ob sie nun bank- oder unternehmenseitig eingesetzt werden – und generelles ökonomisches (durchaus auch volkswirtschaftliches) Verständnis stets ineinander. Dies, in Verbindung mit den englischsprachigen Lehrveranstaltungen im Master-Programm, hilft unseren Studierenden sowohl bei ihrer Jobsuche als auch im späteren Berufsleben. Zudem ermöglichen Breite und Tiefe unserer Ausbildung die Vorbereitung für einen Einstieg in die Forschung. Die Forschung am Lehrstuhl ist sowohl durch ihren hohen theoretischen Anspruch als auch durch Praxishnähe und somit wirtschaftliche Relevanz gekennzeichnet. Durch theoretische Resultate einerseits und ihre empirische Überprüfung andererseits gelingt es, in den Forschungsschwerpunkten Risikomanagement, Rating, Performance und Bewertung immer den Bezug zur betrieblichen Praxis herzustellen. Entsprechend misst sich der Lehrstuhl an seiner Publikationstätigkeit auf dem Gebiet der betrieblichen Finanzwirtschaft, am internationalen State of the Art der Finance-Lehrveranstaltungen sowie an den Berufseinstiegsmöglichkeiten unserer Absolventen.

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	3
Doktoranden	7

Zahl des Lehrstuhls

19. Kalenderwoche, in der unsere Räumlichkeiten gestrichen wurden

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Risikomanagement
- Unternehmensbewertung
- Performancemessung
- Downside-Risiko
- Zinsstrukturen
- Rating
- Kreditbewertung

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Risk Controlling
- Option Pricing
- Wertpapieranalyse
- Finanzmarktanalyse (Academic Skills)

Seminare im Wintersemester 10/11

- Real Options
- Bachelor- und Master-Abschlussseminar

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Corporate Finance
- Investition und Finanzierung

Seminare im Sommersemester 11

- Financial Time Series Analysis
- Financial Market Analysis
- Bachelor- und Master-Abschlussseminar

Sonstige Veranstaltungen

- Finanzierungstheorie und -planung (MBA Moskau)
- Investitionstheorie und -planung (MBA Moskau)
- Unternehmensbewertung (BBA)
- Investition und Finanzierung (BBA)
- Finanzierungstheorie und Finanzmärkte (MBA Helmstedt)
- Investition (MBA Helmstedt)
- Risk Management (SUFU Taiyuan, China)
- Risk, Information and Incentives (Ph. D. Reading Course)



UNSER EXPERTEN-RAT ZUR SICHERUNG DER ENERGIEVERSORGUNG IM LANDE

Erneuerbare-Energien-Aktien dem Portfolio beimischen.



Dipl.-Kff. Anna Kryvko



Diana Afanasenko, M. Sc.

AKTUELLE FORSCHUNG

Efficiency and its Impact on the Performance of Banks

Dipl.-Kff. Anna Kryvko

This research project empirically analyzes the efficiency of banks. A focus of the project lies on the cross-sectional impact of the degree of efficiency on key performance figures of banks.

Efficiency is measured by constructing efficient frontiers using the technique of data envelopment analysis on the cost and revenue sides. In this framework, overall, allocative, technical and scale efficiency is measured applying production and intermediation models. Compiling all relevant input and output factors and their corresponding prices, the characteristics of the banking industry are represented. To guarantee the quality of the analysis, the required financial data is mostly hand-collected directly from the banks' financial statements. To eliminate differences in accounting standards, annual financial statements reported under IFRS are considered. With respect to applied models and analyzed performance indicators, the results of the project extend the findings in the existing literature.

Cross-sectional GLS estimation shows the relationship between degree of efficiency, performance and risk of the analyzed banks, where performance is measured via stock returns and Tobin's q . Stock prices and market capitalizations were obtained from the Bankscope database. Risk is measured by volatility of stock returns and distance to default is inferred from Merton's Model.

The study also examines possible sources of differences in the observed degrees of efficiency and analyzes the relationship between efficiency and shareholder value according to the EVA method. Here, bank-specific adjustments have to be made, including adjustments on loan loss provisions and write-offs on loans.

Forward Rates - Predictive Power and Trading Strategies

Diana Afanasenko, M.Sc.

The term structure of interest rates has been a subject to extensive research in the past decades. While the first papers appeared in the 40s of the past century, studies seeking to find evidence helping to explain the term structure can hardly be counted. Despite a great number of papers in this field, an unambiguous conclusion still cannot be drawn. One of the term structure theories, known as the pure expectations hypothesis, claims forward interest rates to be unbiased estimators of the future short-term interest rates. The main objective of the project is to examine whether forward rates possess any predictive ability with respect to the future short-term interest rates. As the first results of this study do not indicate such a forecasting power, the second part of the project seeks to examine various implications of this finding. One of them is the profitability of different yield curve trading strategies.

KONTAKT

Prof. Dr. Peter Reichling

Telefon: 0391 67-18412

Telefax: 0391 67-11242

www.bwl4.ovgu.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Diana Afanasenko, M. Sc.

Dipl.-Kff. Anna Kryvko

Daniela Pesheva, M. Sc.

Sekretariat | Jennefer Wittwer



» UNSERE HIGHLIGHTS 2010/11

Unsere internationale
DRZW-Konferenz in Potsdam

Lehrstuhl-Angrillen im Innenhof

Neue Kaffeemaschine
(Sie wissen schon, „what else“)

UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND ORGANISATION



Prof. Dr. Thomas Spengler

Die Vertiefungsrichtung „Unternehmensführung und Organisation“ richtet sich an alle Studierenden, die eine Vorgesetztenfunktion übernehmen wollen, die an der Gestaltung von Organisationen beteiligt sein möchten und in Organisationen Managemententscheidungen vorbereiten, treffen bzw. umsetzen wollen und die bestrebt sind, ihr Bewusstsein bezüglich der Arbeitswelt kritisch zu schulen. Daher sollen sie in die Lage versetzt werden, die während des Studiums erlernten Theorien-, Methoden- und Praxiskenntnisse (fachliche Kompetenz) auf reale Probleme anwenden zu können. Außerdem sollen soziale und konzeptionelle Kompetenzen (überfachliche Kompetenz) entwickelt werden. Dazu müssen sie zunächst einmal das wissenschaftliche Arbeiten erlernen, damit sie Probleme erkennen und formulieren können. Dieses wiederum bedeutet, dass man wissenschaftliche Schriften systematisch auswertet, Forschungsergebnisse kritisch reflektiert und wissenschaftliche Methoden der Gewinnung und Verarbeitung von Informationen sowie der Problemlösung zielgerichtet auswählen und anwenden kann. Wir sehen uns dem Paradigma der Betriebswirtschaftslehre als einer entscheidungsorientierten Realwissenschaft verpflichtet. Unser Erkenntnisobjekt ist immer der reale Betrieb, es geht immer um die Steuerung von Prozessen in der Unternehmenspraxis. Dazu schlüpfen wir stets (hypothetisch) in die Rolle eines Managers, der konkrete Praxisprobleme zu lösen hat, und zwar sowohl in der Lehre als auch in der Forschung. Zudem bedeutet Lösen von Problemen, Entscheidungen zu treffen. Im Rahmen wirtschaftswissenschaftlicher Studiengänge erfolgt dies freilich konsequent aus ökonomischer Perspektive. Die skizzierte Entscheidungs- und Realitätsorientierung erfordert aber auch, dass man nicht nur durch die ökonomische Brille schauen kann, sondern auch Anleihen aus anderen Disziplinen nehmen muss. Wer im Betrieb z.B. Anreizsysteme konzipieren möchte, der ist auf motivationspsychologische Grundkenntnisse angewiesen, und wer effizient betriebswirtschaftliche Prozesse steuern will, der muss zumindest die Grundlagen der mathematischen Optimierungsrechnung beherrschen. Dies wiederum bedeutet, dass wir sowohl in der Lehre als auch in der Forschung konsequent auf Interdisziplinarität abstellen. Manager tragen viel Verantwortung, und

zwar Verantwortung gegenüber den verschiedenen Stakeholdern. Damit man den jeweiligen Anspruchsgruppen gerecht werden kann, sind rationale Entscheidungen zu treffen, die sorgsam vorbereitet, austariert und umgesetzt werden sollten. Dies ist auf Basis von Intuition nicht zu schaffen. Man benötigt mehr, nämlich systematische, modellgestützte, moderne Analyse- und Entscheidungsprozeduren. Diese werden am Lehrstuhl für Unternehmensführung und Organisation erforscht, gelehrt und der Praxis zur Verfügung gestellt.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Strategisches Management und Planung
- modellgestützte Personalplanung, ökonomische Theorie der Personalführung, betriebliche, staatliche und private Altersvorsorge
- Delegation, Anreiz und Kontrolle, neuere Organisationsformen
- Personalmarketing, Employer Branding, Employer Awards
- Möglichkeiten der Verarbeitung vager Informationen
- Humankapitalbewertung
- Expertensysteme
- Fuzzy Control, Fuzzy Decisions
- Fuzzy-Szenario-Management: Verarbeitung von Unbestimmtheit im strategischen Management

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Entscheidungstheorie, Wahrscheinlichkeit und Risiko/ Decision Theory, Probability, and Risk
- Strategische Unternehmensführung/ Strategic Business Management
- Personalplanung und Personalführung/ Personnel Planning and Personnel Management

Seminare im Wintersemester 10/11

- Bachelor-Abschlussseminar zum Profilierungsschwerpunkt „Management & Entrepreneurship“
- Methoden und Ansätze Strategischen Managements
- Planspiel „Global Manager“
- Basic-MTM

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	3
Doktoranden	7

Zahl des Lehrstuhls

835 Prüfungen



UNSER EXPERTEN-RAT ZUR SICHERUNG
DER ENERGIEVERSORGUNG IM LANDE

**... das ökonomische
Prinzip beherzigen.**



SCHON GEWUSST?

Die **Lukasklausen** ist ein Gebäudeensemble aus einem mittelalterlichen Wehrturm mit spätgotischem Anbau. Nach Ende der militärischen Nutzung der Festungsanlage um 1900 wurde der Wehrturm an den Künstlerverein St. Lukas e.V., verkauft. Heute befindet sich in den Räumen der Lukasklausen das Otto-von-Guericke-Museum.

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Organisation und Personal
- Organisationsgestaltung / Organizational Design
- Strategisches Management / Strategic Management

Seminare im Sommersemester 11

- Bachelor-Abschlussseminar zum Profilierungsschwerpunkt „Management & Entrepreneurship“
- Planspiel „Global Manager“
- Seminar Rationalität, Motivation und Qualität
- Master Thesis mit Kolloquium
- Basic-MTM

Praktika

- Supervised Internship

Sonstige Veranstaltungen

- Diplomanden- und Doktorandenkolloquium

AKTUELLE FORSCHUNG

Fairness, Reziprozität und Motivation – eine empirische Untersuchung des Verhaltens in Arbeitsverhältnissen

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Matthias Weber

Die Arbeit untersucht die Relevanz von Theorien der Behavioral Labor Economics für die Prognose von Verhalten in Arbeitsverhältnissen im Feld. Sie untersucht Aussagen zur Verhaltenswirksamkeit betrieblicher Lohn- und Anreizsysteme, insbesondere die Gift-Exchange-Hypothese und die Hypothese der Korrumpierung intrinsischer Motivation. Die Arbeit möchte durch Untersuchung realer Arbeitsverhältnisse Gestaltungsempfehlungen für Anreizsysteme in der betrieblichen Praxis machen.

Die aus verhaltensökonomischen Theorien sozialer Präferenzen und der Motivation Crowding Theorie entwickelten Hypothesen werden durch Methoden der Feldforschung (insbesondere Online-Experiment und Online-Fragebogenerhebung) mit einer Stichprobe leitender Angestellter untersucht. Dabei ist auch der methodische Vergleich von Experiment und Fragebogen ein zentrales Element der Arbeit.



KONTAKT

Prof. Dr. Thomas Spengler

Telefon: 0391 67-18440

Telefax: 0391 67-12349

www.ufo.ovgu.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dipl.-Kff. Jessica Naundorf

Dipl.-Kfm. Guido Seebothe

Dipl.-Kfm. Steffen Voigt

Lehrbeauftragter

Dipl.-Phys. Georg Krekeler

Sekretariat | Heidemarie Baldauf

PRODUKTION UND LOGISTIK



Prof. Dr. Karl Inderfurth

Der Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Produktion und Logistik ist mit seinen Lehrveranstaltungen in praktisch allen Studienprogrammen der FWW vertreten. Im Pflichtprogramm der (deutschsprachigen) Bachelorstudiengänge werden alle Studierenden im Rahmen einer Veranstaltung über „Produktion, Logistik und Operations Research“ in die Grundlagen des Produktions- und Logistikmanagements eingeführt. Im Rahmen der Behandlung von Planungsinstrumenten zur Lösung entsprechender Managementaufgaben wird auf wichtige Verfahren des Operations Research eingegangen. Hierbei werden sowohl die Modellierungstechnik als auch grundlegendes Wissen zu wichtigen Lösungsverfahren des Operations Research, wie Methoden der linearen und ganzzahligen Optimierung sowie heuristischer Suchverfahren vermittelt. Im Vertiefungsteil des Bachelorprogramms BWL bietet der Lehrstuhl im Profilierungsschwerpunkt „Logistics & Operations Management“ mehrere weiterführende Veranstaltungen zu Produktionswirtschaft und Logistik an. Daneben beteiligt er sich auch an der Bachelorausbildung in „Academic Skills“.

Mit einem Vertiefungsprogramm im oben genannten Profilierungsschwerpunkt ist der Lehrstuhl ebenfalls in dem neuen BWL-Masterstudiengang „Business Economics“ präsent, so dass die Studierenden unserer Fakultät eine hervorragende Möglichkeit haben, ihre Kenntnisse in diesem Bereich der BWL zu vertiefen und damit ein für den Arbeitsmarkt sehr attraktives Profil zu gewinnen. Dieses Lehrprogramm in Produktionswirtschaft und Logistik wird im Übrigen auch von vielen Studierenden aus anderen Fakultäten genutzt, um einschlägige Kenntnisse zu gewinnen. Besonders trifft dies auf die Studierenden des Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen Logistik“ zu. Nicht nur das deutschsprachige, sondern auch das internationale Studienangebot der FWW wird von unserem Lehrstuhl durch das Angebot englischsprachiger Veranstaltungen im Bachelor- und Masterbereich unterstützt.

Es bleibt noch zu erwähnen, dass eine Vielzahl von Studierenden im Vertiefungsbereich Produktion und Logistik ihre Abschlussarbeiten schreiben. In 2010/2011 wurden im Rahmen der Abschlussseminare insgesamt

20 Bachelorarbeiten am Lehrstuhl geschrieben, die auch alle erfolgreich verteidigt wurden. Aus dem Kreis der Diplomstudenten gab es immer noch 12 Diplomarbeiten zu betreuen, zu denen mittlerweile 6 Masterarbeiten hinzugekommen sind. Über ein Viertel dieser Arbeiten waren solche, die im Zusammenhang mit einem Praxisprojekt geschrieben wurden und damit einen wichtigen Beitrag zur Praxisorientierung der Lehrstuhlausbildung darstellten.

Der Lehrstuhl ist einer anspruchsvollen betriebswirtschaftlichen Forschung auf internationalem Niveau verpflichtet. Die Erfüllung dieses Anspruchs zeigt sich in den vielen Vorträgen, die von der Forschergruppe des Lehrstuhls in jedem Jahr auf nationalen und internationalen Fachtagungen gehalten werden sowie in der Vielzahl der veröffentlichten Forschungsarbeiten, von denen viele auch in angesehenen internationalen Zeitschriften erscheinen. Dies wird unterstützt durch die Einbindung in ein internationales Forschungsnetzwerk, das vielfältige Kontakte mit ausländischen Forschern an angesehenen Universitäten ermöglicht. Die Forschungsarbeiten am Lehrstuhl sind im Einzelnen verschiedenen Arbeitsgebieten aus dem Bereich der Analyse und Unterstützung, insbesondere von Managementaufgaben in Produktion, Logistik und Supply Chain Management zuzuordnen. Die Aktivitäten umfassen mehrere Arbeitsschwerpunkte, von denen hier insbesondere auf solche mit internationaler Forschungskooperation hingewiesen werden soll.

Einen traditionellen Schwerpunkt bildet das international als Reverse Logistics bezeichnete Gebiet. Die hier behandelten Forschungsfragen umfassen vielfältige Aspekte der Gestaltung von Planungs- und Steuerungssystemen bei der Integration von Produkt- und Materialkreisläufen in betrieblichen Produktionsprozessen. Dieser Forschungsschwerpunkt ist in die Beteiligung an einem europäisch-amerikanischen Forschernetzwerks zu „Business Aspects of Closed-Loop Supply Chains“ eingebettet, welches jedes Jahr eine hochrangige wissenschaftliche Tagung – wechselweise in Nordamerika und Europa – durchführt. Im Jahr 2010 war der Lehrstuhl mit zwei Präsentationen auf der Jahrestagung in Montreal/Kanada vertreten.

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	4
Doktoranden	4
Habilitanden	1

Zahl des Lehrstuhls

50.165 Zeichen umfasst der aktuelle Lehrstuhlbericht



Ein weiteres Schwerpunktthema bildet die Erforschung von Maßnahmen zur Beherrschung von Bedarfs- und Prozessrisiken in Logistiksystemen. Ein wichtiges Arbeitsgebiet besteht dabei in der Analyse der Probleme, die sich für die Aufgaben der Materialplanung und des Bestandsmanagements stellen, wenn zusätzlich zur Bedarfsunsicherheit in einer Supply Chain in einzelnen Produktionsstufen aufgrund mangelnder Prozessbeherrschung mit unsicherer Produktionsausbeute gerechnet werden muss. Hier gibt es eine internationale Forschungszusammenarbeit mit Prof. Langella von der Shippensburg University in Pennsylvania/USA.

Ein zusätzlicher Forschungsschwerpunkt mit internationaler Beteiligung befasst sich mit Fragen der Nutzung von unterschiedlichen Bezugsquellen in Supply Chains unter Berücksichtigung von Preis- und Bedarfsrisiken. Diese Thematik wird gemeinsam mit Prof. Kelle von der Louisiana State University in Baton Rouge/USA bearbeitet. Weitere Forschungsschwerpunkte am Lehrstuhl sind unten aufgeführt, wobei insbesondere auf die experimentelle Forschung gemeinsam mit dem Lehrstuhl von Prof. Sadrieh hingewiesen werden soll, in der unter Nutzung des MaXLab der FWW Fragen des Informations- und Entscheidungsverhaltens in Supply Chains unter-

sucht werden. Insbesondere auf diesem Feld bringt sich der Lehrstuhl in den fakultätsübergreifenden Forschungsschwerpunkt „Decision Design“ ein, wo er mit einer Reihe von Einzelprojekten im Forschungsbereich „Business Advice“ vertreten ist. Eine umfassende Darstellung aller Aktivitäten des Lehrstuhls findet sich in einem ausführlichen Lehrstuhlbericht www.Ovgu.de/bwl6/download/Lehrstuhlbericht_09-10-Final.pdf

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Reverse Logistics
- Management von Bedarfs- und Prozessrisiken in Logistiksystemen
- Sourcing-Strategien bei Preis- und Bedarfsrisiken
- Experimentelle Untersuchung von Supply Chain Interaktionen
- Koordinationsmanagement in Supply Chains

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Academic Skills
- Decision Analysis
- Operations Management
- Standort- und Layoutplanung
- Supply Chain Coordination



UNSER EXPERTEN-RAT ZUR SICHERUNG

DER ENERGIEVERSORGUNG IM LANDE

... die Wertschöpfungskette schmieren.

Seminare im Wintersemester 10/11

- Bachelor-Abschlussseminar zum Profilierungsschwerpunkt „Logistics & Operations Management“
- Seminar zu Produktion und Logistik: Fallstudien in Produktion und Logistik
- Seminar Internationale Logistik

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Angewandte Planung in Produktion und Logistik
- Produktion, Logistik und Operations Research
- Servicelogistik
- Supply Chain Management
- Contemporary Management Practices in India and other Asian Countries with Focus on Production and Logistics
- International Supply Chain Management

Seminare im Sommersemester 11

- Seminar zu Produktion und Logistik: Produktionsmanagement
- Bachelor-Abschlussseminar zum Profilierungsschwerpunkt „Logistics & Operations Management“
- Bachelor-Thesis Seminar
- Master-Thesis mit Kolloquium

Sonstige Veranstaltungen im Wintersemester 10/11 und Sommersemester 11

- Diplomanden- und Doktorandenkolloquium

AKTUELLE FORSCHUNG**Strategische Lagerhaltung im Supply Chain Management**

Dipl.-Kfm. Robin Hartwig

Klassische Gründe für den Aufbau eines Lagers beinhalten unter anderem die Nutzung von Größenvorteilen in der Beschaffung oder Produktion (Losgrößenbestand), die zeitliche Entkopplung von Prozessen innerhalb des Betriebes (Ausgleichsbestand) oder den Schutz vor Unsicherheiten auf der Beschaffungs- oder Nachfrageseite (Sicherheitsbestand). Neuere Untersuchungen zeigen, dass in seriellen Supply Chains, in der ein Lieferant über mehrere Perioden Waren an einen Händler verkauft, zusätzlich eine rein strategische Form der Lagerhaltung existieren kann. Diese ist dann möglich, wenn

der Lieferant über Monopolmacht verfügt und der Händler seinerseits mit einer preissensitiven Kundennachfrage konfrontiert wird. Durch den Aufbau eines Lagers in der ersten Periode kann der Händler die Preissetzung des Lieferanten für die folgenden Perioden beeinflussen und somit versuchen, seinen Anteil am Supply Chain Gewinn zu erhöhen. Der Lieferant wiederum antizipiert den Aufbau des Lagers beim Händler und erhöht seinerseits den Lieferpreis der ersten Periode, um seinen Anteil am Supply Chain Gewinn zu erhalten. Der Aufbau dieses strategischen Lagerbestandes führt aus Sicht der gesamten Supply Chain zu unerwünschten Lagerhaltungskosten. Des Weiteren verhindert der zusätzliche Aktionsraum, der durch die Berücksichtigung einer mehrperiodigen Supply Chain Beziehung entsteht, die koordinierende Wirkung komplexerer Kontrakte, wie beispielsweise des zweistufigen Tarifs. Aus diesen Gründen kann in der Regel die First Best Lösung, die sich bei Betrachtung einer integrierten Supply Chain ergibt, nicht erreicht werden.

Im Rahmen des Forschungsprojektes soll überprüft werden, welche Auswirkung die Struktur der Supply Chain auf die Existenz der strategischen Lagerhaltung besitzt und welche Eigenschaften Kontrakte besitzen müssen, um die Supply Chain zu koordinieren. Die entwickelten theoretischen Erkenntnisse sollen zusätzlich durch den Einsatz der experimentellen Ökonomik überprüft werden.



Dipl.-Kfm. Robin Hartwig

KONTAKT

Prof. Dr. Karl Inderfurth
Telefon: 0391 67-18798
Telefax: 0391 67-11168

www.prolog.ovgu.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dr. Rainer Kleber
Dipl.-Kfm. Tobias Schulz
Dipl.-Wirtsch.-Math. Stephanie Vogelgesang
Dipl.-Kff. Josephine Clemens
Dipl.-Kfm. Robin Hartwig

Sekretariat | Jana Tuchen

»» UNSERE HIGHLIGHTS 2010/11

Während des gesamten Juni konnten wir die drei US-amerikanischen Professoren Peter Kelle, *Louisiana State University*, Ian M. Langella, *Shippensburg University* und Gil Souza, *Indiana State University* unsere Gäste am Lehrstuhl nennen.

MARKETING

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	2
Doktoranden	1
Habilitanden	1

Zahl des Lehrstuhls

58, weil das Marketing immer auf alle 5 Sinne 8 geben muss.

Im Rahmen ihrer Ausbildung sollen Studierende mit den operativen und strategischen Entscheidungsproblemen im Marketing vertraut gemacht werden. Hierzu gehört die Wissensvermittlung in den Vorlesungen „Marketing Management“, „Marketing Strategy“ und „Marketing Research“ sowie das Seminar „Current Trends in Marketing Strategy and Management“. Da im Fokus des Marketing die Bedürfnisse der Konsumenten stehen, die den Ausgangspunkt aller Marketingplanung bilden, erfordert Marketing neben wirtschaftswissenschaftlichen Kenntnissen weiterhin auch verhaltenswissenschaftliches, psychologisches und neurowissenschaftliches Wissen (Vorlesung „Consumer Behavior“ und Seminar „Emotions and Decision Making“). Um eine entsprechend umfassende Ausbildung zu ermöglichen, wird das Veranstaltungsprogramm durch Gastvorträge aus der Praxis und Wissenschaft ergänzt. Entsprechend dem Grundanliegen des Marketing, unternehmerische Aktivitäten auf die Bedürfnisse der Konsumenten auszurichten, nimmt Marketing-Forschung als Instrument zur Erlangung der hierfür notwendigen, entscheidungsrelevanten Informationen eine zentrale Stellung in den wissenschaftlichen Aktivitäten des Lehrstuhls ein.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Affekt und Kognition im Entscheidungsverhalten
- Zeit versus Geld
- Marketingstrategie

LEHRE

Vorlesungen und Übungen im Wintersemester 10/11

- Consumer Behavior
- Marketing Strategy
- Marketingkonzepte und -strategien

Sonstige Veranstaltungen

- Doktoranden- und Habilitandenseminar
- Gastvortrag

AKTUELLE FORSCHUNG

Dimensions of trust in decisions of economic agents

Dr. Holger Müller, Prof. Dr. Martin C. Reimann

Researchers agree that interpersonal trust plays a vital role in almost every economic transaction. Hence, the influence of trust on decisions of economic agents have

been studied in various research fields such as management and organization as well as consumer behavior. As for the components of trust, researchers widely agree that interpersonal trust is based on both emotions (affect-based trust) and cognitions (cognition-based trust). A common approach to measure the components of trust is to apply multidimensional psychometric scales based on self-reports. By conducting laboratory experiments on the role of trust in established economic choice tasks (such as trust games), the current research project aims at investigating the following questions:

1. Does the psychometric approach provides valid measurements of the trust components?
2. Does the suggested distinction between affect- vs. cognition-based trust components hold?
3. Can functional brain imaging techniques (fMRI) complement the standard procedure of conducting questionnaires and provide additional findings as for valid dimensions of trust?

KONTAKT

Prof. Dr. M. C. Reimann

Telefon: 0391 67-18625

Telefax: 0391 67-11163

www.marketing.ovgu.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dr. Holger Müller

Dipl.-Kfm. Sebastian Lehmann

Sekretariat | Undine Klebs



SCHON GEWUSST?

1927 wurde der **Aussichtsturm** im Rahmen der Gesamtgestaltung des Gebietes zur Deutschen Theaterausstellung errichtet. Am oberen Ende des Turmes befindet sich die **Magdeburger Jungfrau**, die Symbolfigur des Magdeburger Stadtwappens. In der rechten Hand hält die Magdeburger Jungfrau einen grünen Kranz als Zeichen ihrer Reinheit.

MANAGEMENT SCIENCE



Prof. Dr. Gerhard Wäscher

Gegenstand des Management Science ist die Entwicklung und Anwendung wissenschaftlicher Methoden, insbesondere solcher der Mathematik und der Informatik, zur Unterstützung von Managementprozessen. In diesem Zusammenhang sind die auftretenden Problemstellungen zu modellieren, geeignete Verfahren zur Herleitung von Problemlösungen aus den Modellen auszuwählen oder zu entwickeln, Modelle und Verfahren zu implementieren und schließlich Problemlösungen aus den Modellen heraus zu ermitteln. Gemäß der Denomination des Lehrstuhls stehen dabei betriebswirtschaftliche Fragestellungen im Vordergrund. Das Gewinnsteigerungspotential, das sich in der Unternehmungsplanung durch den Einsatz von Management Science erschließen lässt, wird in der Praxis häufig unterschätzt. Der Lehrstuhl hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, die Verbreitung quantitativer Methoden in der industriellen Praxis zu fördern, und zwar zum einen durch die Implementierung sowohl traditioneller als auch innovativer Lösungsansätze in der Praxis, zum anderen durch die theoretische Weiterentwicklung bestehender Ansätze im Hinblick auf die Integration praxisrelevanter Aspekte. Die Schwerpunkte der Forschungstätigkeit liegen dabei vor allem auf den Gebieten der Produktion und der Logistik. In der Lehre werden die Studierenden – vor allem im Rahmen von Fallstudienübungen – frühzeitig mit der Modellierung realer Problemstellungen und dem Einsatz von Standard-Software zur Lösung dieser Probleme vertraut gemacht. Masterarbeiten beziehen sich häufig auf konkrete Anwendungen in der Praxis, eine Implementierung vor Ort und die Übergabe an den Endnutzer wird – soweit dies innerhalb der Bearbeitungszeit möglich ist – angestrebt. Die Themen für Dissertationen werden üblicherweise ebenfalls vor dem Hintergrund konkreter Anwendungen vergeben. Der Inhaber und die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Lehrstuhls engagieren sich darüber hinaus in starkem Maße in wissenschaftlichen Gesellschaften, die sich der Förderung der Verbreitung des Management Science in Wissenschaft und Praxis widmen. Professor Wäscher war mehrere Jahre als Vorsitzender der wissenschaftlichen Kommission Operations Research (WKOR) im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft tätig. In den Jahren 2003 bis 2006 nahm er das Amt des Vorsitzenden des Vorstandes der Gesellschaft für Operations Research

wahr. Seit 2008 ist er als Vice President 1 der EURO (Dachverband der europäischen Gesellschaften für Management Science / Operations Research) für internationale Konferenzen zuständig. Die Mitarbeiter nehmen auf nationalen und internationalen Tagungen dieser Gesellschaften Ämter als Mitglieder von Organisations- und Programmkomitees wahr. Auch über die Organisation solcher Tagungen – wie etwa der ersten Tagung der „EURO Special Interest Group on Cutting and Packing – ESICUP“ (2004) oder der Wintertagung 2008 der WKOR – soll die Kenntnis über und Verbreitung von Management Science an den Hochschulen sowie in Wirtschaft und Verwaltung gefördert werden.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Warehouse Management and Control
- Quantitative Methoden für operative Planungsprobleme in der Kommissionierung
- On- und Offline Probleme in der manuellen Kommissionierung
- Cutting and Packing
- Das 1D Residual Bin Packing Problem
- Zweidimensionale Zuschneideprobleme mit Defekten
- Operations Research im Hochwasserschutz

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Academic Skills
- Lineare Optimierung und Erweiterungen
- Optimierungsprobleme in der Logistik II: Das Traveling Salesman-Problem

Seminare im Wintersemester 10/11

- Bachelor-Abschlussseminar zum Profilierungsschwerpunkt „Logistics & Operations Management“
- Ph.D. Reading Course in Management Science
- Seminar in Operations Research: Tourenplanung

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Fallstudien in Operations Research
- Optimierungsprobleme in der Logistik I: Wege, Bäume, Transporte, Zuordnungen
- Production Management and Operations Research

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	3
Doktoranden	4

Zahl des Lehrstuhls

1904 Seiten haben die Akkreditierungsunterlagen für die Studiengänge der FWW.



UNSER EXPERTEN-RAT ZUR SICHERUNG DER ENERGIEVERSORGUNG IM LANDE

... smarte Netzwerke knüpfen.



Dr. Mohsen Afsharian

Seminare im Sommersemester 11

- Bachelor-Abschlussseminar zum Profilierungsschwerpunkt „Logistics & Operations Management“
- Master-Thesis mit Kolloquium
- Seminar in Operations Research: Standortplanung

Sonstige Veranstaltungen

- Diplomanden- und Doktorandenkolloquium

AKTUELLE FORSCHUNG

The Two-Dimensional, Rectangular, Guillotineable-Layout Cutting Problem with Multiple Defects: A Dynamic Programming Approach

Dr. Mohsen Afsharian

This research project deals with (two-dimensional) cutting problems in which defective material (e.g. steel plates) has to be cut down into smaller sheets of given sizes such that the value of the cut items is maximized. According to practical requirements, all cuts must be of the guillotine-type. In order to solve problems of this kind, several dynamic programming-based algorithms, both optimal and heuristic, will be developed. Moreover, the proposed algorithms will be evaluated in a series of numerical experiments that are performed on problem instances obtained from the literature as well as on randomly generated instances.

Container Loading – A State-of-the-Art Review

Prof. Dr. Gerhard Wäscher

Zuschneide- und Packprobleme bilden einen zentralen Forschungsschwerpunkt des Lehrstuhls. Zu den Packproblemen zählt man u.a. Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Beladen von Containern. Eine optimierte Anordnung der Packstücke in Containern reduziert Transport- und Lagerkosten und ermöglicht darüber hinaus ggf. eine verbesserte Nutzung knappen Lager-raumes. Das Forschungsprojekt beschäftigt sich zunächst mit der Identifizierung von Anforderungen der Praxis an die Containerbeladung. Aufbauend auf der Typologie für Zuschneide- und Packprobleme von Wäscher et al. (2007) soll ein Klassifikationsschema für Problemtypen der Containerbeladung aufgestellt werden, das eine systematische Einordnung von Problemen der Praxis ermöglicht. Weiterhin soll für die Problemklassen eine Bezeich-

nungsweise entwickelt werden, welche eingeführte und anerkannte Bezeichnungen aufnimmt und in logischer Weise ergänzt. Auf der Grundlage des Klassifikationsschemas soll schließlich die seit 1980 publizierte Literatur analysiert und der Stand der Forschung auf dem Gebiet der Containerbeladung dargestellt werden.

KONTAKT

Prof. Dr. Gerhard Wäscher

Telefon: 0391 67-18224

Telefax: 0391 67-18223

www.mansci.ovgu.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dr. Mohsen Afsharian

Dipl.-Math. Heike Haußer

Dipl.-Math. oec. Sebastian Henn

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Sören Koch

Dipl.-Math. oec. Vera Neidlein

Dipl.-Kff. Nadine Pieper

Dipl.-Kff. Annett Schädlich

Sekretariat | Heike Luka



UNTERNEHMENSRECHNUNG/ACCOUNTING



Prof. Dr. Anne Chwolka

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	2 1/4
Doktoranden	5

Der Lehrstuhl begreift Betriebswirtschaftslehre als angewandte Wissenschaft, deren Aufgabe es ist, unternehmensrelevante Entscheidungen beratend zu unterstützen. Unternehmensrechnung beschäftigt sich mit der konzeptionellen Gestaltung von Informationssystemen für unternehmensinterne und -externe Entscheidungsträger. Im Mittelpunkt der Forschung des Lehrstuhls stehen Informations- und Koordinationsprobleme, die mit Daten der Unternehmensrechnung gelöst werden sollen. Die zweckorientierte, ökonomische Ausgestaltung der Unternehmensrechnung wird mit Hilfe quantitativer entscheidungsanalytischer Methoden und informationsökonomischer Ansätze analysiert.

Im Bereich der externen Unternehmensrechnung steht die ökonomische Wirkungsanalyse nationaler und internationaler Rechnungslegungsnormen im Vordergrund. Dabei wird das externe Rechnungswesen als Informationssystem verstanden, welches auf vielfältige Weise Entscheidungsprozesse außerhalb der Unternehmung, und über Rückkopplungen auch interne Entscheidungen maßgeblich beeinflusst. Im Bereich der internen Unternehmensrechnung geht es um die Gestaltung anreizkompatibler Mechanismen zur Steuerung dezentraler Entscheidungen. Schwerpunktthema im Bereich der Corporate Governance bildet die Sicherstellung der Qualität von Wirtschaftsprüferleistungen, insbesondere der Unabhängigkeit und der Prüferhaftung im Rahmen verschiedener wirtschaftlicher Überwachungsmaßnahmen.

Die Forschungsschwerpunkte des Lehrstuhls spiegeln sich auch im Lehrveranstaltungsangebot wider, welches neben themenspezifischen Seminarveranstaltungen und der Grundlagenveranstaltung „Rechnungslegung und Publizität“ regelmäßig u.a. die folgenden Veranstaltungen beinhaltet: „Theorie der Rechnungslegung“ (Wie sollten Rechnungslegungssysteme gestaltet sein?), „Theorie der Wirtschaftsprüfung“ (Wie kann die Prüfung zur Verlässlichkeit und Vertrauenswürdigkeit der Rechnungslegung beitragen?), „Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse“ (Wie können Entscheidungsträger die Daten des Jahresabschlusses nutzen?), „Internationale Rechnungslegung“ (Wie sehen aktuelle Rechnungslegungsnormen aus?).

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

Informations- und Koordinationsaspekte des Rechnungswesens, insbes. Fragen der anreizkompatiblen Vertragsgestaltung und der wertorientierten Unternehmenssteuerung:

- Rolle von Businessplänen im Gründungsprozess
- Ökonomische Analyse von Rechnungslegungsnormen
- Risikomanagement und Risikoberichte
- Fraud im Rahmen der Jahresabschlussprüfung
- Risikoorientierte Auftragsannahmeentscheidung in Wirtschaftsprüfungsgesellschaften
- Zielkoordination
- D&O-Versicherungen im Rahmen der Corporate Governance

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Rechnungslegung und Publizität
- Academic Skills
- Internationale Rechnungslegung
- ABWL I: Koordination (intern)

Seminare im Wintersemester 10/11

- Entscheidungsanalytische Methoden zur Unternehmensbewertung

Sonstige Veranstaltungen

- Kolloquium zur Rechnungslegung
- Methodengrundlagen der Wirtschaftsprüfung

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Unternehmensbewertung und Bilanzanalyse
- Theorie der Rechnungslegung

Seminare im Sommersemester 11

- Bachelor-Abschlussseminar zum Profilierungsschwerpunkt „Accounting“
- Masterseminar in Accounting

Sonstige Veranstaltungen

- Kolloquium: Methodengrundlagen zur Wirtschaftsprüfung
- Wissenschaftliches Arbeiten



UNSER EXPERTEN-RAT ZUR SICHERUNG DER ENERGIEVERSORGUNG IM LANDE

Die Bilanz muss ausgeglichen sein.



AKTUELLE FORSCHUNG

Forensic Services – Trend in der Wirtschaftsprüfung

Prof. Dr. Anne Chwolka / Dipl.-Kff. Johanna Zwernemann

Die zunehmende Bedrohung durch wirtschaftskriminelle Straftaten in Unternehmen haben auch Wirtschaftsprüfungsgesellschaften erkannt, die seit gut einem Jahrzehnt nun auch in Deutschland Forensic Services, d.h. spezielle Dienstleistungen zur Sachverhaltsaufklärung sowie Prävention doloser Handlungen im Unternehmen, anbieten.

Dabei stehen neben der Aufklärung von Verstößen gegen Rechnungslegungsnormen (Forensic Accounting) auch sonstige Gesetzesverstöße, die sich nicht auf die Rechnungslegung auswirken, im Ermittlungsfokus. Die an-

gewandten Methoden sind für sich genommen nicht neu. Innovativ ist aber die Bündelung und das Angebot dieser bereits bekannten Prüfungs- und Beratungsdienstleistungen durch den Wirtschaftsprüfer. Dies wirft die Frage auf, inwieweit sich solche Dienstleistungen auf die Qualität der Abschlussprüfung sowie die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers auswirken und welche Vor- und auch Nachteile sich für das Unternehmen, den amtierenden Abschlussprüfer und den Abschlussprüfermarkt ergeben.

Mit Hilfe einer ersten modelltheoretischen Analyse konnte gezeigt werden, dass Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, die neben der gesetzlichen Jahresabschlussprüfung auch Forensic Services anbieten, im Vergleich zu „normalen“ Prüfungsgesellschaften größere Anreize

haben, den Mandanten umfangreicher zu prüfen und somit Manipulationen der Rechnungslegung vermehrt aufzuspüren. Ein erhöhter Prüfungsumfang vermindert wiederum die Wahrscheinlichkeit des Prüfungsversagens und kann dann im Gleichgewicht zu einer geringeren Verzerrungswahrscheinlichkeit des Bilanzierenden führen. Unter bestimmten Bedingungen kann die Qualität der publizierten Rechnungslegung durch das zusätzliche Angebot von Forensic Services Dienstleistungsportefeuille des Prüfers erhöht und die Glaubwürdigkeit geprüfter Jahresabschlüsse gestärkt werden. Kritisch ist hierbei u.a., dass der Aufsichtsrat die Kompetenz hat, den Prüfer mit Forensic Services zu beauftragen.

Die Rolle von Versicherungen für die Corporate Governance von Unternehmen

Dipl.-Kfm. Danny Behrendt / Prof. Dr. Anne Chwolka

Vermögensschadenhaftpflichtversicherungen für Unternehmensorgane (D&O-Versicherungen) haben in Deutschland in den letzten Jahren eine zunehmende Verbreitung gefunden. Sie werden von Unternehmen zugunsten ihrer Vorstände und Aufsichtsräte für Schäden abgeschlossen, die aufgrund unwissentlicher Pflichtverletzungen entstehen. Grundlegende Bestandteile des Versicherungsvertrages sind die Deckungssumme, Haftungsausschlüsse, die Versicherungsprämie und ein eventueller Selbstbehalt. Solche von Unternehmen abgeschlossene Versicherungen entfalten verschiedene ökonomische Anreize für Entscheidungsträger, die im Rahmen der Corporate Governance beachtet werden sollten. So kann eine Haftungsbegrenzung der Unternehmensorgane etwa zu einer höheren Risikobereitschaft bei betrieblichen Entscheidungen und damit zu potentiell höheren Schäden führen. Der deutsche Gesetzgeber sah sich in diesem Zusammenhang zu einer stärkeren Reglementierung von D&O-Versicherungen veranlasst. Er führte, einer Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex folgend, im Jahr 2009 mit dem Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandvergütung (VorstAG) einen verpflichtenden Selbstbehalt bei D&O-Policen ein.

Vor diesem Hintergrund werden in dem Projekt die von D&O-Versicherungen ausgehenden Anreize und Wirkungen eingehend analysiert. Zu den dabei untersuchten Fragestellungen gehört ebenfalls, ob eine D&O-Police eher

dem Unternehmen oder seinen Organen nutzt. Darüber hinaus sollen modelltheoretische Überlegungen zeigen, welche Vorgaben der Staat für solche Versicherungsverträge überhaupt machen sollte und ob die jüngsten Gesetzesänderungen zum Selbstbehalt diesbezüglich angemessen sind. Erste Ergebnisse deuten darauf hin, dass D&O-Versicherungen das Eingehen unternehmerischer Risiken durch Unternehmensorgane fördert, was aus Sicht risikoneutraler Eigentümer einen positiven Effekt darstellen kann. Die Einführung eines gesetzlichen Selbstbehalts führt dagegen zu keinerlei Verbesserungen bei betrieblichen Entscheidungssituationen und ist in diesem Zusammenhang als kritisch zu betrachten.



Dipl.-Kff. Johanna Zwernemann



Dipl.-Kfm. Danny Behrendt

KONTAKT

Prof. Dr. Anne Chwolka
Telefon: 0391 67-18494
Telefax: 0391 67-11722

www.accounting.ovgu.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dipl.-Kfm. Danny Behrendt
Dipl.-Kff. Nicole Kusemitsch
Dr. Rafael Weber (Mitarbeiter bis April 2010)
Dipl.-Kff. Johanna Zwernemann

Externe Doktoranden | Julita M. Bock
Lehrbeauftragter | WP/RA Wolfgang Otte
Sekretariat | Jennefer Wittwer



UNSERE HIGHLIGHTS 2010/11

Promotion von Dr. Rafael Weber mit anschließender Veröffentlichung (Gabler Verlag 2011)

Neuer Internetauftritt des Lehrstuhls

2. Workshop „Ökonomische Analyse in der Externen Rechnungslegung“

E-BUSINESS

Der Lehrstuhl E-Business setzt theoretische, empirische und experimentelle Forschung ein, um den Einfluss der elektronischen Medien auf die wirtschaftliche Interaktion zu untersuchen. Sowohl in der Forschung als auch in der Lehre bildet der Lehrstuhl eine Brücke zwischen der mikroökonomischen Grundlagenforschung und der betriebswirtschaftlichen Anwendung. Unsere Mission ist es, hohe Maßstäbe in der Forschung und der Lehre zu erreichen, wobei unsere Schwerpunkte insbesondere auf den Gebieten der mikroökonomischen Verhaltensanalyse, des Marketdesigns und des interaktiven Marketings liegen. Unsere Methode verbindet normative Ergebnisse der Rationaltheorie mit empirischen und experimentellen Beobachtungen, um ein besseres Verständnis des ökonomischen Verhaltens in komplexen Interaktionen zu erzielen. Hohe Maßstäbe in der Forschung bedeuten, einen offenen Gedankenaustausch mit anderen Wissenschaftlern zu betreiben, an gemeinsamen Forschungsprojekten teilzunehmen und Ergebnisse in international anerkannten wissenschaftlichen Zeitschriften zu publizieren. Hohe Maßstäbe in der Lehre bedeuten, durch ein hohes Engagement für die Studierenden und durch theoretische und praxisbezogene Aktualität der Lehrinhalte einen effizienten und nachhaltigen Wissenstransfer zu erreichen. Hohe Maßstäbe in der Unterstützung der

Praxis bedeutet, überzeugende Lösungsansätze für aktuelle Fragestellungen zu bieten und qualifizierte Leistungsträger für die Herausforderung der Zukunft bereitzustellen. Unsere hohen Maßstäbe sind dynamisch. Sie passen sich im Laufe der Zeit an die Erweiterung unsere Wissensbasis an, denn Lernen ist für uns genauso wichtig wie das Teilen unseres Wissens mit anderen.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Marketdesign und strategische Wettbewerbsanalyse
- E-Commerce und E-Marketing
- Eyetracking und autostereoskopische Marktforschung
- Konsumentenfeedback und Empfehlungssysteme
- Solidarität und Nachhaltigkeit in Online- und Offline-Communities
- Multi-Unit Auctions-Theory, Experiments and Applications

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Einführung in E-Business
- Unternehmensinteraktion
- Academic Skills
- Business Statistics



Seminare im Wintersemester 10/11

- Bachelor Abschlussseminar zum Profilierungsschwerpunkt „Marketing & E-Business“
- Master-Thesis with Research Seminar
- New Media Market Communication

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Marktkommunikation / Mediale Marktkommunikation
- Struktur und Design elektronischer Märkte
- Information, Reputation and Interactive Marketing
- Academic Skills

Seminare im Sommersemester 11

- Bachelor Abschlussseminar zum Profilierungsschwerpunkt „Marketing & E-Business“
- Models of Social and Antisocial Motivation
- Master-Thesis with Research Seminar
- Master-Thesis mit Kolloquium

AKTUELLE FORSCHUNG

Einflussfaktoren vandalistischen Verhaltens

Dipl.-Kff. Marina Schröder

Vandalismus ist ein weit verbreitetes Phänomen in der heutigen Gesellschaft. Insbesondere öffentliche Einrich-

tungen sind stark von den Folgen dieses destruktiven Verhaltens betroffen. So wurden die Magdeburger Verkehrsbetriebe im Jahr 2010 Opfer von ungefähr 380 Vandalismusschäden, deren Beseitigung Kosten in Höhe von ca. 82 Tausend Euro verursachten. Auch online kommt es häufig zu vandalistischen Vorfällen, wie beispielsweise auf der freien Online-Enzyklopädie Wikipedia.

Dieses Projekt untersucht vandalistisches Verhalten in einem kontrollierten experimentellen Rahmen. Insgesamt nehmen über 100 Teilnehmer im Magdeburger Experimentallabor für Wirtschaftsforschung an dieser Studie teil. Anhand der experimentellen Daten kann untersucht werden, ob vandalistisches Verhalten von einer kleinen Randgruppe ausgeht, oder ob Präferenzen für destruktives Verhalten in unsere Gesellschaft weit verbreitet sind.

Durch gezielte Variation des experimentellen Rahmens wird zudem untersucht, ob bestimmte Faktoren einen Einfluss auf vandalistisches Verhalten haben. Dabei konzentriert sich die Analyse auf die Auswirkungen von Armut und Perspektivlosigkeit auf vandalistisches Verhalten. Gerade diese beiden Faktoren werden häufig als Motiv für destruktives Verhalten angesehen, jedoch gibt es bislang keine Untersuchungen, die zeigen, ob diese

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	2
Doktoranden	10



Faktoren tatsächlich einen Einfluss auf vandalistisches Verhalten haben. Dieses Forschungsprojekt trägt maßgeblich zu einem besseren Verständnis der Beweggründe für vandalistisches Verhalten bei, welches ein wichtiger Schritt ist, um gezielte Maßnahmen zur Bekämpfung dieses Verhaltens zu entwickeln.

Informationsverteilung, organisationale Hierarchie und Beförderungsmöglichkeiten als Determinanten der Effektivität von Effizienzlöhnen

Dipl.-Kff. Karina Gose

Der Einsatz von Effizienzlöhnen zur Erhöhung der Produktivität in Unternehmen ist in letzter Zeit durch eine große Anzahl experimenteller Arbeiten wissenschaftlich untermauert worden. Es zeigt sich dabei, dass die Zahlung eines solchen Lohns, der über die übliche Mindestanforderung hinaus geht, einen Arbeitseinsatz induziert, der im Gegenzug die Mindestanstrengung übersteigt. Dieses Phänomen wurde bislang nur in kleinen Organisationen (meist bilaterale Arbeitsbeziehungen) experimentell nachgewiesen, die sowohl in der Informationsverteilung als auch in der hierarchischen Struktur sehr überschaubar sind.

Gegenstand der experimentellen Untersuchungen des Forschungsprojektes sind 13-laterale Arbeitsbeziehungen. Betrachtet werden soll dabei insbesondere der Einfluss von Organisationsgröße, Lohndiskriminierung, Informationsverteilung, organisationaler Hierarchie und Beförderungsmöglichkeiten auf die Effektivität von Effizienzlöhnen. Das Hauptziel dieses Projektes ist es, diejenigen Strukturen zu identifizieren, die eine Produktivitätssteigerung in Organisationen ermöglichen, in denen Effizienzlöhne gezahlt werden.

Die Ausdehnung der Forschung auf größere und mehrstufige Organisationen ist aber auch aus weiteren Gründen von wissenschaftlichem und empirischem Interesse. So sind die meisten real zu beobachtenden Organisationen größer und komplexer als die bislang untersuchten Kleinstorganisationen. Insofern wird dieses Forschungsprojekt dazu dienen, die externe Validität der verhaltensorientierten Effizienzlohnforschung zu erhöhen. Weiterhin ist noch immer die Frage offen, welche Fairnessnorm

das Verhalten in größeren und komplexeren Organisationen am besten beschreibt. Das Projekt ermöglicht somit erstmals den Vergleich des Verhaltens in komplexen Organisationen mit den vorliegenden Fairnesstheorien und gibt Hinweise auf mögliche Theorieerweiterungen.

KONTAKT

Prof. Dr. Abdolkarim Sadrieh

Telefon: 0391 67-18492

Telefax: 0391 67-11355

www.wiwi.uni-magdeburg.de/e-business

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dipl.-Kff. Marina Schröder

Dipl.-Kfm. Daniel Crau


Dipl.-Kff. Karina Gose (Drittmittel/Haushalt)

Dr. Tim Hoppe (bis 10/2010)

Dipl.-Kff. Miriam Mezger (bis 09/2010, Drittmittel)

Lisette Schulz, M.Sc. (Drittmittel)

Sekretariat | Kristina John



SCHON GEWUSST?
Neben Stadthalle und Aussichtsturm wurden zu Deutschen Theaterausstellung auch das **Pferdetor** (Architekt Prof. Albin Müller) und **Stelen mit symbolischen Theatermasken** errichtet.



UNSER EXPERTEN-RAT ZUR SICHERUNG DER ENERGIEVERSORGUNG IM LANDE

Grün gründen.

ENTREPRENEURSHIP

Der Lehrstuhl fokussiert in der Forschung die Entwicklung eines Entrepreneurship-Ansatzes auf Basis der Entscheidungs- und Verhandlungsanalyse. Das Ausbildungsprogramm des Lehrstuhls ist ganzheitlich ausgerichtet auf die Sensibilisierung für Selbstständigkeit und unternehmerisches Denken, die Profilierung für eine proaktive, entscheidungsanalytisch fundierte Unternehmensgestaltung und die Qualifizierung zur leistungsfähigen, wachstumsorientierten Unternehmensgründung. Das Mitarbeiterteam des Lehrstuhls und des damit verbundenen Interaktionszentrums Entrepreneurship orientiert sich in seinen Aktivitäten an dem Leitbild einer interaktiven Gesellschaft, in der die Menschen durch Umsetzung ihrer Visionen proaktiv ökonomische Wertschöpfung realisieren. Ziel ist die Sensibilisierung, Motivierung und Qualifizierung für unternehmerisches Handeln in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Durch Forschung auf dem Gebiet der Entscheidungs- und Verhandlungsanalyse, die interaktive und interdisziplinäre Ausbildung von Potenzialgruppen und die moderative Unterstützung proaktiver Gestaltungsprozesse sollen Wertschöpfungspotenziale frühzeitig identifiziert, kompetent realisiert und nachhaltig etabliert werden. Der Lehrstuhl vermittelt Studierenden gründungsorientierte Fachkompetenzen und Schlüsselqualifikationen. Die einheitlich konzipierten, aufeinander abgestimmten Ausbildungskonzepte dienen der Sensibilisierung, der Profilierung und der Qualifizierung für unternehmerisches Denken und Handeln. Mit dem Interaktionszentrum Entrepreneurship bietet der Lehrstuhl fachübergreifende Weiterbildungsangebote, und durch die gebündelten Kompetenzen werden Gründungsinteressierte aller Fachdisziplinen angezogen. Das Interaktionszentrum unterstützt deren Projekte durch eine prozessorientierte Begleitung von der ersten Idee bis hin zur realisierten Gründung. Mit seinen Forschungsprojekten ist der Lehrstuhl bemüht, eine neue Perspektive für Gelegenheiten zur Wertschöpfung zu vermitteln, Methoden zu entwickeln und Maßnahmen aufzuzeigen, diese Gelegenheiten nachhaltig umzusetzen. Mit der Förderung und regionalen Platzierung von Gründungen aus der Hochschule verfolgt der Lehrstuhl für Entrepreneurship auch eine neue und vor allem wirksamere Form des Technologietransfers zwischen Wissenschaft und Praxis.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Gestaltung, Unterstützung und Begleitung von Unternehmensprozessen
- Analyse und Gestaltung von Entscheidungsprozessen
- Verhandlungsanalyse, Moderation und Mediation
- Analyse und Gestaltung von Förderstrukturen
- Entrepreneurischer Wissens- und Technologietransfer

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Entrepreneurship
- Business Decision Making
- Academic Skills

Seminare im Wintersemester 10/11

- Businessplangestaltung
- Entrepreneurship Forschungsseminar

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Unternehmensgestaltung

Seminare im Sommersemester 11

- Geschäftsmodellanalyse
- Verhandlungsanalyse
- Gründungsbegleitung
- Entrepreneurship Forschungsseminar
- Bachelorabschlussseminar

AKTUELLE FORSCHUNG

Der Markt für Sozialgüter

Dipl.-Vw. Steffen Burchhardt

Neben dem marktwirtschaftlichen Angebot haben sich in vielen Ländern Märkte für Sozialgüter in beträchtlicher Größe entwickelt. Social Entrepreneurs verfolgen dabei vor allem das Ziel, grundlegende Bedürfnisse von Menschen zu befriedigen, die aufgrund von unzureichendem Einkommen nicht am Markt teilnehmen können. Damit übernehmen sie indirekt Aufgaben des Staates, der die Versorgung der Bedürftigen nicht oder nur in unzureichendem Maße gewährleistet. Es gilt zu eruieren, warum der Staat dies nicht kann oder will. Darüber hinaus sind die Zusammenhänge der unterschiedlichen Stakeholder



Prof. Dr. Matthias Raith

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen (Haushalt)	2
Mitarbeiterstellen (Drittmittel)	10
Doktoranden	14

Zahl des Lehrstuhls

10 Jahre Interaktionszentrum Entrepreneurship



Dipl.-Vw. Steffen Burchardt

(Spender, Social Venture Capitalists, Sozialunternehmer, Freiwillige, Staat...) zu klären. Mit einem besseren Verständnis der Wirkungsweisen lassen sich bisherige Förderpolitiken evaluieren und neue ableiten. Dieses Forschungsprojekt untersucht hierfür vor allem die Produktionsseite von Sozialgütern. Zunächst wird die Allokationsentscheidung (Menge, Qualität und Zielgruppe) des Sozialunternehmers theoretisch untersucht. Interdisziplinäre Literaturrecherche identifizierte das Konzept der Inequity-Aversion als adäquate Beschreibung der Unternehmerpräferenzen. In einem zweiten Schritt wird mit Hilfe der Spieltheorie die Rolle von Sozialunternehmern in der Koordination von Spendern diskutiert. Hier gilt es einige empirische Befunde des Spendenverhaltens zu erklären. Ein dritter Bestandteil der Forschungsarbeit stellt die bestimmenden Produktionsfaktoren Arbeitszeit und Geld gegenüber. Ziel ist u.a. das Aufzeigen von Verzerrungen im Markt für Sozialgüter durch staatliche Förderung von Geldspenden bei gleichzeitigem Förderausschluss von freiwilliger Arbeit.



Dipl.-Kff. Jessika Grunwald

Ein entscheidungstheoretischer Ansatz zur Optimierung von klinischen Workflows in der Schlaganfallakutversorgung

Dipl.-Kff. Jessika Grunwald

Der Schlaganfall ist eine komplexe neurologische Erkrankung, welche nicht nur weitreichende Folgen für den Patienten, sondern auch für eine Volkswirtschaft haben kann. Spezialisierte Stroke Units bieten Schlaganfallpatienten die bestmögliche Behandlung, so dass langanhaltende gesundheitliche Folgen vermieden werden können. Eine flächendeckende Einrichtung ist allerdings durch einen Mangel an erfahrenen Neurologen sowie die geringe Schlaganfallinzidenz in vielen Gebieten nicht möglich.

In diesen Gebieten wird die Versorgung der Patienten durch Krankenhäuser der Grund- und Regelversorgung übernommen, wo Schlaganfallpatienten im Regelfall in einer internistischen Abteilung behandelt werden. Der Internist in der Notaufnahme eines solchen Krankenhauses ist mit einer Vielzahl unterschiedlicher Akuterkrankungen konfrontiert und daher mit den Standardbehandlungsprozessen komplexer Erkrankungen wie dem Schlaganfall weniger vertraut. Die Möglichkeit diese

Standardbehandlungsprozesse in Form von papiergebundenen Leitlinien bzw. klinischen Behandlungspfaden dem Arzt zur Verfügung zu stellen, wird der Akutsituation und der Dringlichkeit einer schnellen Behandlung nicht gerecht. Im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Projekts TASC (Telemedical Acute Stroke Care) konnte gezeigt werden, dass eine elektronische Entscheidungsunterstützung den Arzt unterstützen kann.

Im aktuellen Forschungsprojekt wird das Ziel verfolgt, eine optimale Diagnosestrategie (einen optimalen klinischen Pfad) für einen Patienten auf Basis seines Allgemeinzustands zu empfehlen. Dabei soll diese Problemstellung mit Hilfe von Einflussdiagrammen abgebildet und gelöst werden. Durch eine optimale Diagnosestrategie könnten für einen Patienten unwichtige Untersuchungen vermieden und die relevanten Behandlungsschritte zum bestgeeigneten Zeitpunkt durchgeführt sowie die individuelle Behandlungszeit eines Schlaganfallpatienten verkürzt werden.

KONTAKT

Prof. Dr. Matthias Raith

Telefon: 0391 67-18436

Telefax: 0391 67-11254

www.interaktionszentrum.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Katja Besser, MBA

Dipl.-Kff. Jana Bork

Dipl.-Kfm. Jörg Bühnemann

Dipl.-Kff. Antje Burchardt

Dipl.-Vw. Steffen Burchardt

Olaf Gaus, M. A.

Dipl.-Kff. Jessika Grunwald

Dipl.-Kff. Franziska Günzel

Juliane Krause M. A.

Dipl.-Vw. Thorsten Staak

Dipl.-Vw. Christoph Starke

Dipl.-Kff. Anna Storm

Sekretariat | Doreen Finke



UNSERE HIGHLIGHTS 2010/11

Vortrag von Jessika Grunwald auf der **International Conference on Intelligent Systems Design and Applications (ISDA)** in Kairo, Ägypten

Vortrag von Steffen Burchhardt bei der **European Business & Economics Society Conference (EBES)** in Athen, Griechenland

Vortrag von Olaf Gaus bei dem **Seminar OPENLOC** in Trient, Italien

Vortrag von Christoph Starke und Steffen Burchhardt bei dem **14. G-Forum – Interdisziplinäre Jahreskonferenz zur Gründungsforschung** in Köln, Deutschland

Impulsvortrag von Matthias Raith bei dem **Konfliktmanagement - Kongress 2010** in Hannover, Deutschland

Vortrag von Anna Storm auf der **International Conference on Operations Research 2010** in München, Deutschland

Vortrag von Franziska Günzel auf dem **International Council for Small Businesses (ICSB) 2010** in Cincinnati, Ohio, USA

Vortrag von Franziska Günzel auf der **BKERC Conference** in Lausanne, Schweiz

Telemedizinischer Anschluss des Klinikums Bernburg als Nebenzentrum und der Kliniken Aschersleben-Staßfurt und Gardelegen an das TASC-Netzwerk

166 behandelte Schlaganfallpatienten im TASC-Netzwerk



EMPIRISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG



Prof. Dr. Dr. Bodo Vogt

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	2
Doktoranden	14

Zahl des Lehrstuhls

0,2 weil die richtige Varianz in Klausuren immer 0,2 ist

Empirische und experimentelle Analysen sowie Theorieüberprüfung sind wesentliche Schwerpunkte. Das Verständnis von Entscheidungsverhalten und das Zusammenspiel dieser Entscheidungen, z.B. auf Märkten, ist Gegenstand der Untersuchungen in diesem Bereich. Dabei werden Laborexperimente und Feldstudien durchgeführt, um Modellansätze zu überprüfen oder zu finden. Strategisches Verhalten steht ebenso im Zentrum der Forschung wie die Analyse von Finanzmärkten und gesundheitsökonomischen Fragen. Ein wesentliches Ziel ist die empirische und experimentelle Fundierung von Denkansätzen.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Empirische Wirtschaftsforschung
- Experimentelle Wirtschaftsforschung
- Behavioral Finance
- Analyse von Hochfrequenz-Börsendaten
- Empirische Analyse des Immobilienmarktes
- Experimentelle Risikoforschung
- Neuroökonomie
- Experimentelle Spieltheorie
- Gesundheitsökonomie
- Empirische Untersuchung des Verhaltens von Händlern an Wertpapierbörsen
- Experimentelle Untersuchung von Korruption
- Modellgestützte Preisfindung
- Untersuchungen in Vertriebsnetzwerken

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Behavioral Finance
- Entscheidungstheorie, Wahrscheinlichkeit und Risiko/ Decision Theory, Probability and Risk
- Explorative Datenanalyse
- Gesundheitsökonomie

Seminare im Wintersemester 10/11

- Bachelor-Abschlussseminar zum Profilierungsschwerpunkt Finance
- Seminar zur Unternehmensberatung
- Seminar zu aktuellen Forschungsfragen
- Gesundheitsökonomie
- Master-Thesis mit Kolloquium

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Financial Econometrics

Seminare im Sommersemester 11

- Bachelor-Abschlussseminar zum Profilierungsschwerpunkt Finance
- Bachelor-Thesis Seminar
- Master-Thesis mit Kolloquium
- Master-Thesis with Research Seminar
- Seminar in Applied Finance: Empirical and Theoretical Studies
- Seminar zu aktuellen Forschungsfragen

Sonstige Veranstaltungen

- Diplomanden- und Doktorandenkolloquium

AKTUELLE FORSCHUNG

Coordination Games – Stability of Strategy Choices and Their Determinants

Lora Todorova, M. Sc.

The equilibrium selection problem in coordination games has been a subject of a keen interest from both theoreticians and experimental economists. The application of the Nash equilibrium concept in these games does not provide any guidelines which of the multiple and usually Pareto ranked equilibrium points should be expected. In the theoretical literature, different criteria, such as risk dominance and payoff dominance, have been introduced in order to address the equilibrium selection problem. The experimental literature is mainly concentrated on the question what strategies are actually played under different specifications of the game. We designed an experiment to study the effect of self reporting risk preferences on strategy choices made in a subsequently played coordination game. The main finding is that the act of answering a questionnaire about one's own risk preferences significantly alters strategic behavior. Within a best response correspondence framework, this result can be explained by a change in either risk preferences or beliefs. We find that self reporting risk preferences induces an increase in subjects' risk aversion while keeping their beliefs unchanged. Our findings put some questions on the stability of strategic



SCHON GEWUSST?
Entworfen vom „Alten Dessauer“,
Fürst Leopold von Anhalt-Dessau,
sind von den **barocken Häusern**
am **Domplatz** nur noch die Häuser
Nr. 2 bis 5 im Osten und 7 bis 9 im
Norden erhalten.

choices in coordination games. The increase of subjects' risk aversion after self reporting their risk preferences is modeled in a quantum framework of risk preferences.

KONTAKT

Prof. Dr. Dr. Bodo Vogt
Telefon: 0391 67-18426
Telefax: 0391 67-11222

www.wiwi.uni-magdeburg.de/pbw1

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dipl.-Math. Kirsten Rüchardt
Dipl.-Wirt.-Inf. Ralf Morgenstern
Dipl.-Kfm. Thomas Neumann
Dipl.-Psych. Judith Trarbach
Lora Todorova, M. Sc.
Daniela Pesheva, M. Sc.

Sekretariat | Heidemarie Baldauf



UNSER EXPERTEN-RAT ZUR SICHERUNG

DER ENERGIEVERSORGUNG IM LANDE

**Am besten alles
abschalten, sofort!**

**Aber bitte mit
vollem Lohnausgleich.**

ECONOMICS OF BUSINESS AND LAW

Das Lehrangebot in „Economics of Business and Law“ trägt zu den englischsprachigen Programmen der FWW bei. Die Studenten sollen mit quantitativen Analysetechniken vertraut gemacht werden, die aus dem Werkzeugkasten der Mikroökonomik und der Neuen Institutionenökonomik stammen. Die spieltheoretische Fundierung der Veranstaltungen erhöht die „strategischen skills“ der Absolventen in der Management-Praxis.

Die Hauptforschungsgebiete sind zum einen Anreize und kollektive Entscheidungen in Unternehmen, zum anderen die ökonomische Analyse des Rechts. Die Forschung in „Business Economics“ widmet sich der Anwendung mikroökonomischer Theorien auf Managementprobleme (Anreize in Organisationen, Verhalten in Märkten, Verhandlungen und Abstimmungen). „Law and Economics“ untersucht, wie Rechtsregeln (interaktives) menschliches Verhalten beeinflussen und welche Effizienz- oder Verteilungswirkungen damit erzielt werden. Zu den Zielen eines jeden Forschungsprojekts aus diesen beiden Bereichen gehören Präsentationen auf nationalen und internationalen Kongressen sowie Publikationen in internationalen, referierten Journals.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Ökonomische Analyse des Rechts
- Bankenregulierung
- Verhandlungstheorie
- Kollektive Entscheidungen
- Financial Management
- Teamtheorie

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Introduction to Management
- Management V: Financial Management
- Law and Economics
(an der Philipps-Universität Marburg)

Seminare im Wintersemester 10/11

- Law and Economics
- Corporate Governance
- Master-Thesis

Seminare im Sommersemester 11

- Business Economics

Sonstige Veranstaltungen

- Master-Thesis Colloquium
- Bachelor-Thesis Colloquium

AKTUELLE FORSCHUNG

Banken-Supervision und die Struktur der Bankenindustrie

Dipl.-Vw. Florian Buck (LMU/CESifo) und Eva Schliephake, M. Sc. (OVGU)

Das Papier untersucht die Anreize nationaler Staaten mit heterogenen Bankenstrukturen, eine international einheitliche Eigenkapitalregulierung einzuführen und diese zu implementieren. Aufgrund von heterogenen Wettbewerbsstrukturen der Bankenindustrie in den verschiedenen Ländern sind optimale Eigenkapitalregulierungsraten für verschiedene nationale Regulierer unterschiedlich.

Jeder Staat für sich würde es bevorzugen, eine individuelle optimale Eigenkapitalanforderung einzuführen und optimal zu überwachen. Allerdings erzeugt die Harmonisierung der nationalen Eigenkapitalquoten einen zusätzlichen Vorteil, der die Kosten einer Abweichung von der national optimalen Regulierung kompensieren könnte. Daher kann der Beitritt in eine Eigenkapitalregulierungsgemeinschaft ex ante von Vorteil für den Staat sein. Ist die Heterogenität zwischen den staatlichen Regulierungspräferenzen gering, kann die optimale internationale Regulierung sowie ihre Überwachung umgesetzt werden, da die Vorteile der Regulierungsgemeinschaft die nationalen Kosten kompensieren können.

Ist die Abweichung der national optimalen Regulierung von der international optimalen Regulierung jedoch zu groß, fehlen dem Regulierer ex post die Anreize, die Einhaltung der internationalen Regulierung durch die nationalen Banken zu überwachen. Dann überwiegt der Anreiz, nach Beitritt in die Regulierungsgemeinschaft die Einhaltung der Regulierung zu wenig oder überhaupt



Prof. Dr. Roland Kirstein

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	1 1/2
Doktoranden	4



SCHON GEWUSST?

Der „Alte Dessauer“, Fürst Leopold von Anhalt-Dessau, 1702 bis 1747 Magdeburgs Festungskommandant, war maßgeblich am Ausbau des **Festungsgürtels** beteiligt und machte die Stadt zur größten Festung Preußens.

nicht zu überwachen. In Erwartung solcher Trittbrettfahrer-Anreize sind die Staaten allerdings nicht bereit, einer internationalen Regulierungsgemeinschaft beizutreten.

Zahlungsbereitschaft für Macht

PD Dr. Annette Kirstein (OVGU und KIT),

Prof. Dr. Roland Kirstein (OVGU),

Prof. Dr. Stephan Lengsfeld (Univ. Freiburg)

Um Aussagen wie „Akteur A hat mehr Macht als B“ oder „unter der einen Regel hat Akteur C mehr Macht als unter der anderen“ mit Sinn zu füllen, benötigt man quantitative Messkonzepte für Macht. Die mathematische Theorie der „Power-Indizes“ bietet hierfür eine Möglichkeit. Es gibt verschiedene Power-Indizes, etwa den Banzhaf-Index oder den Shapley-Shubik-Index; allerdings ist die Frage noch unerforscht, welcher Index (in welchen Situationen) am besten zur Erklärung menschlichen Verhaltens beizutragen vermag. Per Experiment soll also zunächst der prognostische Wert der verschiedenen Indizes beleuchtet werden. Ein Problem bei dieser Forschungsfrage ist jedoch, dass die Macht eines Aktionärs nicht nur von seinem Unternehmensanteil, sondern auch von der Struktur des Aktienbesitzes abhängt.

In der zweiten Stufe soll dann der Versuch unternommen werden, die Zahlungsbereitschaft von Akteuren für die Verbesserung ihrer Machtposition zu ermitteln. Diese lässt sich allerdings nicht direkt aus Bieterverhalten ermitteln. Denn Macht erhöht nicht nur instrumentell den Nutzen ihres Inhabers, indem sie ihm einen größeren Anteil an der Dividende sichert, sondern vermag auch direkt Nutzen zu stiften. Die Ergebnisse dieses Projekts könnten dazu beitragen, die Bewertung von Aktien (insbesondere durch institutionelle Anleger) besser zu verstehen.

KONTAKT

Prof. Dr. Roland Kirstein

Telefon: 0391 67-18724

Telefax: 0391 67-11764

www.wv.uni-magdeburg.de/bizecon

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dipl.-Kfm. Sidi Koné

Dipl.-Vw. Alexander Mülbrot

Eva Schliephake, M. Sc.

Sekretariat | Sabine Wolf



Eva Schliephake, M. Sc.



UNSERE HIGHLIGHTS 2010/11

Das gemeinsame Warten auf die Abgabe der ersten Doktorarbeit, die dann im Frühjahr 2011 fertig wurde. Und unser DFG-Projekt über Bankenregulierung: Wir haben das erste Paper – nach zahlreichen Kongresspräsentationen – eingereicht und uns über einen Besuch der Projektpartner aus Augsburg gefreut.

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE STEUERLEHRE



Prof. Dr. Sebastian Schanz

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	2 1/4
Doktoranden	3

Zahl des Lehrstuhls

∞ viel Zeit kostet die Aktualisierung der Lehrstuhlunterlagen aufgrund der Rechtsänderungen

Die Betriebswirtschaftliche Steuerlehre ist eine betriebswirtschaftliche Teildisziplin, die eine Schnittstelle zwischen der Betrieblichen Finanzwirtschaft und des Steuerrechts darstellt und durch hohe praktische Relevanz geprägt ist. Finanzwirtschaftliche Grundlagen sowie steuerrechtliche Kenntnisse sind Voraussetzung für die Beurteilung von Steuerwirkungen. Vertreter der Betriebswirtschaftlichen Steuerlehre müssen sich im dynamischen Umfeld des Steuerrechts zurechtfinden sowie die Modelle der betriebswirtschaftlichen Entscheidungsfindung beherrschen.

Steuerbelastungsmessung

Hier wird untersucht, ob und wie die absolute oder relative Vorteilhaftigkeit von Handlungsmöglichkeiten durch Steuern beeinflusst wird. Es handelt sich hierbei jedoch lediglich um eine Messtheorie, die keine Aussage zu Verhaltensempfehlungen macht. Wird die persönliche Steuerlast untersucht, ist das Ziel nicht die Messung der Steuerbelastung von Handlungsmöglichkeiten, sondern die Ermittlung der Steuerlast einer natürlichen Person mit ihren gesamten wirtschaftlichen Aktivitäten. Hier steht der Durchschnittssteuersatz im Vordergrund.

Modellgestützte Steuerplanungslehre

Ziel der modellgestützten Steuerplanungslehre ist es, Handlungsempfehlungen an Unternehmer geben zu können. Um Aussagen über Steuervermeidungsmöglichkeiten machen zu können, ist es erforderlich, dass das Ziel des Entscheiders und die Modellrestriktionen bekannt sind.

Empirische Steuerwirkungslehre

Auf Basis der Steuerplanungsempfehlungen können empirisch gehaltvolle Hypothesen über den Einfluss der Besteuerung auf unternehmerische und private Entscheidungen getroffen werden. Die einzelwirtschaftlichen Entscheidungs-, Verhaltens- und Wettbewerbswirkungen der Besteuerung werden hier als Steuerwirkungen bezeichnet.

Steuerrechtsgestaltungslehre

Grundvoraussetzung für eine fundierte Steuerrechtsgestaltungslehre ist die empirische Steuerwirkungslehre.

Die Erkenntnis darüber, wie Individuen, Organisationen und Märkte auf Steueränderungen reagieren, erlaubt abzuschätzen, welche ökonomischen Folgen die Steueränderungen auf die Gesamtkonomie haben. Auf dieser Grundlage können dem Gesetzgeber Empfehlungen für die Ausgestaltung des Steuerrechts gegeben werden bzw. aktuelle Vorschläge für Steuerreformen untersucht werden.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Betriebswirtschaftliche Analyse steuerlicher Normen
- Ökonomische Beurteilung aktueller Reformvorschläge
- Wirkung der Besteuerung auf Investitions- und Finanzierungsentscheidungen
- Entscheidungsneutrale Steuersysteme
- Besteuerung unter Unsicherheit
- Internationale Steuerplanung

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Betriebliches Rechnungswesen
- Einkommensbesteuerung
- Rechtsformwahl und Rechtsformwechsel
- Bachelor-Abschlussseminar

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Steuerrecht & Steuerwirkung
- Steuerliche Gewinnermittlung
- Business Taxation and Financial Decisions
- Master-Abschlussseminar
- Bachelor-Abschlussseminar

AKTUELLE FORSCHUNG

Besser kein Strom vom Dach – Lohnt sich die Investition in private Photovoltaikanlagen tatsächlich noch?

Dipl.-Kff. Sandra Petermann, Prof. Dr. Sebastian Schanz
Die Förderung privater Photovoltaikanlagen durch das Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien (EEG) bei Einspeisung des selbst erzeugten Stroms in das öffentliche Stromnetz sowie die hohen Vergütungssätze für den Eigenverbrauch suggerieren eine vorteilhafte Investition. Dies wird durch steuerliche Vorteile wie der Sonderabschreibung nach § 7g EStG oder dem Vorsteu-



UNSER EXPERTEN-RAT ZUR SICHERUNG DER ENERGIEVERSORGUNG IM LANDE

Lieber heute richtig (be)steuern, als morgen im Dunkeln stehen.

erabzug unterstützt. Ziel der Untersuchung ist die ökonomische Beurteilung der Investition in eine private Aufdachanlage unter der aktuellen Parametersituation unter besonderer Berücksichtigung der Besteuerung.

Optimale Wahlrechtsausübung im Steuerrecht

Prof. Dr. Sebastian Schanz

Das deutsche Steuerrecht ist durchzogen von Wahlrechten, deren optimale Ausübung die Steuerpflichtigen vor zusätzliche Probleme stellt. Zum einen muss, um die Vorteilhaftigkeit der Wahlrechte korrekt zu ermitteln, die steuerliche Belastung aller Alternativen ermittelt werden, was Ressourcen bindet, zum anderen nimmt die Komplexität im mehrperiodigen Kontext exponentiell zu. Das Ziel dieses Projektes ist es, nach exakter Beschreibung des Planungsproblems, mit vorhandenen Algorithmen eine zeitlich akzeptable Lösung der Optimierungsprobleme präsentieren zu können.

KONTAKT

Prof. Dr. Sebastian Schanz
Telefon: 0391 67-18811
Telefax: 0391 67-11142

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dipl.-Kfm. Hagen Ackermann
Dipl.-Kff. Nadine Kalbitz
Dipl.-Kff. Sandra Petermann

www.bwl3.ovgu.de



UNSERE HIGHLIGHTS 2010 / 11

Reinkarnation des Lehrstuhls
(nach längerer Vakanz)

WIRTSCHAFTSTHEORIE

Die Wirtschaftstheorie ist Grundlage der anwendungsbezogenen Forschung in Wirtschaftspolitik, Finanzwissenschaft und Betriebswirtschaftslehre. Forschung und Lehre an der Fakultät sind der methodischen Einheit der Wirtschaftswissenschaft verpflichtet. Dies impliziert, dass die mikroökonomische Theorie mit ihrem entscheidungs- und spieltheoretischen Ansatz an allen Lehrstühlen gepflegt wird. Der Lehrstuhl für Wirtschaftstheorie legt seinen Schwerpunkt auf die Analyse gesamtwirtschaftlicher Systeme (Theorie des allgemeinen Gleichgewichts) und die makroökonomische Theorie (Geld und Konjunktur, Wachstum und Verteilung). Die moderne makroökonomische Theorie ist insofern mikroökonomisch fundiert, als sie die Entscheidungen der ökonomischen Akteure sowie die informationellen und institutionellen Beschränkungen, denen sie unterworfen sind, möglichst explizit modelliert. Makroökonomische Modelle bilden die Interdependenz von Güter-, Arbeits- und Finanzmärkten im Zeitverlauf ab; sie sollen uns helfen, die von individuellen, auf Erwartungen beruhenden Spar- und Investitionsentscheidungen getriebene Dynamik ganzer Volkswirtschaften besser zu verstehen und die Wirkungen staatlicher geld- und fiskalpolitischer Entscheidungen zu beurteilen.

Der Forschungsschwerpunkt des Lehrstuhls ist das Design makroökonomischer Politikregeln, insbesondere geldpolitischer Entscheidungsregeln für Zentralbanken. Wesentliche Problemstellungen, die auch im Rahmen von drei gegenwärtig laufenden Dissertationsprojekten aufgegriffen werden, sind:

1. Welche Konsequenzen für die Optimalität geldpolitischer Entscheidungsregeln hat eine explizite Modellierung von Kreditmärkten und Banken in dynamischen stochastischen Gleichgewichtsmodellen (DSGE-Modellen)?
2. Sollen die geldpolitischen Entscheidungsregeln für kleine offene Volkswirtschaften auf ein explizites Inflationsziel oder auf ein Wechselkursziel abstellen? Was lehrt die Erfahrung insbesondere der mittel- und osteuropäischen Volkswirtschaften?
3. In welchem Maße sind, vor allem auch für Transformationswirtschaften, „gute“ Notenbankverfassungen, d. h. eine institutionelle Absicherung von operationeller Unabhängigkeit, Rechenschaftspflicht und Transparenz, Voraussetzung erfolgreicher Inflationssteuerung?

SCHON GEWUSST?

Der Wehrturm „Kiek in de Köken“ am Möllenvogteigarten entstand um 1431 herum. Der Name des Turms ist aus dem Niederdeutschen abgeleitet und bedeutet so viel wie „Guck in die Küche“. Damit war die Küche des Erzbischofs gemeint, die man von dem Turm aus einsehen konnte.



Der Entwurf geld- und fiskalpolitischer Stabilisierungsstrategien für Russland bzw. die Ukraine ist Gegenstand der Zusammenarbeit mit russischen Forschern (im Rahmen des Deutsch-Russischen Zentrums für Wirtschaftswissenschaften Moskau) bzw. ukrainischen Ökonomen (BEST-Institut in Kiev und Ukrainische Nationalbank).

Der Schwerpunkt der Lehre liegt beim englischsprachigen Bachelor- und Masterprogramm. „Principles of Economics“ und „Macroeconomics“ richten sich nicht nur an Studenten, die professionelle Volkswirte werden wollen. Gerade im Zeitalter der Globalisierung ist es für unternehmerische Führungskräfte wichtig, auch gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge und wirtschaftspolitische Programme beurteilen zu können. Die Betonung in diesen Lehrveranstaltungen liegt daher nicht so sehr auf technischen Details als vielmehr auf der Vermittlung eines ökonomischen Grundverständnisses. Der Vertiefung des ökonomischen Grundverständnisses dienen auch Vorlesungen und Seminare zur Geschichte der Wirtschaftstheorie. Quantitative Makroökonomik für Fortgeschrittene wird in den Vorlesungen „Macroeconomic

Analysis I & II“ und im Ph. D. Seminar „Advanced Macroeconomics“ geboten.

Um vor allem den Studenten der Volkswirtschaftslehre den Kontakt zur volkswirtschaftlichen Praxis zu eröffnen, organisiert der Lehrstuhl eine Vortragsreihe „Volkswirtschaft aus der Praxis“, in der namhafte Ökonomen aus Industrie und Banken zu aktuellen Themen referieren.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Theoretische und quantitative Makroökonomik
- Geschichte der Wirtschaftstheorie
- Auswirkungen von Geldpolitik in Dynamischen Allgemeinen Gleichgewichtsmodellen

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Principles of Economics
- Makroökonomik
- Economics of Growth
- Ph. D. course in Advanced Microeconomics



Jun.-Prof. Dr. Andreas Knabe
(Lehrstuhlvertreter)

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	1
Doktoranden	4

Zahl des Lehrstuhls

2 Lehrstuhlvertreter in
zwei Semestern



Vorlesungen im Sommersemester 11

- Macroeconomics
- Geschichte der Wirtschaftstheorie
- Ph. D. course in Advanced Macroeconomics

Seminar im Sommersemester 11

- Search and Matching in the Labor Market

AKTUELLE FORSCHUNG

Die Kalai-Smorodinsky-Lösung zur Modellierung von Lohnverhandlungen: Theoretische und experimentelle Untersuchungen

Jun.-Prof. Dr. Andreas Knabe

Gewerkschaften spielen in vielen europäischen Ländern eine entscheidende Rolle bei der Bestimmung der Lohnentwicklung und der Arbeitsbedingungen. Zur ökonomischen Analyse solcher kollektiv agierenden Arbeitsmarktakteure ist es daher notwendig, das Verhalten von Gewerkschaften explizit in theoretischen Modellen abzubilden. In der theoretischen Arbeitsmarktökonomik werden Lohnverhandlungen im Allgemeinen mit Hilfe der Nash-Verhandlungslösung modelliert. Experimentelle Studien haben aber Zweifel an der empirischen Relevanz dieser Verhandlungslösung aufkommen lassen. Im ersten Teil dieses Forschungsprojekts wird daher untersucht, welche Auswirkungen die alternative Anwendung der Kalai-Smorodinsky-Lösung im Vergleich zur Nash-Lösung in gängigen theoretischen Arbeitsmarktmodellen hat. Im ersten Teil des Projekts wird die Kalai-Smorodinsky-Lösung in Modelle des allgemeinen Gleichgewichts bei imperfektem Wettbewerb sowie in Such- und Matchingmodelle des Arbeitsmarkts integriert und auf ihre Auswirkung bezüglich der gleichgewichtigen Arbeitslosigkeit und der Möglichkeit hin untersucht, diese durch politische Instrumente zu beeinflussen. Erste Ergebnisse dieses Projekts zeigen, dass die Wahl der Verhandlungslösung kritische Auswirkungen auf die Bewertung der Wirkung der Arbeitsmarktpolitik, zum Beispiel von Mindestlöhnen, haben kann.

Im zweiten Teil des Projekts werden diese Ergebnisse empirisch und experimentell überprüft. Dazu wird die theoretisch abgeleitete Hypothese, dass selbst nicht-bindende Mindestlöhne bei Kalai-Smorodinsky-Ver-

handlungen loohnerhöhend wirken können, experimentell überprüft. Dazu werden im Labor Lohnverhandlungen nachgebildet, in denen ein niedriger Mindestlohn eingeführt und in späteren Runden sukzessive erhöht wird. Erste Ergebnisse zeigen, dass die Kalai-Smorodinsky-Lösung tatsächlich im Labor beobachtete Lohnverhandlungen besser beschreiben kann als die Nash-Lösung.

KONTAKT

Lehrstuhlvertreter
Jun.-Prof. Dr. Andreas Knabe
Telefon: 0391 67-18739
Telefax: 0391 67-11136

www.vwl2.ovgu.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Jochen Güntner, M. Sc.

Sekretariat | Ruth Dietz



JUNIORPROFESSUR MAKROÖKONOMIK

Im Mittelpunkt steht das Thema Humankapital, also das an Personen gebundene Wissen in einer Marktwirtschaft. In der Wirtschaftswissenschaft wird allgemein anerkannt, dass diese Form von Kapital die Bedeutung des in Form von Maschinen und anderen fest installierten Produktionsmitteln vorliegenden Sachkapitals sogar noch übertrifft. In der ökonomischen Theorie hat Humankapital hingegen noch keinen gebührenden Platz

eingenommen bzw. einnehmen können. Die Ursachen für diese Diskrepanz sind vielschichtig. Zum einen ist das Konzept Humankapital wesentlich jünger als das des Sachkapitals, zum anderen unterscheiden sich die Märkte, auf denen Human- und Sachkapital gehandelt werden, erheblich. Die Märkte für Humankapital sind durch die Inhomogenität des gehandelten Gutes und durch Intransparenz gekennzeichnet.



Aus den geschilderten Besonderheiten des Faktors Humankapital ergeben sich Arbeitsfelder für die wirtschaftswissenschaftliche Forschung, und genau hier setzt die Juniorprofessur Makroökonomik mit zwei inhaltlichen Schwerpunkten an. In den Modellen der Wachstumstheorie erschwert der „Einbau“ des Humankapitals die mathematische Analyse, so dass nach effizienteren Lösungswegen gesucht werden muss. In einem zweiten Schwerpunkt sollen Investitionsentscheidungen in Humankapital (d.h. Bildung) genauer untersucht werden. Hierbei steht die Familie im Zentrum der Betrachtungen, da Bildungsentscheidungen im überwiegenden Maße im Kontext der Familie gefällt werden. Wirtschaftswissenschaftler betrachten die Familie traditionellerweise als einen einzigen (generischen) Entscheidungsträger. Aus anderen Disziplinen (z.B. Anthropologie und Biologie) wissen wir jedoch, dass verschiedene Generationen, aber auch die beiden Geschlechter unterschiedliche Interessen verfolgen. Somit können Entscheidungen ein und derselben Familie sehr unterschiedlich ausfallen, wenn sich der Kontext ändert.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Makroökonomische Theorie
- Bevölkerungsökonomik
- Haushaltsökonomik

LEHRE

Vorlesung im Wintersemester 10/11

- Macroeconomic Analysis

Vorlesung im Sommersemester 11

- Population and Family Economics

AKTUELLE FORSCHUNG

Zur Ökonomik der Heiratsregime

Jun.-Prof. Dr. Dirk Bethmann

Heiratsregime existieren in vielerlei Gestalt und Form. Wirtschaftswissenschaftler haben insbesondere die Monogamie und die Polygynie (ein Ehemann und mehrere Ehefrauen) studiert, also die beiden am häufigsten anzutreffenden Heiratsregime. Verschiedene Faktoren werden diskutiert, um zu erklären, warum, wann und welche Personen eine eheliche Gemeinschaft in den beiden Regimen bilden. Allerdings sollten viele der

diskutierten Faktoren unter Umständen auch zu polyan-drischen (eine Ehefrau und mehrere Ehemänner) und sogar cenogamen (mehrere Ehefrauen und mehrere Ehemänner) Ehen führen. Die Tatsache, dass die letztgenannten Formen der Ehe nur selten / de facto nie vorkommen, zeigt, dass die wirtschaftswissenschaftliche Diskussion grundlegende Aspekte außer Acht lässt. Im Rahmen eines theoretischen Modells zeigen wir, dass die menschliche Biologie zusammen mit regimespezifischen Konfliktpotenzialen ausreichen, um zu erklären, warum Monogamie die häufigste Form der Ehe ist, Polygynie fast genau so üblich, Polyandrie und Cenogamie hingegen praktisch inexistent sind. Ein grundlegendes Verständnis der Institution Ehe und ihrer Bestimmungsfaktoren spielt beispielsweise in der Entwicklungsökonomik eine Rolle, wenn es darum geht, die Fertilitäts- und Bildungsentscheidungen im südlichen Afrika zu verstehen.



Jun.-Prof. Dr. Dirk Bethmann

Zahl des Lehrstuhls

21,7 % – Fast 22 von 100
Lebendgeburten in Bayern
1946 waren unehelich

KONTAKT

Jun.-Prof. Dr. Dirk Bethmann

Telefon: 0391 67-18733

Telefax: 0391 67-11136

www.vwl2.ovgu.de



UNSER EXPERTEN-RAT ZUR SICHERUNG DER ENERGIEVERSORGUNG IM LANDE

Der Drei-Stufen-Plan

Erstens Buch „Die Klimapolitik-Katastrophe“

von Prof. Weimann kaufen, *zweitens* Buch lesen und

drittens Inhalte des Buches verstehen und politisch durchsetzen.

WIRTSCHAFTSPOLITIK

Der Lehrstuhl beschäftigt sich einerseits mit allgemeinen wirtschaftspolitischen Fragestellungen und setzt andererseits Methoden der experimentellen Wirtschaftsforschung im Bereich der Grundlagenforschung ein. Das Leitbild des Lehrstuhls orientiert sich am wissenschaftlichen Selbstverständnis der Fakultät. Es steht gewissermaßen auf zwei Säulen. Einerseits wird der Versuch unternommen, durch Theorie fundierte Politikberatung zu betreiben. Auf der Grundlage vor allem grundlegender alloktionstheoretischer Einsichten geht es dabei darum, konkrete wirtschaftspolitische Fragestellungen zu untersuchen und politische Handlungsempfehlungen abzuleiten. Dabei gilt es, die theoretischen Fundamente mit den institutionellen Gegebenheiten der realen Wirtschaftspolitik zu verbinden, denn nur so kann eine Politikberatung gelingen, die nicht sofort mit dem Hinweis auf „unrealistische Voraussetzungen“ vom Tisch gewischt werden kann. Die zweite Säule ist eine Grundlagenforschung, die sich einerseits der experimentellen Methode bedient und die andererseits an den Stellen ansetzt, an denen das klassische ökonomische Modell des rationalen Akteurs an seine Grenzen stößt. Situationen, in denen sich Akteure nicht strikt rational verhalten, sind für die Weiterentwicklung der ökonomischen Theorie von besonderem Interesse. Die experimentelle Methode bietet sich für die Untersuchung solcher Fragen deshalb an, weil sie es erlaubt, im Labor die Bedingungen, unter denen es zu „nicht rationalen“ Entscheidungen kommt, genau zu bestimmen und zu analysieren. Beide Säulen ergänzen sich im Idealfall. Experimentelle Methoden können auch eingesetzt werden, um institutionelle Arrangements abzubilden und auf ihre Eigenschaften unter Laborbedingungen zu untersuchen. Grundlagenforschung zur entscheidungstheoretischen Basis der Wirtschaftswissenschaften kann dazu führen, wirtschaftspolitische Fragen besser zu verstehen und neue Forschungsfragen zu entwerfen.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Allgemeine Fragen der Wirtschaftspolitik
- Arbeitsmarktpolitik
- Umweltpolitik
- Experimentelle Wirtschaftsforschung
- Neuroökonomik
- Happiness Economics
- Sportökonomie

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Einführung in die Wirtschaftswissenschaft
- Einführung in die Wirtschaftspolitik
- Einführung in die Volkswirtschaftslehre
- Wirtschaftspolitik
- Microeconomics
- Umweltökonomik II

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Angewandte Spieltheorie
- Economic Policy
- Experimentelle Wirtschaftsforschung
- Umweltökonomik

Seminar im Sommersemester 11

- Aktuelle Fragen der Wirtschaftspolitik (Thema: „Umweltökonomik“)

AKTUELLE FORSCHUNG

Öffentliches-Gut-Experimente mit großen Gruppen in einem virtuellen Großlabor

Prof. Joachim Weimann, Prof. Jeannette Brosig-Koch, Dr. Heike Hennig-Schmidt, Prof. Claudia Keser, Dipl.-Kfm. Christian Stahr

Experimente zur privaten Bereitstellung öffentlicher Güter sind seit langer Zeit Gegenstand der experimentellen Wirtschaftsforschung. Der Grund für dieses starke Interesse ist die Tatsache, dass viele reale Allokationsprobleme als Öffentliche-Gut-Probleme charakterisiert werden können. Ein wichtiges Beispiel ist die aktuelle Umweltdiskussion, in der öffentliche Güter wie das Klimasystem eine zentrale Rolle spielen. Bei der experimentellen Untersuchung solcher Güter stellt sich jedoch ein zentrales methodisches Problem: Kontrollierte Laborversuche sind notgedrungen Versuche in kleinen Gruppen von 4 bis maximal 10 Spielern. Reale Öffentliche-Gut-Probleme betreffen aber sehr große Gruppen. Wenn die Auszahlungsfunktion, die benutzt wird, um öffentliche Güter im Labor zu implementieren, auf solche großen Gruppen angewendet wird, zeigt sich, dass in großen Gruppen eine enge Beziehung zwischen dem N-Personen-Gefangenen-Dilemma und dem Diktatorspiel besteht. Diese geht in den bisher üblichen Kleingruppenexperimenten verloren. Es ist deshalb nur ein-



Prof. Dr. Joachim Weimann

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen (Haushalt)	4
Mitarbeiterstellen (Drittmittel)	3
Doktoranden	5
Habilitanden	2

Zahl des Lehrstuhls

3.996 Versuchspersonen benötigen wir, um unser laufendes DFG-Projekt zu realisieren

geschränkt möglich, auf der Grundlage dieser Experimente etwas über das Verhalten bei realen Öffentlichen-Gut-Problemen auszusagen. Die Literatur zum Diktatorspiel macht deutlich, dass das Verhalten der Diktatoren sehr stark von den speziellen institutionellen Bedingungen abhängt, die durch das experimentelle Design gesetzt werden. Deshalb machen wir Experimente, bei denen mehrere Labore internetbasiert zu einem virtuellen Großlabor verknüpft werden, in dem Laborexperimente mit großen Gruppen möglich sind. Auf diese Weise wird eine Auszahlungssituation hergestellt, die der realer Öffentlicher-Gut-Probleme entspricht und es erlaubt, das Verhalten in dem dadurch entstehenden quasi Diktatorspiel zu studieren.

Bisherige Ergebnisse der Experimente zeigen, dass die Gruppengröße keinen Einfluss auf die individuellen Beiträge der Gruppenmitglieder hat. Die Höhe des MPCR des öffentlichen Gutes hingegen hat einen signifikanten Einfluss.

UEFA Financial Fair Play

Dipl.-Vw. Markus Sass

In Anbetracht der dramatischen finanziellen Schieflage vieler europäischer Fußballclubs will der kontinentale Dachverband UEFA in nächster Zukunft über ein strengeres Lizenzierungsverfahren die Vereine zu einem seriöseren Wirtschaften zwingen: Im Rahmen des UEFA Financial Fair Play erhält zukünftig nur noch eine Start-erlaubnis für die Champions League, wer nicht mehr Geld ausgibt als er einnimmt. Welche Auswirkungen hat dies auf das sportliche Kräfteverhältnis im europäischen Profifußball? Welche Wohlfahrtseffekte sind dadurch zu erwarten?

Unter der Annahme, dass das Umsatzpotential eines Vereins (Markenwert, Anzahl der Fans, Attraktivität für Medien und Sponsoren) im Wesentlichen positiv vom sportlichen Erfolg abhängt, resultiert aus der spieltheoretischen Analyse einer Profisportliga die Erkenntnis, dass die relative Wettbewerbsposition der aktuell größten Vereine unter den neuen UEFA-Regeln immer weiter gestärkt werden wird: Wer heute erfolgreich ist, wird morgen noch erfolgreicher sein, weil er durch seinen Erfolg für Fans, Medien und Sponsoren nochmal

interessanter wird und damit noch höhere Umsätze generieren und noch bessere Spieler finanzieren kann. In der Folge verschiebt sich das sportliche Kräfteverhältnis hin zu immer extremerer Unausgeglichenheit, werden Spielergebnisse zu sehr vorhersehbar, der Wettbewerb für Zuschauer somit immer unattraktiver und die soziale Wohlfahrt sinkt.

Einer solchen Entwicklung wurde in jüngster Zeit durch massive Investitionen wohlhabender Clubeigentümer in bis dahin eher kleinere Clubs (Chelsea FC, Manchester City, 1899 Hoffenheim und weitere) entgegengewirkt. Mit dem Geld der Mäzene war es diesen Clubs möglich, trotz geringer Umsätze mit großen Clubs sportlich mitzuhalten, was sich insgesamt positiv auf die Competitive Balance und damit auch auf die soziale Wohlfahrt auswirkte.

Da aber solche Investitionen im Rahmen des UEFA Financial Fair Plays zukünftig nicht mehr möglich sind, ist die Regulierung der Clubausgaben aus der wohlfahrtstheoretischen und wirtschaftspolitischen Perspektive heraus abzulehnen.

Derzeit erforschen wir, welche alternativen regulativen Eingriffe das Ziel der UEFA nach größerer finanzieller Stabilität der Vereine und das Ziel der Wohlfahrtsmaximierung gleichermaßen erfüllen können.



Dipl.-Vw. Markus Sass



KONTAKT

Prof. Dr. Joachim Weimann

Telefon: 0391 67-18547

Telefax: 0391 67-12971

www.ovgu.de/vwl3

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dr. Sönke Hoffmann

Dipl.-Kff. Jennifer Markwort

Dipl.-Kfm. Martin Fochmann

Dipl.-Kfm. Christian Stahr

Dipl.-Kfm. Harald Wypior

Dipl.-Vw. Benedikt Mihm

Dipl.-Vw. Markus Sass

Sekretariat | Renate Bauske



UNSERE HIGHLIGHTS 2010 / 11

Innerhalb von 3 Stunden wurden 2010 zwei Babys von zwei Mitgliedern des Lehrstuhls geboren: Annette Kirstein brachte den kleinen Rafael zur Welt und Sönke Hoffmanns Frau Jana schenkte dem kleinen Tobias das Leben.

STIFTUNGSJUNIORPROFESSUR ARBEITSMARKTÖKONOMIK



Jun.-Prof.

Dr. Stephan L. Thomsen

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	1/2
Doktoranden	3

Alle Aspekte, die das Zusammenwirken von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage beschreiben oder beeinflussen, sind Gegenstand der Arbeitsmarktökonomik. Hierzu zählen zum Beispiel die Entscheidungen der Individuen, ob und in welchem Umfang sie Arbeit anbieten wollen, aber auch die Entscheidungen der Firmen Arbeit nachzufragen. Eine erfolgreiche Verbindung beider Seiten erfordert Vereinbarungen über den Preis der Arbeit, d.h. den Lohnsatz.

Ein Forschungsschwerpunkt der Stiftungs juniorprofessur für Arbeitsmarktökonomik sind ökonometrische Untersuchungen der Wirkungen staatlicher Eingriffe und demographischer Veränderungen für den Arbeitsmarkt. Hierbei werden zum einen unterschiedliche Aspekte der Einführung der Grundsicherung für Hilfebedürftige untersucht, zum anderen werden Analysen für den wachsenden Kreis der Personen mit Migrationshintergrund durchgeführt. Ein weiterer Themenbereich umfasst die Analyse von Möglichkeiten der frühzeitigen Einflussnahme auf die Aneignung individueller Fähigkeiten und deren mögliche Auswirkungen auf die späteren Chancen am Arbeitsmarkt und im sozioökonomischen Umfeld. Besonderes Interesse gilt dabei den sog. nicht-kognitiven Fähigkeiten, welche die Persönlichkeit von Individuen charakterisieren.

Die in den Analysen gewonnenen wissenschaftlichen Ergebnisse und Erkenntnisse werden zum einen als Grundlage für weitergehende Forschungsfragen genutzt, zum anderen zur Ableitung wirtschafts- und arbeitsmarktpolitischer Implikationen verwendet. Durch die wirtschaftspolitische Beratung finden sie Eingang in die Ausgestaltung der Arbeitsmarktpolitik in Deutschland.

Die angewandte wirtschaftswissenschaftliche Forschung ist gleichermaßen Gegenstand und Ziel der angebotenen Lehre. Die unterschiedlichen Lehrveranstaltungen sollen den Studenten das Zusammenspiel modelltheoretischer Überlegungen und empirischer Analysen aufzeigen. Hierdurch soll das Verständnis der Vorgänge vermittelt und zu einer kritischen Diskussion darüber angeregt werden.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- empirische Arbeitsmarktökonomik, insb. Politikevaluation, Bildungsökonomik, Migration
- angewandte Ökonometrie, insb. Mikroökonomietrie

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Arbeitsmarktpolitik
- Econometrics

Seminare im Wintersemester 10/11

- Seminar in Applied Economics

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Arbeitsmarktökonomik I
- Unemployment, Collective Bargaining and Migration

Seminare im Sommersemester 11

- Seminar zur Schattenwirtschaft

KOOPERATIONEN

- Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) Mannheim
- Lenkungsgruppe der Expertenplattform Demographischer Wandel im Land Sachsen-Anhalt, WZW Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg

AKTUELLE FORSCHUNG

Heterogene Renditen von Persönlichkeitseigenschaften

Dipl.-Vw. Katrin John

Im Rahmen des Projekts „Analyse des Bestands und der ökonomischen Bedeutung kognitiver und nicht-kognitiver Fähigkeiten in Sachsen-Anhalt“, das durch das Wissenschaftszentrum Sachsen-Anhalt Lutherstadt Wittenberg (WZW) gefördert wird, wird untersucht, inwiefern Lohndifferenziale innerhalb bestimmter Berufsgruppen durch individuelle Unterschiede in den Persönlichkeitsmerkmalen erklärt werden können. Auf Grundlage von Daten des Sozio-Ökonomischen Panels (SOEP) für die Jahre 1992 bis 2009 werden Lohngleichungen für acht Berufsgruppen für eine Stichprobe von Personen



SCHON GEWUSST?

Bis weit in das 19. Jhd. hinein war die **Hegelstraße** ein Ort der Trübseligkeit, an Schöbigkeit kaum zu überbieten. Durch die Entwicklung neuer Waffen wurde der Festungsgürtel unbedeutend und fast vollständig weggerissen, in deren Folge sich die Hegelstraße zu einer der prachtvollsten Magistralen Magdeburgs entwickelte.



aus Deutschland geschätzt. Als Persönlichkeitsmaße werden die Eigenschaften Pflichtbewusstsein, Extraversion, Verträglichkeit, emotionale Stabilität, Offenheit gegenüber neuen Erfahrungen, Reziprozität sowie Kontrollüberzeugung genutzt. Die Analyse zeigt, dass die genannten Persönlichkeitsmaße sowohl die Wahl der Berufsgruppe beeinflussen als auch zur Erklärung der Lohnvariation innerhalb der Gruppen beitragen. Dabei zeigt sich, dass Persönlichkeitsaspekte heterogen bewertet werden: So erfahren z.B. Handwerker andere Lohnreaktionen auf bestimmte Ausprägungen von Eigenschaften als Akademiker.

Mittelfristige Auswirkungen der Verkürzung der Gymnasialschulzeit um ein Jahr

Dipl.-Vw. Tobias Meyer

Zu den politischen Zielen der Verkürzung der Schulzeit im gymnasialen Bildungsgang von neun auf acht Jahre, die in Sachsen-Anhalt als erstem Bundesland 2007 abgeschlossen wurde, zählten u. a. die Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Absolventen durch die Möglichkeit eines früheren Berufsstarts. Im Forschungsprojekt „Analyse der mittelfristigen Auswirkungen der Verkürzung der Gymnasialschulzeit um ein Jahr“, das durch die Deut-

sche Forschungsgemeinschaft gefördert und gemeinsam mit Dr. Bettina Büttner vom Lehrstuhl für Internationale Wirtschaft durchgeführt wird, sollen drei zentrale Fragestellungen untersucht werden.

Diese sind im Einzelnen:

1. Welche kausalen Effekte der Schulzeitreform ergeben sich auf die weitere Partizipation im Bildungssystem und die Arbeitsmarktintegration der Abiturienten?
2. Welche Einflüsse hat die Reform auf die sog. Non-market Outcomes, wie z.B. soziales Engagement, Gesundheit oder die Entscheidung zur Familiengründung?
3. Welche Kosten und Erträge sind mit der Reform verbunden und welcher Nettonutzen ergibt sich dann gesamtwirtschaftlich aus der Reform?

Darüber hinaus eröffnet die Analyse die Gelegenheit zur verallgemeinerbaren Identifikation von Wirkungen auf die Humankapitalakkumulation, die Persönlichkeitsentwicklung sowie die Weiterbildungs-, Berufs- und Lebensentwurfsentscheidungen. Die empirische Untersuchung soll auf Basis einer zweiteiligen detaillierten schriftlichen Befragung der Absolventen des Doppelabiturjahrgangs 2006/2007 in Sachsen-Anhalt erfolgen. Die erste Welle wurde hierzu 2009 erhoben, die zweite Welle ist für Ende 2011 geplant.

KONTAKT

Jun.-Prof. Dr. Stephan L. Thomsen

Telefon: 0391 67-18431

Telefax: 0391 67-11700

www.labecon.ovgu.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dipl.-Vw. Hendrik Thiel

Dipl.-Vw. Katrin John

Dipl.-Vw. Tobias Meyer



SCHON GEWUSST?
Die **Hegelstraße** war von Anfang an als Vorzeigestraße geplant, als Wohnadresse für gut betuchte Bürger.

INTERNATIONALE WIRTSCHAFT



Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué

Zentrales Thema ist die Globalisierung. Mehr internationaler Handel mit Gütern und Dienstleistungen, mehr weltweiter Kapitalverkehr und mehr Standortwettbewerb um Arbeitsplätze und Arbeitskräfte - das sind zentrale Herausforderungen für die Wirtschaft, für die Politik und besonders auch für die Wissenschaft. Und es sind die Gegenstände von Forschung und Lehre am Lehrstuhl für Internationale Wirtschaft. Es geht dabei zunächst um die Ursachen dieser Trends: sinkende Transportkosten, lange Zeit niedrige Energiepreise, eine geradezu explosionsartige Verbesserung der weiträumigen Kommunikation durch Digitalisierung und Internet und schließlich die Liberalisierung von Märkten, wie sie seit den 1980er Jahren zu beobachten ist. Werden diese Entwicklungen so weitergehen? Oder werden sie sich verstärken, abschwächen oder zum Teil gar umkehren, etwa durch eine zunehmende Knappheit von Energie und Ressourcen oder eine Rückkehr zum Protektionismus? Es geht aber auch und vor allem um die Folgen der Globalisierung. Führt die zunehmende Handelsverflechtung zu mehr oder zu weniger Wohlstand? Hilft sie mehr den armen oder den reichen Ländern der Welt? Erleichtert oder erschwert sie das Aufholen strukturschwächerer Regionen in Industrieländern wie z. B. in Deutschland des Ostens und von Teilen des Nordens? Sorgt sie für mehr oder für weniger Ungleichheit der Einkommen und Arbeitslosigkeit innerhalb der Industrieländer? Bringt das Zusammenwachsen der Kapitalmärkte niedrigere Zinsen? Führt es zu mehr und zu stärkeren weltweiten Finanzkrisen? Kommt es zu erratischen Schwankungen der Wechselkurse? Schließlich geht es um die Reaktion der Wirtschaftspolitik. Soll die Globalisierung passiv hingenommen oder aktiv gestaltet werden? Soll man sie gar in Einzelbereichen offensiv befördern oder defensiv bekämpfen? Braucht es eine nationale Regulierung der Marktkräfte? Wo liegen die neuen Aufgaben der großen internationalen Organisationen - vom Internationalen Währungsfonds über die Weltbank bis zur Welthandelsorganisation? Welche Rolle spielen Bildungs- und Gesellschaftspolitik bei der Bewältigung der globalen Herausforderungen? Dies sind einige Beispiele für Fragen, wie sie am Lehrstuhl für Internationale Wirtschaft gestellt werden. In der Lehre und in der Forschung wollen wir Fragen wie diese auch beant-

worten - mit Hilfe theoretischer Modelle, empirischer Analyse und historischer Interpretation, je nachdem, was der Sache im Einzelfall angemessen ist.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Globalisierung und weltwirtschaftlicher Strukturwandel
- Ostdeutsche Wirtschaft
- Wachstumsökonomik
- Economics and Finance

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Wirtschaftsgeschichte
- Introduction to International Economics
- International Finance and Open Economy Macroeconomics
- Einführung in die Ökonometrie

Seminare im Wintersemester 10/11

- Global Aspects of Climate Policy: Simulation Game
- Bachelor-Abschlussseminar

Vorlesungen im Sommersemester 11

- International Trade

Seminare im Sommersemester 11

- Recent Financial Crises in Europe
- Bachelor-Abschlussseminar
- Master-Thesis with Research Seminar

AKTUELLE FORSCHUNG

Jessica Mohr, M. Sc.

Die gesundheitlichen Folgen der Zeitarbeit

Der internationale Arbeitsmarkt unterliegt genauso wie die Gesellschaft einem stetigen Wandel. Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges sind zahlreiche neue Beschäftigungsformen entstanden. Die Frauenerwerbsbeteiligung hat sich ebenso verändert wie die Bedeutung der Gastarbeiter. In Deutschland kam zu den Herausforderungen des Wirtschaftszyklus und zeitweise sehr hohen Arbeitslosenquoten noch die Wiedervereinigung mit all ihren Konsequenzen und unvorhersehbaren wirtschaftlichen Implikationen hinzu.

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	4
Doktoranden	2
Habilitanden	1

Zahl des Lehrstuhls

1,0 Der Traum vom Glück!



Jessica Mohr, M. Sc.

Seit der Mitte der 1990er Jahre gewinnt dann auch in Deutschland die Arbeitnehmerüberlassung an Bedeutung. Scheinbar unabhängig von Wirtschaftskrisen und zeitweise hohen Arbeitslosenzahlen nahm die Zahl der Leiharbeiter stetig zu. Im Gegensatz zu den europäischen Nachbarländern ist jedoch in Deutschland der Durchschnittsverdienst eines Zeitarbeiters geringer als der eines vergleichbaren Festangestellten. Die Struktur der Zeitarbeit in Deutschland ähnelt den europäischen Nachbarn im Norden und Westen wenig. Von Leiharbeitern wird hohe zeitliche und örtliche Flexibilität ebenso vorausgesetzt wie hoher Arbeitseinsatz und die Bereitschaft, sich rasch neuen Arbeitsumfeldern anzupassen.

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, den Einfluss der Zeitarbeit auf den Gesundheitszustand der Leiharbeiter zu untersuchen. Folgende Fragen werden mit Daten des SOEP empirisch untersucht:

- Welchen Einfluss hat die Aufnahme einer Zeitarbeitstätigkeit auf den allgemeinen Gesundheitszustand eines Arbeitnehmers?
- Ist der Gesundheitszustand eines Leiharbeiters im Vergleich zu einem Festangestellten schlechter, gemessen an physiologischen und psychologischen Gesundheitsindikatoren?
- Zeigen sich Auswirkungen von erhöhtem Stress, wie

z. B. erhöhter Drogenkonsum, kaum sportliche Aktivität oder geringeres gesellschaftliches Engagement?

- Sind die Krankheitstage und tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden von vergleichbaren Zeitarbeitern und Festangestellten unterschiedlich?

KONTAKT

Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué

Telefon: 0391 67-18804

Telefax: 0391 67-11177

www.wv.uni-magdeburg.de/wvl-iw

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dr. Bettina Büttner

Dipl.-Vw. Elisabeth Kutschka

Jessica Mohr, M. Sc.

Sekretariat | Kristina John



SCHON GEWUSST?

Der **Fürstenwall** war im 18. Jhd. Teil der stärksten Festung Preußens. Geschützt durch die weit vorgelagerten Festungsbauwerke, lustwandelten Magdeburger Bürger gern auf dem Fürstenwall.



Prof. Dr. Marco Runkel

Die Professur bearbeitet das Teilgebiet der Finanzwissenschaft. Dabei geht es um die ökonomische Analyse des öffentlichen Sektors. Enge Bezüge bestehen zum Gebiet der Wirtschaftspolitik, Wirtschaftstheorie sowie zur Betrieblichen Steuerlehre. In der Forschung befasst sich die Professur mit der Untersuchung und Gestaltung finanzwissenschaftlicher Entscheidungsprozesse. Methodisch wird dabei großer Wert auf die Verknüpfung von Theorie und Praxis gelegt. Einem integrativen Ansatz folgend werden mit theoretischen Modellen und empirischen Methoden (Ökonometrie, Simulationsmodelle) Ergebnisse hergeleitet, die für praxisrelevante Antworten auf finanzwissenschaftliche Fragestellungen genutzt werden. Der gleiche Ansatz wird in der Lehre verfolgt. Inhaltlich sollen die Studenten in die Lage versetzt werden, staatliche Politik unter Effizienz- und Verteilungsaspekten zu beurteilen und unter politökonomischen

Aspekten zu verstehen. Methodisch wird auch in der Lehre großer Wert auf die Verknüpfung von Theorie und Praxis gelegt. Die Studierenden werden praxisrelevante Fragestellungen mit wissenschaftlichen Methoden analysieren.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Fiskalföderalismus, Staatsverschuldung
- Umweltökonomie
- Steuerwettbewerb
- Besteuerung multinationaler Unternehmen
- Steuerausgleichssysteme
- natürliche Ressourcen, insb. Erdöl und Wasser
- politische Konflikte, insb. Krieg und Verhandlungen
- Ökonomische Theorie der Konflikte
- Wettkampftheorie
- Angewandte Mikroökonomie

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- International Taxation
- Sozialpolitik I: Grundlagen, Gleichheit, Rente/Welfare Policy I: Basics, Equality, Pensions
- Methods of Economists
- Microeconomic Analysis
- Politische Ökonomie
- Academic Skills

Seminare im Wintersemester 10/11

- Bachelor-Abschlussseminar VWL: Seminar zu aktuellen finanzwissenschaftlichen Fragestellungen
- Mentoring-Seminar
- Volkswirtschaftliches Seminar Energie- und Ressourcenökonomik

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Finanzwissenschaft
- Sozialpolitik II: Gesundheitsökonomik
- Staatliche Einnahmenpolitik
- Academic Skills

Seminare im Sommersemester 11

- Bachelor-Abschlussseminar VWL: Seminar zu aktuellen finanzwissenschaftlichen Fragestellungen
- Master-Thesis mit Kolloquium

AKTUELLE FORSCHUNG

Natürliche Ressourcen, politische Konflikte und endogene Eigentumsrechte politischer Konflikte

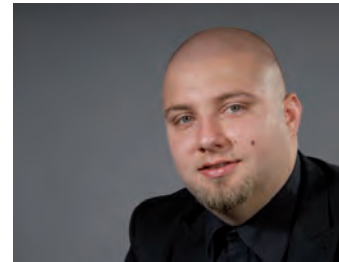
Dipl.-Vw. Hendrik Ritter

Die Beziehungen zwischen Klimaveränderungen und der Nutzung und Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen sind unterschiedlichster Natur. Ein schnellerer Abbau fossiler Brennstoffe beeinflusst die Umweltbedingungen, welche wiederum die Verfügbarkeit von Grundwasserreserven beeinflussen. Zu den klassischen Umweltexternalitäten gesellt sich nun oftmals das Problem, dass sowohl für Erdöl- als auch Wasserreserven in großen Teilen der Welt die Annahme perfekt durchsetzbarer Eigentumsrechte weit an der Realität vorbeigeht. Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Dynamik der oben genannten Beziehungen zu ergründen und zu verknüpfen.

Alternative Systeme der Besteuerung multinationaler Unternehmen in Europa

Dipl.-Vw. Caterina Liesegang

Die grundlegende Fragestellung des gemeinsam mit der Ludwig-Maximilians-Universität München durchgeführten DFG-Projektes ist, ob das gegenwärtige System der separaten Gewinnbesteuerung jedes Tochterunternehmens innerhalb einer multinationalen Unternehmung (MNU) oder stattdessen die Alternative einer formelbasierten Konzernbesteuerung in einem europäischen Binnenmarkt mit unterschiedlichen nationalen Steuersätzen besser geeignet ist, die nationalen Körperschaftsteuereinnahmen vor der Steuerarbitrage durch multinationale Unternehmen zu schützen. Im Magdeburger Arbeitsbereich sollen Effizienzeigenschaften des alternativen Systems einer formelbasierten Konzernbesteuerung in verschiedenen Szenarien untersucht werden, die für die EU charakteristisch sind. Dazu gehören Asymmetrien zwischen den beteiligten Ländern sowie die Existenz zwischenstaatlicher Finanzausgleichssysteme, denen sich multinationale Unternehmen gegenübersehen



Dipl.-Vw. Hendrik Ritter



Dipl.-Vw. Caterina Liesegang

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	3
Habilitanden	1

KONTAKT

Prof. Dr. Marco Runkel
Telefon: 0391 67-18546
Telefax: 0391 67-11218

www.vwl1.ovgu.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dipl.-Vw. Caterina Liesegang
Dipl.-Vw. Hendrik Ritter
Zarko Kalamov, M.Sc.
Dr. Magnus Hoffmann

Sekretariat | Sabine Wolf



UNSERE HIGHLIGHTS 2010/11

Tagung „Young Researchers Workshop on Contests and Tournaments“ vom 12. bis 13. November 2010 in Magdeburg

UNSER EXPERTEN-RAT ZUR SICHERUNG
DER ENERGIEVERSORGUNG IM LANDE

**Durch die Reibung
des konsequenten
Andersdenkens an
unerwarteten Stellen
Energie erzeugen!**



GELD UND KREDIT

Forschungs- und Lehrinhalt der Professur ist die monetäre Sphäre einer Ökonomie. Analysiert werden sowohl mikroökonomische Fragestellungen (Determinanten der Kreditvergabe, Wettbewerbsprobleme u. ä.) als auch gesamtwirtschaftliche Aspekte (Zentralbanksysteme und -modelle, preisniveaurorientierte Geldpolitik etc.). Basis der Untersuchungen ist die institutionelle Ausgestaltung von Finanzmarktordnungen (z. B. bank- vs. kapitalmarktorientiert), Ziele sind u. a. die Gestaltung und Performance von Banksystemen sowie die Ergänzung der realwirtschaftlichen Analyse einer Volkswirtschaft. Die Professur positioniert sich an der Nahtstelle zwischen „traditionellen“ Finance und „reinen“ Economics-Themen. Ein wesentliches Grundpostulat besteht in der regelmäßigen Existenz asymmetrischer Informationsverteilungen auf Finanzmärkten sowie der daraus folgenden Skepsis hinsichtlich der Verwirklichung preisgeräumter Marktgleichgewichte. Stattdessen werden Spillover-Effekte mangelnder Kreditmärkte auf realwirtschaftliche Allokationen als empirisch relevant akzeptiert. Darüber hinaus wird davon ausgegangen, dass Geld nicht neutral ist. Ein prominenter Forschungsgegenstand ist die konkrete Wirkungsweise von Finanzmärkten unter besonderer Berücksichtigung von Effizienzaspekten. Ausgangspunkt ist die Drei-Säulen-Struktur des deutschen Bankenmarktes. Der umfassende und uneingeschränkte Zugang zu Finanzdienstleistungen auch abseits von ökonomischen Zentren wird als eigenständiges wirtschaftspolitisches Ziel aufgefasst, ein mit öffentlichem Auftrag agierender Teilsektor des Kreditgewerbes (z. B. Sparkassen) wird daher akzeptiert.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Monetäre Makroökonomik, insbesondere Informationsgehalt und Indikatoreigenschaften von Zinsstrukturen
- Finanzmarktregulierung, insbesondere systemisches Risiko
- Industrieökonomik, insbesondere Probleme auf unvollkommenen Märkten und Strukturfragen internationaler Banksysteme
- Angewandte Wirtschaftspolitik
- Geldpolitik und Finanzsysteme
- Europäische Integration

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Monetäre Ökonomie
- Monetary Economics
- Industrieökonomik II

Seminare im Wintersemester 10/11

- Bedeutende Ökonomen und Theorien

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Mikroökonomik
- Industrieökonomik I

Seminare im Sommersemester 11

- Das Jahresgutachten des Sachverständigenrates
- Master-Thesis mit Kolloquium
- Master-Thesis with research seminar
- Bachelor-Abschlussseminar (VWL) zu aktuellen monetären Fragestellungen

AKTUELLE FORSCHUNG

Dipl.-Kfm. Patrick Brämer

Die Auswirkungen der im Sommer 2007 einsetzenden Finanzmarktkrise waren in nahezu allen entwickelten Volkswirtschaften weltweit spürbar. Das Ausmaß der Verwerfungen fiel in den einzelnen Finanzsystemen gleichwohl sehr unterschiedlich aus. Mit der Heterogenität der Auswirkungen einher geht eine Heterogenität der internationalen Bankenmärkte: Unter den Banksystemen der westlichen Industrienationen lassen sich auffällige strukturelle und konzeptionelle Unterschiede identifizieren. Das oligopolistisch geprägte Bankensystem Australiens weist dabei in verschiedenen Kategorien die mutmaßlich höchste Widerstandsfähigkeit gegen die globale Finanzmarktkrise auf. Im Zeitraum von 2007 bis 2011 belegen nicht nur niedrige Kreditausfallraten, geringe staatliche Interventionen im Bankenmarkt und eine seit Oktober 2009 sogar restriktive Geldpolitik der australischen Zentralbank die überdurchschnittliche Krisenresistenz des australischen Systems. Australien ist darüber hinaus das einzige OECD-Mitglied, in dem die realwirtschaftlichen Konsequenzen der Finanzkrise keine Rezession herbeigeführt haben.



Prof. Dr. Horst Gischer

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	2
Doktoranden	6

Zahl des Lehrstuhls

0 Einnahmen des deutschen Fiskus durch die Vermögensteuer

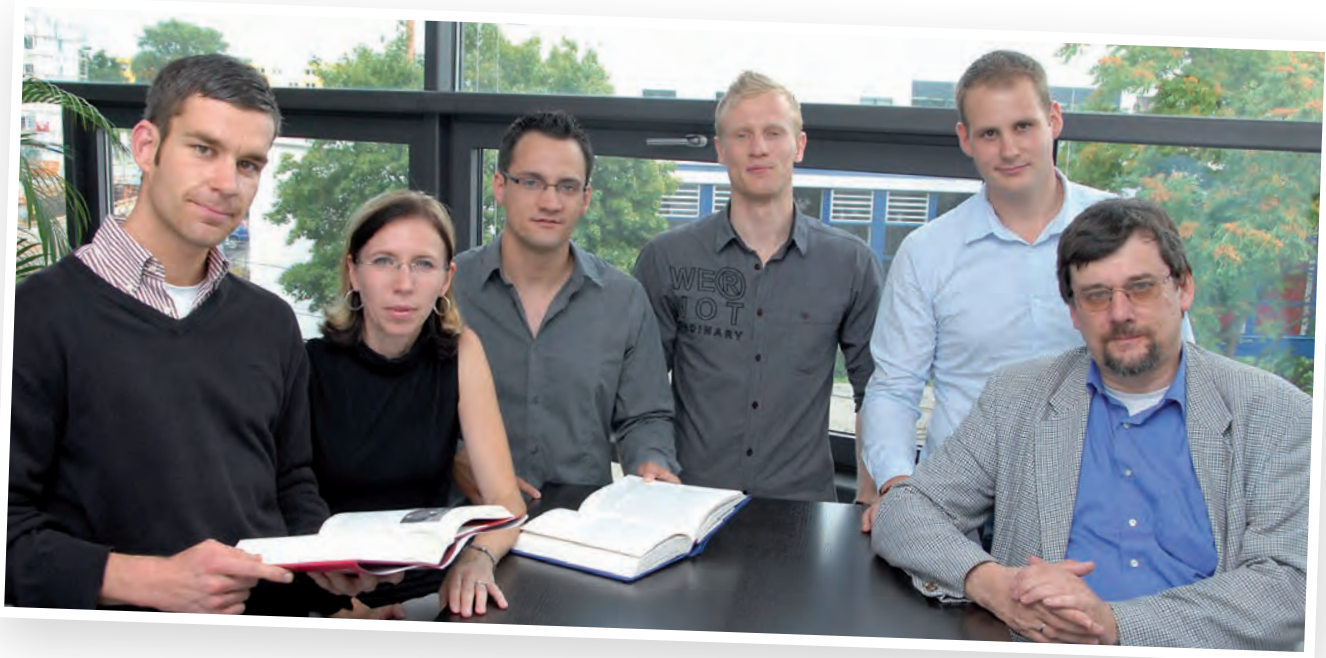


Dipl.-Kfm. Patrick Brämer

SCHON GEWUSST?

Die Sandsteinbank im Herrenkrugpark stammt aus dem Jahr 1819 und trägt die Inschrift FÜR FAULE. Hierbei handelt es sich um ein Akrostichon mit der Bedeutung „Für Alte Und Leidende Erholung“.





Was erklärt die Stabilität von Bankensystemen – im Allgemeinen und im konkreten australischen Exempel? Die Arbeit von Patrick Brämer umfasst die Frage nach der optimalen Struktur eines Bankenmarktes und dem impliziten Zielkonflikt zwischen Wettbewerb und Stabilität, eine Analyse der Geschäftsmodelle der australischen Institute sowie die Untersuchung regulatorischer Interventionen in den Bankensektor, wie Einlagensicherungsmechanismen, Eigenkapitalanforderungen, etc. Vor dem Hintergrund der Transmission der ursprünglich US-amerikanischen Subprime-Krise in die weltweiten Finanzsysteme werden darüber hinaus das systemische Risiko im australischen Bankenmarkt sowie die Bedeutung der Zentralbank beleuchtet.

Motivation der Dissertation von Patrick Brämer ist die vermeintlich überdurchschnittliche Absorptionsfähigkeit der Finanzkrise durch das australische Bankensystem. Die theoretischen und empirischen Analysen betrachten das System dabei jedoch stets im internationalen Kontext, um letztlich generelle Schlussfolgerungen für die Stabilität von Bankenmärkten ableiten zu können.

KONTAKT

Prof. Dr. Horst Gischer
Telefon: 0391 67-18393
Telefax: 0391 67-11199

www.vwlgeld.ovgu.de

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dipl.-Kfm. Patrick Brämer
Dipl.-Vw. Toni Richter

Sekretariat | Claudia Zieprich

» UNSERE HIGHLIGHTS 2010/11

Go-Kart-Rennen unserer Mitarbeiter im RENNRING Magdeburg, Schönebecker Str.

BÜRGERLICHES RECHT, HANDELS- UND WIRTSCHAFTSRECHT, LAW AND ECONOMICS



Prof. Dr. Ulrich Burgard

Der Lehrstuhl betreibt Forschung insb. auf den Gebieten des Handels- und Gesellschaftsrechts, einschließlich des Stiftungsrechts, sowie des Bank- und Kapitalmarktrechts. In der Lehre behandelt er überdies das Bürgerliche Recht sowie grundlegende Materien des Wirtschaftsrechts. Durch Lehrbeauftragte werden ferner das Insolvenz- sowie künftig das Arbeitsrecht abgedeckt. Der Lehrstuhl rundet damit das wirtschaftsbezogene Lehr- und Forschungsspektrum der Fakultät auch durch eine interdisziplinäre Zusammenarbeit ab.

Rechtswissenschaftliche Forschung beschäftigt sich insb. mit der Auslegung von Gesetzen, ihrer Anwendung auf neuartige Sachverhalte, der Kommentierung von Gerichtsentscheidungen und der Systematisierung des Rechts. Ziel ist es nicht nur, zur Herstellung von Einzelfallgerechtigkeit interessengerechte Lösungen, sondern auch Struktur- und Wertungsprinzipien zu finden, die zur Förderung von Rechtssicherheit gleichmäßige und vorhersehbare Entscheidungen erlauben.

Im Handelsrecht ist der Lehrstuhl vor allem mit dem Firmenrecht befasst. Im Übrigen liegt der Fokus auf dem Gebiet des Gesellschafts- und Konzernrechts. In beiden Rechtsgebieten geht es um Fragen der Organisation-, Finanz- und Haftungsverfassung. Im Konzernrecht stellt sich diese Frage jedoch auf andere Weise, da ein Konzern aus mehreren rechtlich selbstständigen Unternehmen unter einheitlicher Leitung besteht.

Ferner begreift der Lehrstuhl auch das Stiftungsrecht als Teil des Gesellschaftsrechts im weiteren Sinne. Diese Sichtweise ist Ausdruck der Bemühungen des Lehrstuhls um eine Fortentwicklung des Stiftungsrechts.

Das Kapitalmarktrecht ist ein schnell wachsendes und stark von europäischen Vorgaben geprägtes Rechtsgebiet, dessen Entwicklung der Lehrstuhlinhaber seit Ende der 80er Jahre wissenschaftlich begleitet. Bankrechtliche Forschung betreibt der Lehrstuhlinhaber überdies im Rahmen des interdisziplinären Forschungszentrums für Sparkassenentwicklung, das er zusammen mit Kollegen der Fakultät gegründet hat.

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE

- Handels- und Gesellschaftsrecht, einschließlich Stiftungsrecht
- Bank- und Kapitalmarktrecht

LEHRE

Vorlesungen im Wintersemester 10/11

- Deutsches und internationales Wirtschaftsrecht
- Handels- und Gesellschaftsrecht
- Corporate Governance, Compliance und Konzernrecht

Seminar im Wintersemester 10/11

- Börsenrecht

Vorlesungen im Sommersemester 11

- Bürgerliches Recht
- Introduction to Law
- Das Recht der Unternehmensfinanzierung und das Kapitalmarktrecht

Seminare im Sommersemester 11

- Managerhaftung

AKTUELLE FORSCHUNG

Das Gesetz zur Begrenzung der Haftung von ehrenamtlich tätigen Vereinsvorständen

Prof. Dr. Ulrich Burgard

Im Jahr 2009 wurden so viele Gesetze verabschiedet wie noch nie, nämlich 616. Das sind 2,6 pro Sitzung des Bundestages. Es kann nicht verwundern, dass diese ungeheure Produktivität immer öfter zu Lasten der Qualität geht. Das gilt umso mehr, wenn der politische Wille über die Urteilskraft siegt. Jüngstes Beispiel hierfür ist die Einführung von § 31a BGB, mit der das Haftungsrisiko von ehrenamtlich tätigen Vereinsvorständen verringert werden soll. Ein anerkennenswertes Bedürfnis für diese Regelung bestand nicht. Die größten Haftungsrisiken werden nicht beseitigt. Zudem ist die Regelung systemwidrig, gleichheitswidrig und lückenhaft. Soweit sie ihr Ziel erreicht, verlagert sie das Schadensrisiko für ein pflichtwidriges Verhalten von ehrenamtlichen Organmitgliedern auf den Verein und seine Mitglieder. Dadurch wird zugleich die Handlungssteuerungsfunktion der Haftungsnormen geschwächt, obwohl ohnehin ein Durchsetzungsdefizit be-

Die Zahlen

Mitarbeiterstellen	2
Doktoranden	4

Zahl des Lehrstuhls

1477 Seitenzahl der Festschrift für Uwe H. Schneider



UNSER EXPERTEN-RAT

ZUR SICHERUNG DER

ENERGIEVERSORGUNG IM LANDE

Erleuchtung bringen.



steht. Schließlich schränkt das Gesetz die Satzungsfreiheit von Vereinen (§ 40 BGB n.F.) in verfassungsrechtlich zweifelhafter Weise ein. Kurz: Das Gesetz schadet erheblich mehr als es nutzt. (*Veröffentlicht in der Zeitschrift für Wirtschaftsrecht (ZIP), 2010, S. 358-364.*)

Ist § 31a BGB im Stiftungsrecht zwingend oder dispositiv? – Zur Auslegung von § 86 S. 1 Hs. 2 BGB

Prof. Dr. Ulrich Burgard

Durch die Einführung von § 31a BGB soll die Haftung von ehrenamtlichen Vereinsvorständen gemildert, nämlich auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt werden. Dass diese Bestimmung völlig verfehlt ist, wurde in der vorstehenden Untersuchung dargelegt. Völlig verfehlt ist auch, dass § 31 a Abs. 1 S. 1, Abs. 2 BGB nach § 40 S. 1 BGB n.F. zwingend sein soll. Und damit nicht genug: Gutgemeinter Lobbyarbeit ist es zu „danken“, dass § 86 S. 1 Hs. 1 BGB den Anwendungsbereich von § 31a BGB auf Vorstandsmitglieder von Stiftungen erstreckt. Das läuft einem Hauptanliegen des Stiftungsrechts, nämlich dem Schutz der Stiftung und ihres Vermögens vor einer fehlerhaften Verwaltung durch den Vorstand, „diametral zuwider“

(Reuter, NZG 2009, 1368, 1369.) Allerdings verweist § 86 S. 1 Hs. 1 BGB nicht auch auf § 40 BGB. Hieraus wurde gefolgert, dass § 31a BGB im Stiftungsrecht dispositiv ist. Dieser Ansicht sind andere unter Hinweis auf § 86 S. 1 Hs. 2 BGB entgegengetreten. Nach dieser Gegenauffassung soll § 86 S. 1 Hs. 2 BGB eine Parallelvorschrift zu § 40 BGB sein. Der Beitrag zeigt anhand der anerkannten Auslegungsmethoden auf, dass die Gegenauffassung keine Gefolgschaft verdient und welche Folgen aus der dispositiven Natur von § 31 a Abs. 1 S. 1, Abs. 2 BGB zu ziehen sind. (*Veröffentlicht in Wulf-Kessal/Martinek/Rawert (Hrsg.), Festschrift für Dieter Reuter zum 70. Geburtstag, de Gruyter, Berlin, 2010.*)



SCHON GEWUSST?

Um häufigen Diebstählen zu begegnen, wurde 1676 ein Wä-terhäuschen im Herrenkrugpark errichtet. Das ebenfalls als Gasthaus genutzte Gebäude unterstand dem Magistrat der Stadt und damit den Ratsherren, woraus sich der Name vom **Herren Krug** ergab, der bis heute erhalten blieb.

KONTAKT

Prof. Dr. Ulrich Burgard
Telefon: 0391 67-18453
Telefax: 0391 67-11198

www.wv.uni-magdeburg.de/hwr

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Ass. iur. Carsten Heimann
Dr. Christine Konnertz-Häußler, LL.M. (in Elternzeit)
Ass. iur. Christian Däumer, LL.M. (Auckland)

Sekretariat

Anke Schwerdtfeger (in Elternzeit)
Heike Luka



UNSERE HIGHLIGHTS 2010/11

Herausgabe der Festschrift für Uwe H. Schneider zum 70. Geburtstag

SCHON GEWUSST?

Das Relief zeigt einen Mann, der einen Fisch in seinen Händen hält. Er half den hier ansässigen Fischern beim Anlanden ihrer Fänge und bekam als Dank dafür von ihnen einige Exemplare geschenkt, die er dann in seinen tiefen Jackentaschen verstaute. Man kann sich gut vorstellen, wie es darin bald aussah. Wenn aber etwas besonders verschmutzt ist, so sagt der echte Magdeburger, es sei verpattet oder verschlackt. Vielleicht rief man ihn deshalb **Schlackaffe**.



Studium

SCHON GEWUSST?

Das **Gebäude der Fakultät** wurde 1998 erbaut. Benannt nach **Vilfredo Pareto**, einem italienischen Ingenieur, Ökonomen, Soziologen und Mitbegründer der Wohlfahrtsökonomik. Neben der markanten gläsernen Architektur und der Einbeziehung historischer Gründerzeitfassaden fällt die DAX-Anzeige auf dem Dach des Gebäudes auf.



STUDIERN IN MAGDEBURG

Von der über 1200-jährigen Stadtgeschichte Magdeburgs und ihren baulichen Zeugnissen umgeben, von der noch immer lebendigen Aura zahlreicher historischer Berühmtheiten des geistlichen, politischen, künstlerischen und wissenschaftlichen Lebens diverser Epochen umweht, liegt der Campus der Otto-von-Guericke-Universität am nördlichen Abschluss des städtischen Zentrums. Mit der urkundlichen Erwähnung durch Kaiser Karl den Großen im Jahre 805 begann Magdeburg erstmals Geschichte zu schreiben. Von ihrer strategisch und handelspolitisch bedeutsamen Lage begünstigt, zur Morgengabe des künftigen Kaisers des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation an seine Frau Editha, zur von ihm bevorzugten Residenzstadt erhoben, entwickelte sich die Stadt an der Elbe allmählich zu einer Schaltstation des religiösen, politischen und wirtschaftlichen Geschehens auf deutschem Boden. Auf Otto den Großen geht auch der Vorgängerbau der das Stadtbild bis heute prägenden, im gotischen Stil errichteten Kathedrale zurück, der Magdeburger Dom.

Doch auch zu späteren Zeiten und auf ganz anderen Feldern hat Magdeburg Großes zu bieten. Hier wäre dann u. a., stellvertretend für eine lange Reihe prominenter Bürger der Stadt, auf Georg Philipp Telemann, den genialen Barock-Komponisten hinzuweisen. Der Telemann-

Chor, eine Telemann-Gesellschaft, die Telemann-Konzerthalle, -Musikschule etc. zeigen sich dieser Tradition bis auf den heutigen Tag stolz verpflichtet. Außer einer Stadt voll Harmonie und Taktgefühl, voller Mystik (Mechthild von Magdeburg), mit Sinn für Form und Farben (Hundertwassers „Grüne Zitadelle“) usw. ist Magdeburg aber – schenkt man den Marketing-Strategen im Rathaus Glauben – zunächst einmal dies: Magdeburg ist Otto-Stadt. Und ihre Uni ist Otto-Uni, benannt nach Otto von Guericke. Dessen Forschungen zu Vakuum, Luftdruck und Co. sind heute wirklich weltweit bekannt. Vor allem der Magdeburger Halbkugel-Versuch, den Otto von Guericke dazu ersann, das Zusammenspiel des luftleeren Raumes mit der ihn umgebenden Atmosphäre zu demonstrieren, ist nicht nur jedem Ingenieur ein Begriff; bis heute lernt jedes Schulkind in Deutschland im Sachkunde- oder Physik-Unterricht, wie es selbst einem Dutzend kräftiger Pferde seinerzeit nicht gelang, die vakuumierte und nur noch vom Luftdruck zusammengehaltene Kugel in ihre zwei Hälften zu reißen. Als Diplomat und Bürgermeister hatte er außerdem ganz entscheidenden Einfluss auf die Geschehnisse der Stadt im 30-jährigen Krieg sowie der darauf folgenden Epoche.

Im Namen Otto von Guericke wird in Magdeburg heute Wissenschaft auf höchstem Niveau betrieben. Hervorge-



gangen aus der Technischen Universität, der medizinischen Akademie Magdeburgs und der Pädagogischen Hochschule, wurde 1993 die Otto-von-Guericke-Universität gegründet. Die drei ehemaligen Hochschuleinrichtungen bilden heute die Schwerpunkte der universitären Ausbildung: Natur- und Ingenieurwissenschaften, Medizin, Erziehungs-, Sozial- und Geisteswissenschaften. Jenem Stellenwert entsprechend, der den ökonomischen Aspekten in der modernen Lebenswelt wie in der akademischen Fächerkultur heute allgemein zugestanden wird, wurde jedoch nicht versäumt, den Aufbau einer eigenständigen Fakultät für Wirtschaftswissenschaft in Gang zu setzen. Eine Entscheidung, die rückblickend niemand bereuen wird – im Gegenteil. Auf ihre ganz eigene, durch Merkmale der Kollegialität, Innovationsfreudigkeit, Weltoffenheit etc. gekennzeichnete Art hat die FWW Anteil an der noch jungen, aber schon wirklich beeindruckenden Erfolgsgeschichte der OVGU.

Exzellente Ergebnisse, wie sie in zahlreichen Rankings und namhaften Studien zur Forschung und Lehre an deutschen Universitäten erzielt werden konnten, bescheinigen uns regelmäßig: Sucht man nach wirklich erfolgreichen Neugründungen wirtschaftswissenschaftlicher Fakultäten, wird man im herrlich gelegenen Magdeburg fündig. Schon das markante Fakultätsgebäude – Ende

der 90er Jahre als luftiger, hochtransparenter, mit Architekturpreisen bedachter Konzeptbau entstanden – ist ein echter Hingucker. Was innerhalb dieser Denkfabrik vor sich geht, kann sich erst recht sehen lassen. Bei vielen Gästen und Gutachtern punkten wir dabei vor allem bei der Bandbreite und konsequenten Verzahnung unserer Studienprogramme, der internationalen Orientierung, der Forschungsleistung der Fakultät, gemessen bspw. an der Quantität und Qualität wissenschaftlicher Publikationen oder auch an den brillanten Karrieren unseres akademischen Nachwuchses.

Weitaus wichtiger noch als die Wertschätzung vieler Experten ist letztendlich aber der äußerst erfreuliche Zuspruch, den wir bei unseren Studienbewerbern erfahren. Längst hat sich auch jenseits der Grenzen des Landes herumgesprochen, auf welchem Niveau hier gelehrt und gelernt wird. Einen Studienplatz zu bekommen, gelingt darum längst nicht mehr jedem Bewerber. Wer eine Zusage in den Händen hält, den erwarten dann aber: erstklassige Betreuungsrelationen, reichhaltige Kursangebote, ein hoch motiviertes Dozenten-Team, modernste IT- und sonstige Infrastruktur auf dem Campus und in der Region, die kulturelle Vielfalt, Toleranz und Vitalität einer selbstbewussten Landeshauptstadt mit über 1200-jähriger Geschichte.

STUDIENGÄNGE UND STUDIENPROGRAMME

ERFOLGREICHER AUFBAU DER BACHELORPROGRAMME

Die seit dem Wintersemester 2005/06 angebotenen Bachelorstudiengänge Betriebswirtschaftslehre (BWL), Volkswirtschaftslehre (VWL) und Internationales Management (IM) sind mittlerweile fest etabliert und „am Markt“ ganz hervorragend positioniert. Mehr als 2.000 Bewerber konkurrieren im Herbst 2011 um die im genannten Segment zu verteilenden Studienplätze.

Die drei angeführten Programme sind durch das einheitliche Studium der wirtschaftswissenschaftlichen und methodischen Grundlagen auf den Gebieten Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Rechtswissenschaft, Mathematik und Statistik charakterisiert, das in Pflichtkursen der ersten vier Semester zu absolvieren ist. Im fünften und sechsten Semester erfolgt durch Belegung von Wahlpflicht- und Wahlkursen eine Spezialisierung auf BWL, VWL oder IM. In besonderen Lehrveranstaltungen werden darüber hinaus Managerial und Academic Skills, d. h. fachübergreifende Schlüsselkompetenzen erworben.

DIE FWW-MASTERPROGRAMME

Seit dem Wintersemester 2007/08 kann man in Magdeburg den VWL-Master, seit 2009/10 auch den BWL-Master studieren. Die internationale Orientierung der FWW kommt dabei nicht zuletzt dadurch zum Ausdruck,

dass ein Großteil der Lehrveranstaltungen in englischer Sprache durchgeführt wird. Inhaltlich und methodisch führen die Studiengänge auf Master-Niveau an der Fakultät fort, was vorher in unseren Bachelorprogrammen erarbeitet wurde. Quereinsteiger mit Bachelor-Abschlüssen anderer Hochschulen sind selbstverständlich herzlich willkommen!

DAS INTERNATIONAL STUDY PROGRAM

Mit der vor über zehn Jahren getroffenen Entscheidung, komplett englischsprachige Bachelor- und Masterstudiengänge auf dem Gebiet der Wirtschaftswissenschaft anzubieten, zählte die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zu den Pionieren in der deutschen Hochschullandschaft. Nach der inzwischen abgeschlossenen Überarbeitung des gesamten Studienpaketes stehen heute drei höchst attraktive Optionen im Vollzeit-Studium zur Auswahl: „Management and Economics“ (Abschluss: Bachelor of Science), „Management“ und „International Economics and Finance“ (Master of Science).

BERUFSBEGLEITENDE STUDIENGÄNGE

Auch Berufstätigen eröffnen wir weitere Bildungs- und Ausbildungschancen. In Zusammenarbeit mit der Business School Magdeburg GmbH vergibt die Fakultät Grade eines Bachelor of Arts oder des Master of Business Administration.

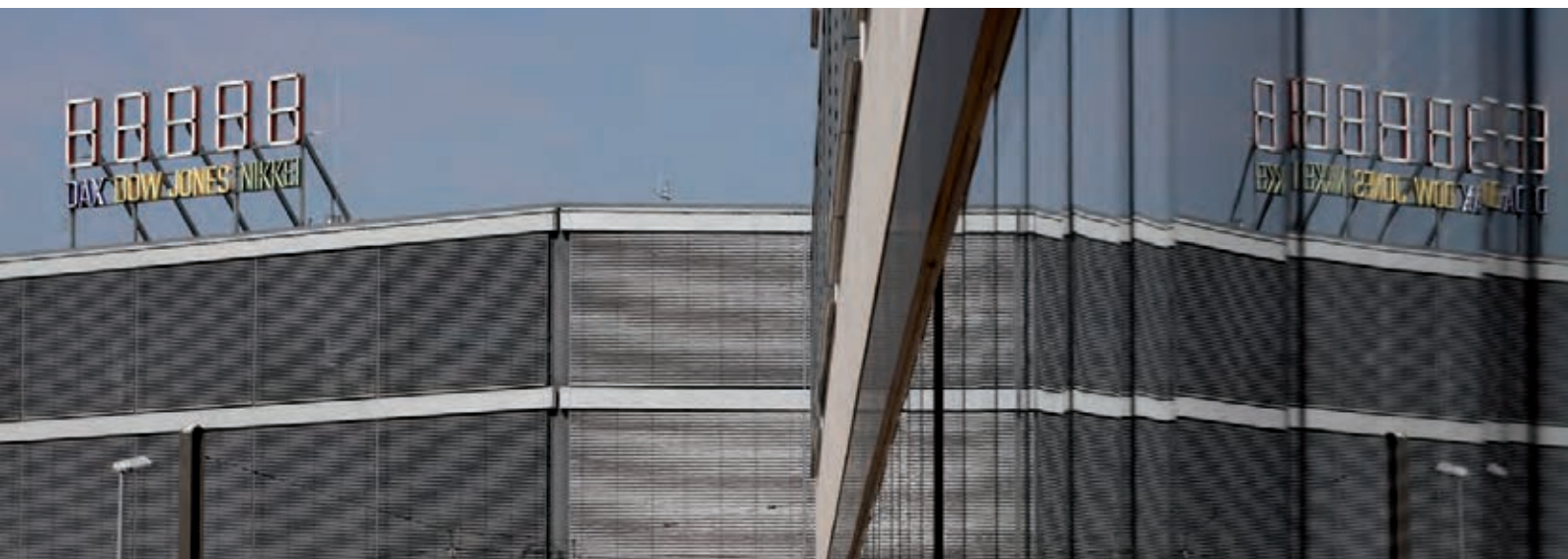


Abb.: Entwicklung der Studierendenzahlen

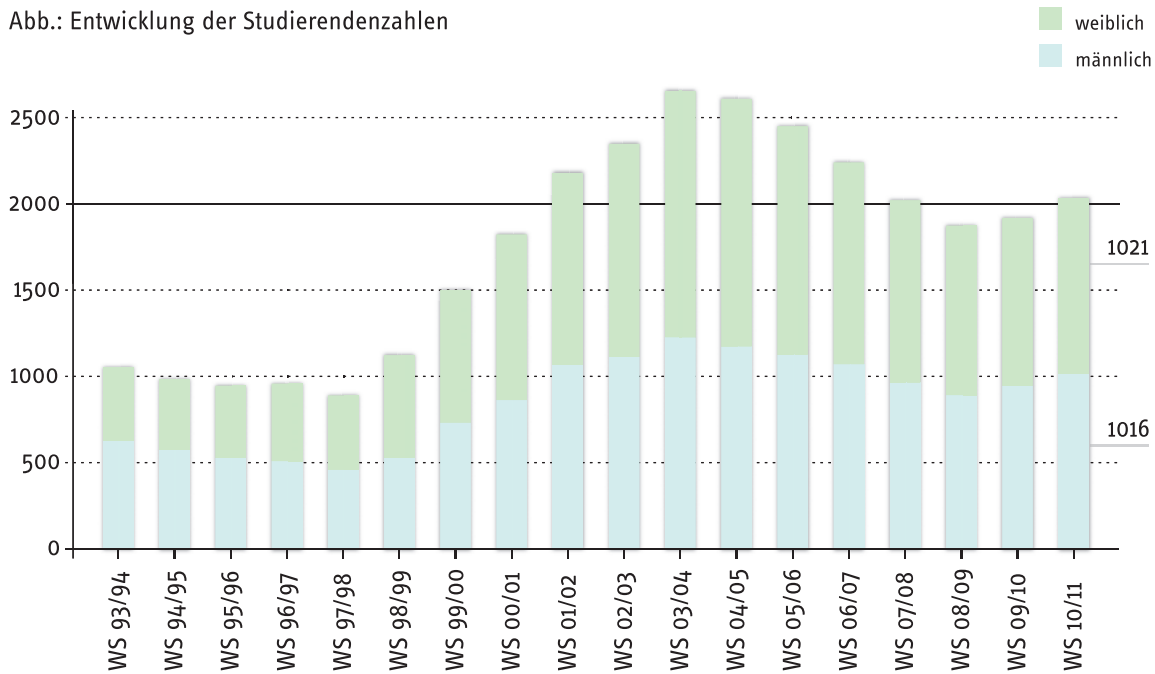


Abb.: Studierendenzahlen nach Studiengängen (Stand Wintersemester 10/11)

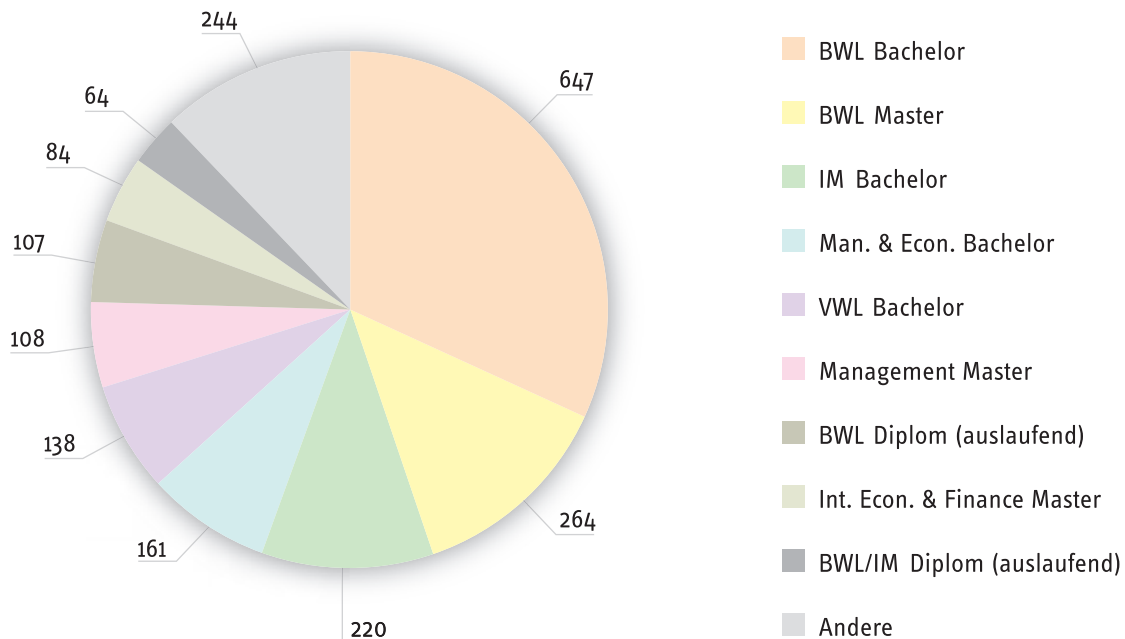




Abb.: Entwicklung der Promotionszahlen

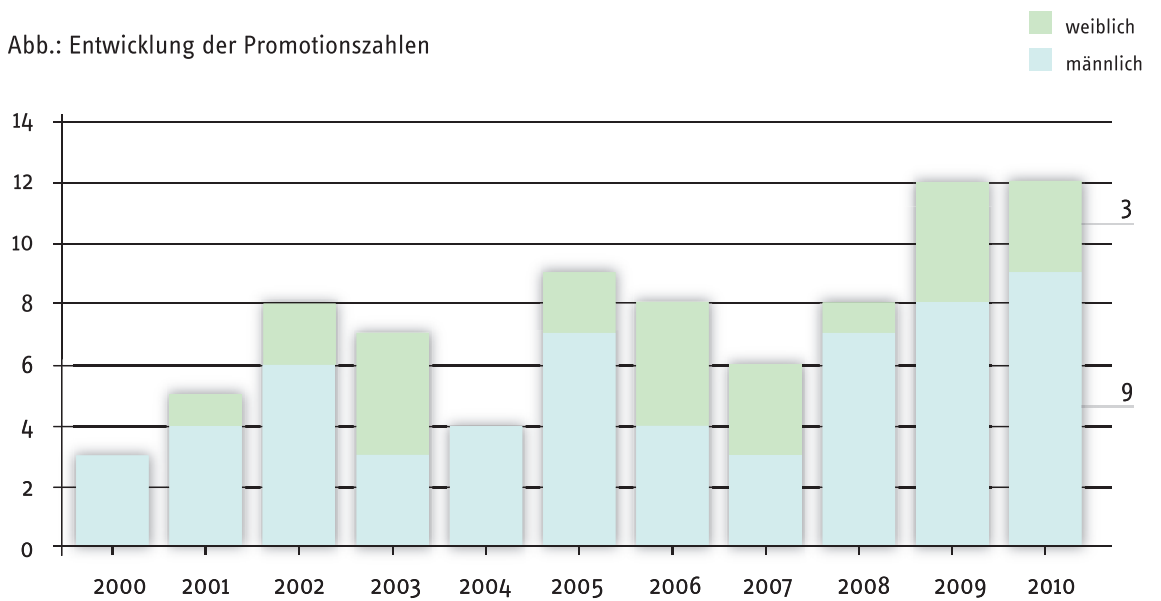
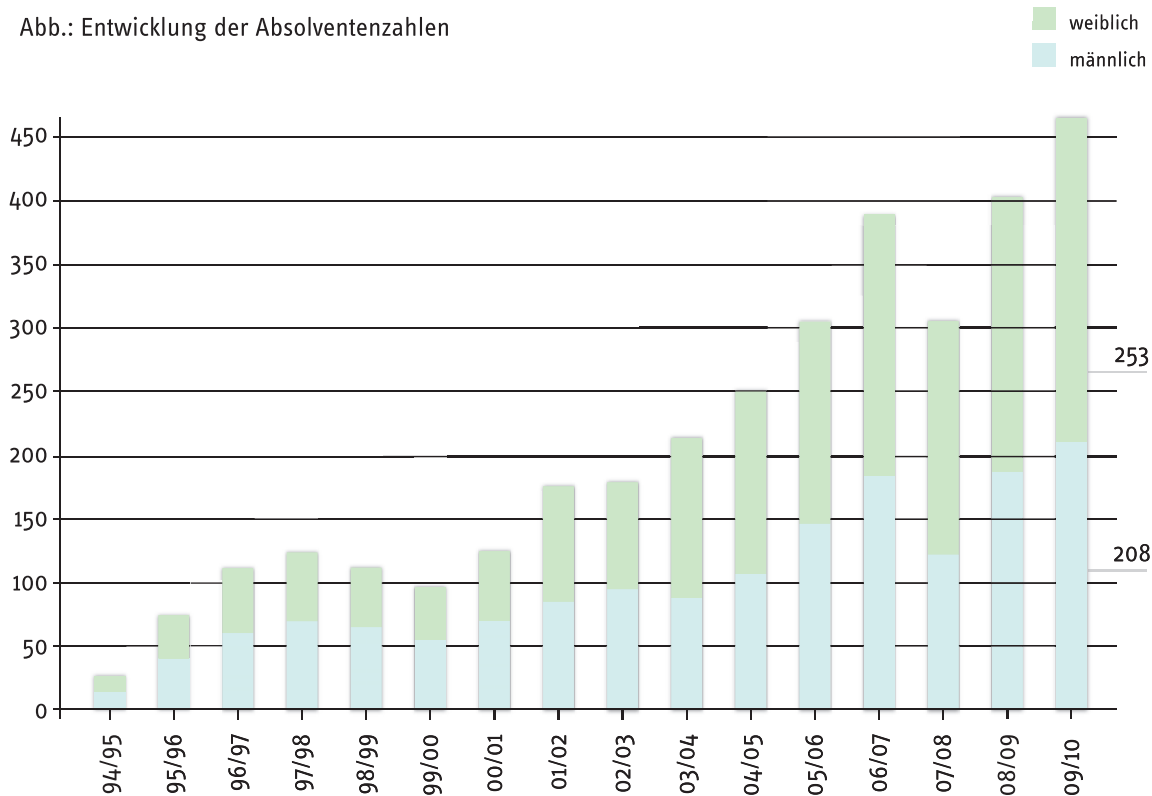




Abb.: Entwicklung der Absolventenzahlen



STUDENTISCHE VERTRETUNGEN UND ORGANISATIONEN

FACHSCHAFTSRAT DER FWW (FARAWIWI)

Der Fachschaftsrat wird als die gewählte studentische Vertretung in vielen Belangen der Fakultät geachtet und besteht ausschließlich aus ehrenamtlich tätigen Studenten. Wir stehen für die Interessen aller Studierenden der FWW nach innen und außen ein. Bei eventuellen Fragen und Problemen geben wir kompetente Hilfe, die wir durch Erfahrung und den intensiven Wissensaustausch mit anderen Gremien der Universität erlangt haben. In erster Linie versuchen wir, den Studierenden der FWW in unseren Sprechstunden in möglichst vielen Studienangelegenheiten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Dieser Service beginnt sogar schon vor Studienantritt. So konnten sich Interessierte am Tag der offenen Hochschultür an unserem Fakultätsstand über das Studium an der FWW informieren und den Fachschaftsrat kennenlernen. Darüber hinaus haben wir uns zur Aufgabe gemacht, verschiedenste Projekte im Laufe eines Semesters umzusetzen. Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist hierbei das Dozentenranking. Diesen Service bieten wir an, um unseren Studenten die Möglichkeit zu bieten, sich bereits im Vorfeld über angebotene Lehrveranstaltungen zu informieren. Ferner hilft das Ausfüllen unserer Fragebögen den Studierenden, konstruktive Kritik und Anregungen an den Dozenten weiterzugeben. Dies hilft die Qualität der Lehrveranstaltungen kontinuierlich zu steigern. Ein weiteres Angebot ist die Bereitstellung der Klausuren der vergangenen Semester, die man sich sowohl bei uns im Büro abholen als auch auf unserer Website www.farawiwi.de herunterladen kann.

Das Wintersemester beginnt traditionell mit den Einführungstagen, die vom Fachschaftsrat für die Erstsemester organisiert werden. Dabei lernen sich die Studienanfänger in kleinen Gruppen kennen und werden von erfahrenen FWW-Studierenden mit den wichtigsten Informationen rund um den Studienstart versorgt. Neben der Erstsemesterparty und der alljährlichen X-Mas-Party in der Festung Mark, plant der FaraWiwi auch die legendäre Wiwi-Party. Bei dieser besonderen Veranstaltung helfen die Dozenten am Zapfhahn aus und sorgen daher für eine einzigartige Stimmung. Durch die Organisation des Wiwi-Cups, einem Fußballturnier, wird wiederum versucht, die Distanz zwischen den Professoren und den Studenten zu schließen. Den hiesigen FWW-Studier-

enden der höheren Fachsemester bieten wir in jedem Jahr eine Fahrt zum Absolventenkongress nach Köln an. Dort können sie sich über mögliche Perspektiven für ihre berufliche Zukunft informieren. Das Wohl der FWW und ihrer Studenten steht bei allen Taten immer im Vordergrund. Von ihnen werden wir gewählt und ihnen gegenüber fühlen wir uns auch verpflichtet. Wichtig ist vor allem: Wir sind keine politische Gruppe, die ein bestimmtes (partei-) politisches Programm verfolgt. Obwohl der FaRa von Studierenden gewählt wird, arbeiten auch viele Leute freiwillig und ohne Mandat mit. Die stetige Unterstützung engagierter Freiwilliger zahlt sich in einer Vielzahl von Angelegenheiten für unsere Fakultät und somit für alle unsere Studierenden aus. Solltet ihr Lust haben, uns bei unserer Arbeit zu unterstützen, dann schaut doch einfach in einer Sprechstunde vorbei, oder kommt gleich zu einer Sitzung um euch ein besseres Bild zu machen. Informationen findet ihr im Detail auf unserer Homepage.

Mehr Informationen unter: www.farawiwi.de



IKUS – INTERKULTURELLE STUDENTEN IN MAGDEBURG

Die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hat jedes Jahr eine wachsende Anzahl an internationalen Studierenden, derzeit liegt die Quote bei etwa 11% der Studierendenschaft – wie viele kennst du von ihnen eigentlich schon? Wenige? Dann komm zu unseren Veranstaltungen oder werde ehrenamtlich aktiv in der Studenteninitiative IKUS und du wirst viele Kontakte knüpfen können. Du weißt noch gar nicht, was IKUS ist?

Wir sind Studenten verschiedener Fachrichtungen, die sich ehrenamtlich in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk und dem Akademischen Auslandsamt um die ausländischen Studierenden der Universität Magdeburg kümmern. Wir unterstützen die Integration und deswegen ist nicht nur jeder ausländische Student, sondern auch jeder deutsche Student bei IKUS willkommen.





SCHON GEWUSST?

Die **Otto-Richter-Straße** ist die erste Baugenossenschaftliche Wohnsiedlung Magdeburgs und wurde nach den Plänen des Magdeburger Architekten Carl Krayl gestaltet.

Wie helfen wir den ausländischen Studenten und fördern den Kontakt?

Eine unserer Hauptaufgaben ist die Organisation der Einführungswoche für die neuen internationalen Studierenden. Dazu gehört auch, dass wir sie vom Bahnhof abholen und mit ihnen bürokratische Wege (z.B. Bürgerbüro, Bank) erledigen. Die Einführungswoche beinhaltet außerdem ein Begrüßungsfrühstück, wo die Uni vorgestellt wird, einen Campus-Rundgang, eine Stadtführung, ein Orgelkonzert oder auch eine Kneipentour. Während des Semesters veranstalten wir Stammtische, Ausflüge und Exkursionen, Länderabende, Filmabende, verschiedene Sport- und Kulturveranstaltungen.

Ihr seht, es gibt jeder Zeit Möglichkeiten, mit unseren ausländischen Studenten in Kontakt zu treten. Wenn ihr euch für das aktuelle ausführliche Programm interessiert, dann schaut doch einfach auf unserer Homepage nach. Interesse geweckt? Dann kommt doch einfach mal zu unseren Veranstaltungen.

Habt ihr neue Ideen?

InterKultiTreff jeden zweiten Montag im Semester 19 Uhr im Wohnheim 11, Stirnseite.

Mehr Informationen unter
www.ovgu.de/ikus



MARKET TEAM E.V.

MARKET TEAM e.V. ist Bindeglied zwischen Universität und Beruf. Mit seinen rund 1000 Mitgliedern an 21 Standorten ist die interdisziplinäre Studentenorganisation die größte Deutschlands. In Magdeburg engagieren sich über 15 Studenten parallel zu ihrem Studium bei MARKET TEAM.

Den Bezug zur Praxis stellt MARKET TEAM – Verein zur Förderung der Berufsausbildung e.V. durch zahlreiche Veranstaltungen her. Workshops, Vorträge, Exkursionen und andere Veranstaltungsformen mit unterschiedlichen Unternehmen zu diversen Themen – 2010 waren es deutschlandweit rund 300 – werden von den Mitgliedern der Studentenorganisation eigenverantwortlich organisiert. Thematisch breit gefächert findet sich unter den Veranstaltungen beispielsweise ein zweitägiger Workshop mit einer Kommunikationsagentur, in welchem die Teilnehmer eine Kommunikationsstrategie für ein Unternehmen entwickeln. Oder der Vortrag einer Unternehmensberatung zum Gegenstand einer Due Diligence (Unternehmensbewertung). Und ein großer deutscher Transport- und Logistikdienstleister erklärt, wieso man beim Kauf dieselbetriebener Züge nicht an eine Tankanzeige gedacht hat und was in der Unternehmensgeschichte sonst noch hinter den Kulissen schief gelaufen ist.

MARKET TEAM ist eine fakultätsübergreifend agierende Studentenorganisation. Naturgemäß kommen jedoch die meisten Mitglieder aus der Ökonomie, entsprechend liegt der Großteil der Veranstaltungen im wirtschaftlichen Bereich. Die Aktivität von MARKET TEAM ermöglicht nicht nur Mitgliedern, sondern allen interessierten Studenten immer wieder, Verknüpfungen zwischen Theorie und Praxis zu erkennen, interessante Einblicke in die freie Wirtschaft zu erhalten und in direkten Kontakt mit Unternehmen zu kommen. Diese Brücke zwischen Universität und Beruf schlägt MARKET TEAM seit seiner Gründung vor 25 Jahren.

Studenten, die sich bei MARKET TEAM engagieren, können darüber hinaus noch viel mehr erreichen. Durch ihre regelmäßige Arbeit in Projektteams bauen sie ihre Soft Skills kontinuierlich aus. Rhetorik, (Selbst-)Organisation, Mitarbeiterführung und sicheres Auftreten sind nur einige der Schlüsselqualifikationen, die Studenten bei MARKET TEAM schon vor dem Start in ihr Berufsleben ausbauen. Dabei kann jeder selber entscheiden, wieviel Zeit und Arbeit er bei MARKET TEAM investieren möchte, die gesamte Bandbreite ist möglich.

MARKET TEAM in seiner Gesamtheit ist nicht bloß eine Studentenorganisation, sondern vielmehr eine wertvolle Zusatzausbildung zum Studium.

Mehr Informationen unter

www.market-team.org/magdeburg



**Studentischer Börsenverein
Magdeburg e.V.**

**SBM E.V. - STUDENTISCHER
BÖRSENVEREIN MAGDEBURG**

Wer sind wir?

Im Frühjahr 1994 wurde der Studentische Börsenverein Magdeburg e.V. (SBM) durch 11 Studenten ins Leben gerufen und gehört seit 1995 dem Bundesverband der Börsenvereine an deutschen Hochschulen e.V. (BVH) an. Der gemeinnützige Verein wurde mit dem Ziel gegründet, eine Aufklärungs- und Informationsfunktion über Wertpapier- und Börsenwesen gegenüber einer breiten Öffentlichkeit auszuüben und somit einen Beitrag zur Entwicklung einer Aktienkultur in Deutschland zu leisten. Dabei ist der SBM einer der erfolgreichsten Börsenvereine Deutschlands, welches bei mehreren Börsenspielen auch 2011 wieder unter Beweis gestellt wurde.

Der Börsenverein sieht sich als eine der aktivsten und innovationsfreudigsten Studentenorganisationen der Universität Magdeburg mit über 100 Mitgliedern. Von



hochkarätigen Fachvorträgen Dax- und MDax-notierter Unternehmen, über den Besuch der BAFIN in Frankfurt, im Anschluss an den Frankfurter Börsentag, bis zu Bestseller Börsenbuchautoren ist all das vertreten, was das Herz begehrt. Wir organisieren regelmäßige Werksbesichtigungen in unterschiedlichen Bereichen und Branchen, welche besonders bei den Wirtschaftsingenieuren auf regen Andrang stoßen.

Auch das Vereinsleben kommt bei uns nicht zu kurz, so treffen wir uns regelmäßig zu gemütlichen Grillabenden und Diskussionsrunden oder sind auch mal auf dem Golf- oder Gokartplatz anzutreffen. Desweiteren bieten wir unseren Mitgliedern eine professionelle Börsenanalysesoftware sowie Fachzeitschriften, Tageszeitungen, deutsch- und englischsprachige Fachbücher und weitere Publikationen an. Weiterhin ist es dem einen oder anderen schon gelungen, über den SBM einen heißbegehrten Praktikumsplatz zu ergattern.

Ausblick

Für das kommende Wintersemester ist auch wieder eine Menge geplant, so besuchen uns immer mittwochs um 19 Uhr Referenten aus der Wirtschaft, um einen praxisorientierten Einblick in ihr Unternehmen zu gewähren und aktuelle Themen zu diskutieren. Mitglieder als auch (noch) Nichtmitglieder sind wie immer herzlich zu unseren Veranstaltungen eingeladen! Natürlich gehören auch wieder Exkursionen wie z.B. eine Besichtigung des Hamburger Hafens und der Besuch des Börsentages zu unserem Angebot. Außerdem bieten wir im kommenden Semester wieder einen Börsenstammtisch und ein Börsenplanspiel mit ordentlichen Preisen an. Wir freuen uns über euer zahlreiches Erscheinen zu unseren Veranstaltungen und wünschen euch wie immer ein erfolgreiches Semester und ein glückliches Händchen am Aktienmarkt.

Mehr Informationen unter: www.sbm-ev.de



STORM E.V. - STUDENTISCHE ORGANISATION FÜR MARKETING

Die Studentische Organisation für Marketing e.V. sieht sich als Bindeglied zwischen der theoretischen Ausbildung an der Universität und der Praxis des Wirtschaftsalltags. Sie bietet interessierten Studenten eine Plattform, ihre im Studium erworbenen Kenntnisse an realen Problemstellungen anzuwenden und weiterzuentwickeln. Das Sammeln von wertvollen praktischen Erfahrungen in den Bereichen Marketing und Marktforschung, sowie der Aufbau von wichtigen sozialen Kompetenzen, wie Teamfähigkeit, Flexibilität, Selbstvertrauen und Führungsfähigkeit stehen dabei im Fokus des Interesses. Ziel ist es letztlich, das Studium mit Praxisnähe zu ergänzen, um den späteren Berufseinstieg der Mitglieder zu erleichtern. Dies wird durch die Zusammenarbeit mit diversen, meist regionalen Unternehmen, der Universität selbst und anderen studentischen Vereinen erreicht. Die an die Storm herangetragenen Aufgabenstellungen werden von Teams in eigenständiger Arbeit gelöst, wobei immer die Möglichkeit besteht, auf die Erfahrungen der Mitglieder verschiedener Semester und Fachrichtungen zurückzugreifen.

Die Storm bietet ihren Projektpartnern von der Datenerhebung über die Analyse und Extraktion entscheidungsrelevanter Informationen über Märkte und Kunden bis hin zur konzeptionellen Erstellung von kreativen Lösungsvorschlägen alles zum Thema Marketing. Die hervorragenden Fachkenntnisse der Mitglieder und die Erfahrung aus zahlreichen Projekten werden dazu eingesetzt, die Projektpartner bei der erfolgreichen Gestaltung ihres Marktauftrittes zu unterstützen, ihr Marketing zu verbessern und so eine nachhaltige Erhöhung ihres Unternehmenserfolges zu ermöglichen. Dabei stehen die Zufriedenheit der Partner und ihrer Kunden im Mittelpunkt all des Handelns.

Mehr Informationen unter: www.storm-marketing.de



SIFE – STUDENTS IN FREE ENTERPRISE A HEAD FOR BUSINESS. A HEART FOR THE WORLD! **Engagement, Kreativität, Teamwork und viel Spaß - das ist SIFE!**

Die Non-Profit Organisation SIFE steht für Students in Free Enterprise. Seit 35 Jahren engagieren sich Studierende in 47 Ländern unter dem Motto: „A head for business. A heart for the world.“ Auch in Deutschland ist SIFE in 34 Städten aktiv, so auch in Magdeburg, und engagiert sich in sozialen und wirtschaftlichen Projekten mit dem Anspruch: „Creating economic opportunities for others“.

SIFE-Projekte werden unterstützt von Vertretern aus Wirtschaft, Universität und Politik und zeichnen sich aus durch Nachhaltigkeit und verantwortungsvolles Handeln. Hier können Studierende aller Fachrichtungen ihr erworbenes Wissen in die Praxis umsetzen und mit jedem einzelnen Projekt unsere Welt ein Stück zum Besseren hin verändern. Im Rahmen eines National Cups präsentieren SIFE-Mitglieder jedes Jahr ihre Projektarbeiten vor Vertretern namhafter Unternehmen. Das Gewinnerteam dieses Wettbewerbs darf Deutschland als National Champion beim World Cup vertreten und sich mit anderen SIFE-Teams aus aller Welt messen. Die jährlichen Wettbewerbe sind bekannt für ihre einzigartige, mitreißende Atmosphäre.

Das Magdeburger Team hat sich 2003 vom SIFE-Spirit anstecken lassen und ist seitdem eine feste Größe im landesweiten Vergleich. Unterstützt wird das Team von Prof. Dr. Matthias Raith am Lehrstuhl für Entrepreneurship und insbesondere durch Dipl.-Vw. Steffen Burchardt als Faculty Advisor.

Im vergangenen Jahr haben sich die Magdeburger SIFE-Mitglieder neu strukturiert und eine effizientere Teamstruktur erarbeitet. Das kam natürlich der erfolg-

reichen Bewältigung der anstehenden Projekte zugute, die nun kurz vor ihrem Abschluss stehen: Das Team konzeptionierte und realisierte ein Coworking-Space, ein Gemeinschaftsbüro, für junge Start-ups und Kreative am Hasselbachplatz in Magdeburg, entwickelte ein Fundraisingkonzept und einen Businessplan für ein Bildungszentrum für Frauen in Nicaragua und erstellte auf der Grundlage einer groß angelegten Umfrage in Magdeburg ein Finanz- und Werbekonzept für die jährlich stattfindende Magdeburger Big-Band-Nacht.

Doch schon warten neue Herausforderungen auf die SIFE-Aktiven! So hat das Magdeburger SIFE-Team, bestehend aus 15 Studenten aller Fachrichtungen, in einem Ideenworkshop neue Projektideen erarbeitet – für Magdeburg, die Region, aber auch über Ländergrenzen hinweg.

Mit Hilfe der Faculty Advisor, der Sponsoren und des Business Advisory Board werden sich die Magdeburger SIFE-Studierenden mit Engagement und Herzblut - und natürlich mit dem unvergleichlichen SIFE-Spirit - den kommenden Aufgaben stellen und ihr Bestes geben.

Mehr Informationen unter: www.sife.ovgu.de



**SIDUM E. V. – STUDENTISCHE
UNTERNEHMENSBERATUNG MAGDEBURG**

**Wer an der Küste bleibt, kann keine neuen
Ozeane entdecken. Fernando Magellan**

Du bist Student und fragst dich, was dich bei einer studentischen Unternehmensberatung erwartet? Der SIDUM e.V. bietet dir die Gelegenheit, wertvolle Erfahrungen zu sammeln, die nicht nur für dein Studium, sondern vor allem für deinen späteren Beruf von großer Bedeutung sein können. Als Mitglied des JC Network e.V., dem

Dachverband studentischer Unternehmensberatungen, verfügt SIDUM über ein breites Netzwerk von Kontakten in die regionale und nationale Wirtschaft und bietet seinen Mitgliedern immer wieder neue Möglichkeiten, ihr Wissen bei Beratungsprojekten in der Praxis umzusetzen. Die Arbeit als studentischer Berater ist dabei nicht nur anspruchsvoll, sondern auch interessant und macht Spaß!

SIDUM ist die Abkürzung für Studentisches Ingenieur- und Dienstleistungsbüro an der Universität Magdeburg und ist eine fakultätsübergreifende studentische Unternehmensberatung der Universität Magdeburg.

Welche Vorteile bietet das Engagement bei SIDUM für mein Studium und die Zeit danach?

Durch die Case-Studies und Projekte wird das theoretisch erlangte Wissen praktisch umgesetzt und weiter gefestigt. Aufgrund der interdisziplinären Zusammenarbeit im Team vollzieht sich ein ständiger Erfahrungs- und Wissensaustausch, der gerade für das eigene Studium neue Perspektiven eröffnet. Für die Zeit nach dem Studium hat man einen unschätzbaren Vorteil durch die vorhandene praktische Erfahrung und das Netzwerk.

Ab wann ist eine Mitarbeit bei SIDUM sinnvoll?

Grundsätzlich ist ein Einstieg in jedem Semester möglich. Aber: Je eher, desto besser!

Wie verläuft ein Projekt, und bin ich als Student für die Durchführung kompetent genug?

Jedes Projekt beginnt grundsätzlich mit einer Anfrage eines Unternehmens. Anschließend werden in persönlichen Gesprächen die Aufgaben und Rahmenbedingungen des Vertrages detailliert besprochen und daraufhin ein Angebot erstellt. Aus allen interessierten Mitgliedern, die sich auf eine Projektausschreibung hin bewerben, wird ein Projektteam zusammengestellt, dem immer mindestens ein „alter Hase“ sowie ein „Neuling“ angehören. Die Projektarbeit wird durchgeführt und in einer Abschlusspräsentation dem Kunden vorgestellt. Sich einem Projekt nicht gewachsen zu fühlen, ist meist unbegründet. Um Mitglieder optimal auf Projekte vorzubereiten, gibt es interne und externe Schulungen.



SCHON GEWUSST?

Zwischen 1929 und 1938 wurde mit der Errichtung der **Siedlung Cracau** die Architektur des so genannten „Neuen Bauens“ der 1920er Jahre realisiert. Nachdem der Bau der Siedlung 1938 im Wesentlichen abgeschlossen war, galt sie mit etwa 2000 Wohnungen als einer der größten Komplexe des sozialen Wohnungsbaus.

Kann ich mein Engagement bei SIDUM zeitlich mit meinem Studium vereinbaren?

Es wäre falsch zu behaupten, die Mitgliedschaft in einer studentischen Unternehmensberatung koste keine Zeit! Da wir als Verein organisiert sind, fallen zum einen interne Arbeiten an, die von allen Mitgliedern bei SIDUM erledigt werden. Zum anderen können auch große Projekte zeitintensiv sein, so dass sich die Arbeit über mehrere Monate erstreckt. Letztendlich ist es natürlich deine persönliche Entscheidung, die über die Art und Weise deines zeitlichen Engagements entscheidet. Aber: Die aktive Mitgliedschaft in einer studentischen Unternehmensberatung kann gerade bei Personalentscheidungen einen großen Bonus darstellen.

Mehr Informationen unter: www.sidum.de



X-PLOR E.V.

VEREIN FÜR PRODUKTION,
LOGISTIK UND OPERATIONS RESEARCH

X-PLOR e.V. ist der Verein für Produktion, Logistik und Operations Research an der FWW der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. Als gemeinnütziger Verein hat X-PLOR es sich zur Aufgabe gemacht, eine Plattform für Interessierte der Themenbereiche Produktion, Logistik und Operations Research zu stellen. Unter unseren Mitgliedern finden sich Studenten, Lehrende und

Absolventen. Auch wenn die meisten Mitglieder aus der Wirtschaftswissenschaft stammen, so sind wir ein fakultätsübergreifender Verein. Studierende aus allen Semestern, aber auch Lehrende und Alumni sind herzlich willkommen.

Unser Ziel ist es, einen regen Wissensdialog zwischen interessierten Studierenden, Lehrenden und Absolventen zu fördern sowie neue Studierende für unseren Fachbereich zu begeistern. Wir glauben, dass dieser Dialog wichtig ist, um die Qualifikation unserer Mitglieder und die Relevanz unseres Schwerpunktes zu stärken. So profitiert jeder von einer starken Interessengruppe.

Wie läuft es praktisch ab, wie wird die Theorie angewandt? Ein bis zweimal im Semester heißt es ‚Raus aus

der Uni‘. Exkursionen in die freie Wirtschaft bieten unseren Mitgliedern dann die Gelegenheit, neue Blickwinkel zu entdecken und Praxisluft zu schnuppern. Hierbei konnten wir in der Vergangenheit und werden auch in der Zukunft viele interessante Einblicke in die Produktions- und Logistikprozesse namhafter Unternehmen werfen. Außerdem findet einmal im Semester, in gemütlicher und persönlicher Atmosphäre, ein sogenanntes Kamingsgespräch mit Personen aus Lehre, Forschung oder Wirtschaft statt.

Unser regelmäßiger Stammtisch bietet die Möglichkeit zum Gedankenaustausch und auch eine ausgezeichnete Gelegenheit unseren Verein kennen zu lernen. X-PLOR-Mitglieder sind stets durch einen aktuellen Newsletter über weitere interessante Vorträge und Aktivitäten informiert.



Unsere Vortragspartner kommen sowohl aus der Wissenschaft als auch aus der Praxis. In Zusammenarbeit mit den Lehrstühlen haben unsere Vereinsmitglieder im Rahmen von Fachvorträgen die Möglichkeit am Puls der Zeit zu bleiben und aktuelle Forschungsfragen und Praxisprobleme vermittelt zu bekommen. Gerade in Verbindung mit Exkursionen stellen diese Vorträge ein sehr attraktives Angebot für unsere Mitglieder dar.

Mehr Informationen unter: www.ovgu.de/x-plor



FUX E.V.

FUX e.V. ist ein junger, studentischer und gemeinnütziger Verein, der sich mit innovativen Ideen zur Problemlösung beschäftigt. Wir handeln nach einem Problemlösungsprinzip namens Design Thinking. Dieses Prinzip wurde von Professoren der kalifornischen Stanford University entwickelt und vereinfacht die Bewältigung von komplexen Fragestellungen. Unsere Mitglieder stammen von Wirtschafts-, Geistes- und Sozialwissenschafts- sowie technischen Fakultäten. Somit ist es uns möglich, vielseitig und kreativ zu denken.

Das Ziel des FUX e.V. ist es, Studenten die Möglichkeit zu eröffnen, den gesamten Prozess von der Ideenfindung bis hin zur Unternehmensgründung kennenzulernen und dabei ihre theoretischen Grundlagen aus den Lehrveranstaltungen in der Praxis zu nutzen. Wobei die „FÜXE“ vor allem lernen und begreifen, dass jeder Mensch kreativ sein kann.

Die Entwicklung eines Projektes durchläuft zwei Phasen. Zunächst findet sich eine Arbeitsgruppe, das Kreativteam, zur Ideenfindung mit Hilfe des Design Thinking Konzeptes und detaillierten Ausarbeitung der Eigenschaften des Produkts zusammen. In der zweiten Phase arbeiten im Produktivteam vorrangig angehende Wirtschaftswissenschaftler an der Erstellung eines Business-

plans. Das Ziel jedes Projektes ist die Generierung einer marktreifen Produktidee z.B. zur Ausgründung. Während des gesamten Prozesses werden die Mitglieder durch den Verein mit Hilfe von Workshops, Kontakten und intensivem Erfahrungsaustausch unterstützt. Ein Problempool wird vom Verein ständig gepflegt und erweitert. Darin werden Situationen, Produkte und Prozesse festgehalten, die eine mögliche Grundlage für die Entwicklung von vermarktbar Businessideen bilden.

Der Name FUX hat so viele Bedeutungen wie Möglichkeiten für die Mitglieder, ihr Potential zu entwickeln. So vielfältig, wie Fähigkeiten für FUX eingesetzt und durch FUX entwickelt werden können, sind auch die Erklärungen für unser Akronym. Dennoch beinhalten alle Begründungen das Zusammenwirken der beiden oben genannten Arbeitsprozesse.

Mehr Informationen unter: www.fux-md.de

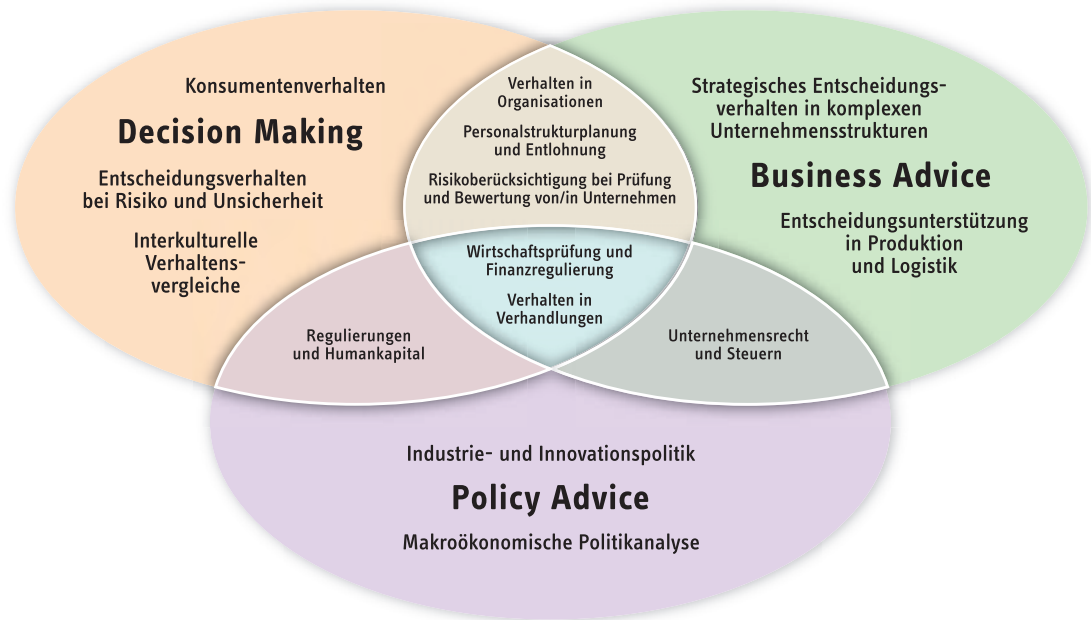


SCHON GEWUSST?

Die schlanken Gegenstände, die er in seinen Händen hält, waren die Fliegenfänger seiner Zeit. Für wenige Pfennige verkaufte er seine **Fliejentuten**. Es waren einfach gedrehte Tüten, mit Leim bestrichen.

Forschung

FORSCHUNGSSCHWERPUNKT: DECISION DESIGN – QUANTITATIVE UND EXPERIMENTELLE WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFT



Überblick über den Zusammenhang von Forschungsbereichen und Projektclustern

In vielen Wissenschaftsdisziplinen ist Design selbstverständlich. Die Forschung konzipiert gezielt neue Verfahren und Apparaturen, um eine Verbesserung der in der Praxis erzielten Ergebnisse zu erreichen. Solche gestaltenden Wissenschaften wie die Ingenieurwissenschaften und die Medizin werden in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen und darüber hinaus häufig großzügig finanziert. Leider hat sich die Designperspektive in der Wirtschaftswissenschaft historisch nicht sehr stark etabliert.

Die zentrale Zielsetzung des vorliegenden Forschungsschwerpunktes ist es, dazu beizutragen, dass der Aspekt der Praxisgestaltung und wissenschaftlich fundierten Beratung in der ökonomischen Forschung verstärkt Einzug erhält. Dazu sollen Möglichkeiten der praxisrelevanten Gestaltung von wirtschaftlichen Institutionen auf individueller, betrieblicher und politischer Ebene erforscht werden. Traditionell ist die wissenschaftliche Perspektive der Ökonomik eine andere. Im Allgemeinen wird die wirtschaftswissenschaftliche Forschung entwe-

der der theoretischen oder der empirischen Ausrichtung zugeordnet.

An der Magdeburger Fakultät für Wirtschaftswissenschaft wird ein integrierter Ansatz verfolgt, der normative und positive Forschung fruchtbringend miteinander verknüpft. Dabei stehen die Anwendung quantitativer Methoden und der Einsatz experimenteller Forschungsmethodik im Mittelpunkt. Auf dieser Basis soll eine wissenschaftlich untermauerte Beratung im betriebs- und volkswirtschaftlichen Bereich entwickelt werden. Im Lichte dieses Forschungskonzepts ist der gesamte Forschungsschwerpunkt in drei einzelne Forschungsbereiche aufgegliedert. Im Bereich „Decision Making“ werden grundlegende Fragen der Entscheidungsfindung im ökonomischen Kontext untersucht, während die Bereiche „Business Advice“ und „Policy Advice“ den Schwerpunkt auf die Anwendung normativer und positiver Ansätze mit dem Ziel der Unternehmens- und Politikberatung legen.

Forschungsbereich 1

DECISION MAKING

Gegenstand dieses Forschungsbereiches ist die Kernfrage, wie die Entscheidungsfindung von Individuen oder Gruppen aus Sicht des Entscheidungsträgers verbessert werden kann. Der Fokus liegt auf ökonomischen Entscheidungen, d. h. solchen, die den Umgang mit knappen Ressourcen betreffen. Zur wissenschaftlich fundierten Beantwortung der Kernfrage müssen die vorliegenden Entscheidungssituationen einerseits mithilfe der normativen Entscheidungstheorie analysiert werden. Andererseits muss untersucht werden, welches Entscheidungsverhalten tatsächlich in solchen Situationen zu beobachten ist. Dieses ist eine notwendige Voraussetzung für Gestaltungsempfehlungen, die aus der normativen Entscheidungsanalyse – dem zentralen Anliegen des Forschungsschwerpunkts – abgeleitet werden.

Der integrierte positive Forschungsansatz berücksichtigt nicht nur den reinen Entscheidungsvorgang, sondern auch die Wirkung und Wechselwirkung der Rahmenbedingungen auf die Entscheidung. So koexistieren Grundlagenprojekte, in denen sozialpsychologische, kognitive oder neurologische Grundlagen der Entscheidungsfindung untersucht werden, mit anwendungsbezogenen Projekten, in denen die Entscheidungsfindung in speziellen Kultur- oder Interaktionszusammenhängen betrachtet wird.

Die Studien dieses Forschungsbereichs sind zwar insgesamt eher grundlagenorientiert, aber ihre Ergebnisse können einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Entscheidungsberatung leisten. Einerseits können die Ergebnisse dazu dienen, den Beratenen über die Schwächen und Stärken der eigenen Entscheidungsfindung in Kenntnis zu setzen. Andererseits können die Ergebnisse der Studien dieses Forschungsbereichs aufzeigen, wie Entscheidungsträger optimal auf die empirisch zu erwartenden Entscheidungen anderer reagieren können.

Der Forschungsbereich umfasst insgesamt 25 Einzelprojekte, die sich folgendermaßen auf 4 Projektcluster verteilen.

Entscheidungsverhalten bei Risiko und Unsicherheit

- Grundregeln ordnungsgemäßer Entscheidungsfindung
- Entrepreneurial Decision-Making
- Nutzenkonzepte in der Ökonomie
- Überkonfidenz und Unterdelegation
- Fuzzy-rule-based Scenario Management
- Neurologische Grundlagen des Entscheidungsverhaltens bei Risiko und Unsicherheit

Verhalten in Verhandlungen und Organisationen

- Innovationen unter Sharing-Vertrag und Turnier-Anreizen
- Empathie und Koordinationseffizienz
- Delegation in Nash-Verhandlungen
- Dynamik Joint-Venture-basierter Internationalisierungsstrategien
- Social Entrepreneurship
- Reziprozität in Unternehmen
- Dynamik individuellen Verhaltens in strategischen Spielen
- Verhalten in experimentellen Großgruppen

Interkulturelle Verhaltensvergleiche

- Business Students' Career Decisiveness
- Culture and Personality
- Employee Resistance in International Acquisitions
- International Comparison of Stress at the Workplace
- Der Einfluss von Kultur und Persönlichkeit auf die Entstehung von Kundenzufriedenheit

Konsumentenverhalten

- Measuring willingness-to-pay
- Zeit versus Geld
- Emotionale Basis von Produktdesign
- Markenbeziehungen
- Brain activity and consumer search
- Consumer choice with irrelevant alternatives

Sprecher

Prof. Dr. Sadrieh

Mitglieder

Prof. Dr. Burgard
Prof. Dr. Chwolka
Prof. Dr. Erichson
Prof. Dr. Gischer
Jun.-Prof. Dr. Gunkel
PD Dr. Kirstein
Prof. Dr. Kirstein
Prof. Dr. Lukas
Prof. Dr. Raith
Prof. Dr. Reimann
Prof. Dr. Sadrieh
Prof. Dr. Schöndube-Pirchegger
Prof. Dr. Spengler
Prof. Dr. Vogt
Prof. Dr. Weimann
Prof. Dr. Wolff

Sprecher

Prof. Dr. Inderfurth

Mitglieder

Prof. Dr. Burgard

Prof. Dr. Chwolka

Prof. Dr. Inderfurth

Prof. Dr. Gischer

Prof. Dr. Kirstein

Prof. Dr. Lukas

Prof. Dr. Raith

Prof. Dr. Reichling

Prof. Dr. Sadrieh

Prof. Dr. Schöndube-Pirchegger

Prof. Dr. Spengler

Prof. Dr. Dr. Vogt

Prof. Dr. Wäscher

Prof. Dr. Wolff

Forschungsbereich 2

BUSINESS ADVICE

In diesem Forschungsbereich finden sich Projekte, die auf wissenschaftlich fundierte Entscheidungsunterstützung im betrieblichen Kontext ausgerichtet sind. Hierbei steht die Anwendung von Konzepten der quantitativen und experimentellen Betriebswirtschaftslehre im Vordergrund. Diese Spezialisierung soll zeigen, dass an der Magdeburger Fakultät eine moderne, an die weltweite betriebswirtschaftliche Forschung anschlussfähige und gegenüber mathematischen und statistischen Methoden aufgeschlossene Betriebswirtschaftslehre zu Hause ist.

Mit der Einbeziehung der experimentellen Methode wird die Magdeburger Spezialität deutlich, die in der Verbindung von mathematisch-theoretischer und experimenteller Forschung zur normativen Entscheidungsanalyse besteht. Die betriebswirtschaftlichen Forscher in Magdeburg sind sich der Tatsache bewusst, dass es für eine präskriptiv erfolgreiche betriebswirtschaftliche Forschung der empirischen Überprüfung allgemeiner Verhaltenshypothesen und der Fundierung durch deskriptiv erfolgreiche Verhaltensmodelle bedarf. Erst durch den Einbau solchermaßen geprüfter Verhaltenstheorien in betriebswirtschaftliche Entscheidungsmodelle kann das Ziel eines Designs von Institutionen und Prozessen auf betrieblicher Ebene sachgerecht gelingen. Erst damit können im Sinne eines Business Advice für Unternehmungen Handlungsempfehlungen abgegeben werden, die sich fundiert an realen Verhaltensphänomenen orientieren. Die hier zum Einsatz kommende Kombination von quantitativen und experimentellen Forschungsmethoden ist in ihrer breiten Anwendung auf verschiedenste betriebswirtschaftliche Teilbereiche ein Alleinstellungsmerkmal für die Fakultät in Magdeburg. Verhaltenswissenschaftliche Ansätze allein können ohne normative Unterstützung ebenso wenig erreichen wie eine ausschließlich normative Theorie, die vergisst, dass reale Akteure eine entscheidende Voraussetzung der Modelle – die strikte Rationalität – nicht mitbringen. Die Unterstützung von Entscheidungen kann nur mit einem integrierten Ansatz erfolgreich sein. Das gilt für ein breites Spektrum von Managementaufgaben wie es in einer Vielzahl von Einzelprojekten dieses Forschungsbereichs zum Ausdruck kommt.

Der Forschungsbereich 2 umfasst insgesamt 20 Einzelprojekte, die wie folgt auf insgesamt 4 Projektcluster verteilt sind.

Strategisches Entscheidungsverhalten in komplexen Unternehmensstrukturen

- Koordinationsverhalten in Supply Chains
- Corporate Governance und Machtindizes
- Unternehmensgestaltung als strategischer Wertschöpfungsprozess
- Marktorientierte Bewertung unternehmerischer Handlungsalternativen
- Anreizgestaltung zur Mitarbeiterpartizipation
- Strategisches Verhalten in komplexen Strukturen

Entscheidungsunterstützung in

Produktion und Logistik

- Beherrschung von Bedarfs- und Prozessrisiken in Produktions- und Logistiksystemen
- Beschaffungsmanagement bei multiplen Versorgungsquellen
- Entscheidungsunterstützung für Zuschneideprobleme
- Quantitative Planungsmethoden für manuelle Kommissioniersysteme

Risikoberücksichtigung bei Prüfung und Bewertung von/in Unternehmen

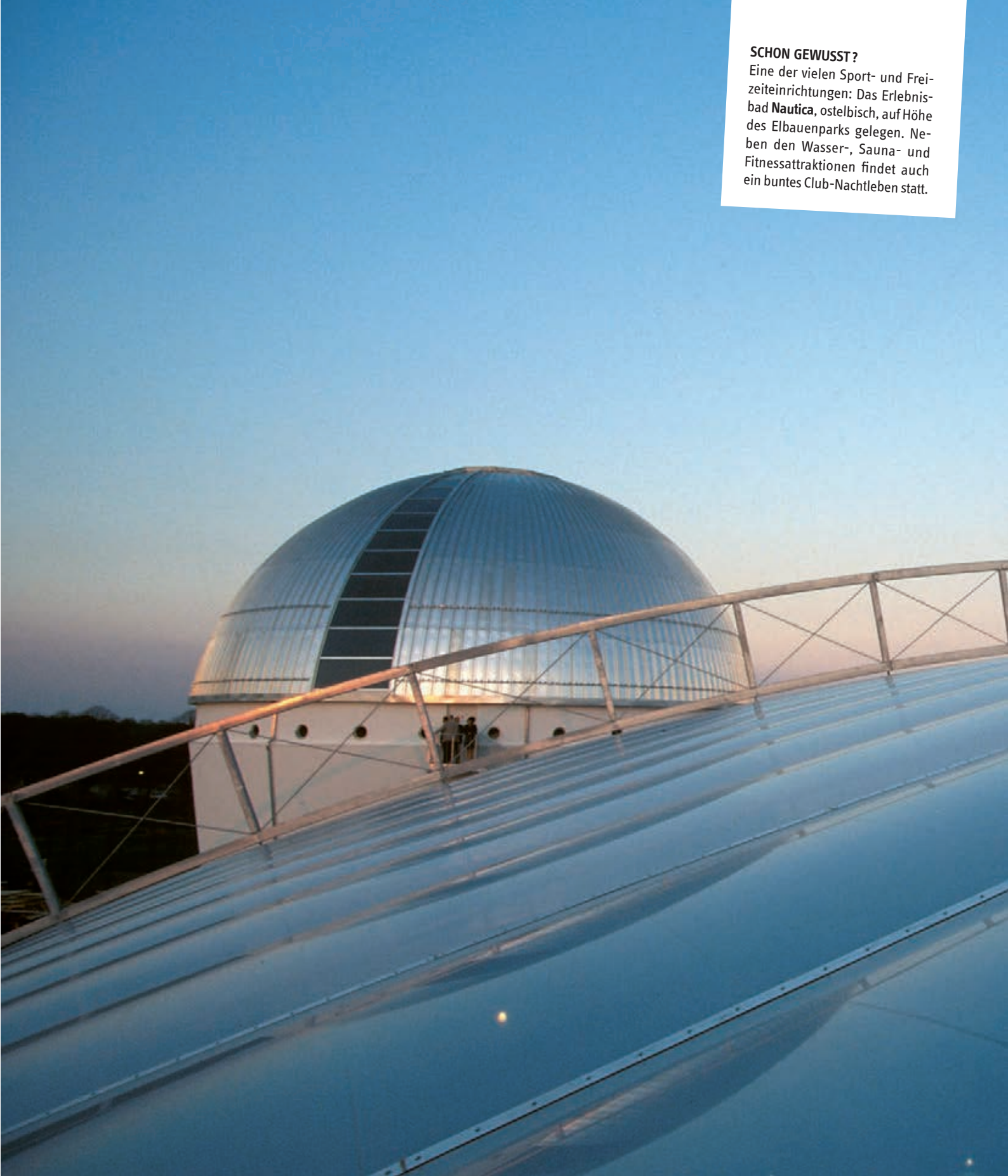
- Die deutsche Business Judgement Rule
- Entscheidungen unter Rechtsunsicherheit
- Risikomanagement, Jahresabschluss und Unternehmenswert
- Risikoorientierte Auftragsannahme in WP-Gesellschaften
- Gestaltung von Preisanpassungsklauseln bei Unternehmensverkäufen
- Risikoneutrale Bewertung von Finanzkontrakten
- Data Mining bei Personalstrukturen

Personalstrukturplanung und Entlohnung

- Balanced Scorecard zur Performancemessung und Entlohnung von Managern
- Shareholder Value Maximierung und Hold-up bei Managerentlohnung
- Personalstrukturanalyse und -planung

SCHON GEWUSST?

Eine der vielen Sport- und Freizeiteinrichtungen: Das Erlebnisbad **Nautica**, ostelbisch, auf Höhe des Elbauenparks gelegen. Neben den Wasser-, Sauna- und Fitnessattraktionen findet auch ein buntes Club-Nachtleben statt.





SCHON GEWUSST?

Als erster Schritt im Umbau des alten Handelshafengeländes zum Wissenschaftshafen wurden bis 2007 unter dem Namen „Denkfabrik“ zwei alte Getreidespeicher ausgebaut. Die Denkfabrik beherbergt neben Büroräumen viel Platz für innovative Ideen und Unternehmen. Sie zählt heute zweifellos zu den Orten, die die Zukunftsfähigkeit und den Ideenreichtum Deutschlands symbolisieren.

Forschungsbereich 3 POLICY ADVICE

Politik soll menschliches Verhalten beeinflussen. Die wichtigsten Mittel, mit denen die Politik dieses Ziel beeinflussen kann, sind Regulierungen, Transfers und Abgaben sowie makroökonomische Instrumente (wie etwa Geldmengensteuerung). Die Politik kann diese Mittel aber nur dann rational einsetzen, wenn sie in der Lage ist, die induzierten Folgen auf menschliches Verhalten zu prognostizieren und zu evaluieren.

Die ökonomische Theorie sowie die empirische ökonomische Forschung stellen hierfür einen hervorragenden Analyserahmen dar. Die Mikroökonomik beschäftigt sich mit menschlichen Entscheidungen unter Nebenbedingungen; sie fasst den Einsatz der genannten Politikinstrumente als Änderungen der Nebenbedingungen auf, unter denen Menschen entscheiden. Daher ermöglicht sie eine theoretische Prognose, welche Verhaltensänderungen aufgrund möglicher Politikalternativen zu erwarten sind. Die prognostizierten Folgen können dann im Hinblick auf die von der Politik selbst gewählten

Maßstäbe evaluiert werden. Die „Ökonomische Analyse des Rechts“ ist, in enger Verzahnung von Ökonomie und Rechtswissenschaft, wegen ihrer streng konsequentialistischen Betrachtung von Rechtsregeln in der Lage, deren Verhaltenswirkungen aufzudecken (und zu bewerten). Dies ist im Rahmen anderer rechtstheoretischer Ansätze nicht möglich. Sie stellt damit einen unverzichtbaren Bestandteil rationaler Politikberatung dar. Darüber hinaus analysiert die moderne politische Ökonomie die Anreizsituation von Politikern, Verwaltung und Richtern.

Die ökonometrische Forschung ermöglicht es, die tatsächlich eingetretenen Auswirkungen politischer Maßnahmen im Nachhinein zu identifizieren, um daraufhin die Maßnahmen evaluieren zu können. Zudem ist die empirische Forschung unverzichtbar zur Überprüfung theoriebasierter Verhaltensmodelle. Die individualistische Perspektive der mikroökonomischen Verhaltenstheorie wird durch makroökonomische Methoden zur Bewertung der gesamtgesellschaftlichen Konsequenzen politischer Maßnahmen erweitert.

Der Forschungsbereich besteht derzeit aus 5 Projektclustern, die insgesamt 28 Projekte umfassen.

Regulierungen und Humankapital

- Fertilität, Humankapitalinvestitionen und demografischer Wandel
- Kündigungsschutz und Arbeitgebermobbing
- Wirkungen des SGB II auf Personen mit Migrationshintergrund
- Turboabitur und Humankapital
- Lebenszufriedenheitsforschung (Weimann)

Unternehmensrecht und Steuern

- Corporate Governance als Problemlösungsstrategie bei der GmbH
- Powerindex-Analyse des VW-Gesetzes
- Separate Accounting vs. Formula Apportionment
- Steuerwettbewerb und Finanzierungsentscheidung
- Integrierte Konzernsteuerplanung
- Steuerwahrnehmung und Arbeitsangebot

Wirtschaftsprüfung und Finanzmarktregulierung

- Marktpreismanipulation und Marktpreisstabilisierung bei der Emission von Wertpapieren
- Probleme der Börsenregulierung
- Forensic Accounting
- Basel 2 / strategische Kapazitätswahl von Banken in Bertrandwettbewerb

Makroökonomische Politikanalyse

- Effizienz der Geldpolitik
- Auswirkung des internationalen Handels auf die Arbeitsnachfrage nach Geringqualifizierten
- Produktivitätsgefälle in Deutschland und Europa
- Wachstum der deutschen Wirtschaft in der Globalisierung
- Internationaler Handel und Arbeitsnachfrage
- Konflikte und Umweltpolitik
- Fiscal and Monetary Policy Rules for Stabilization and Growth of the Ukrainian Economy
- Bank Competition and Monetary Policy Efficiency

Industrie- und Innovationspolitik

- Ziel- und Instrumentenanalyse der Förderpolitik
- Analyse ökonomisch rentabler Strukturen für die akute Schlaganfallversorgung
- Analyse der Drei-Säulen-Struktur des deutschen Bankenmarktes
- Strukturanalyse internationaler Finanzmärkte
- Oligopolistischer Wettbewerb in globalisierten Märkten

Sprecher

Prof. Dr. Kirstein

Mitglieder

Jun.-Prof. Dr. Bethmann
Prof. Dr. Burgard
Prof. Dr. Chwolka
Prof. Dr. Gischer
PD Dr. Kirstein
Prof. Dr. Kirstein
Prof. Dr. Paqué
Prof. Dr. Raith
Prof. Dr. Reichling
Prof. Dr. Runkel
Prof. Dr. Sadrieh
Prof. Dr. Schanz
Prof. Dr. Dr. h. c. Schwödiauer
Prof. Dr. Spengler
Jun.-Prof. Dr. Thomsen
Prof. Dr. Weimann

DAS MAGDEBURGER EXPERIMENTALLABOR FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG (MAXLAB)

Zu Beginn des Jahres 2011 gingen die neue Websites des MaX Labs und das vollständig überarbeitete Teilnehmerverwaltungssystem online. Wichtige Systemanpassungen, eine umfangreiche Erweiterung der Datenbasis sowie die vollständige Zusammenführung der Webseiten des MaX Labs und der Teilnehmerverwaltung sind Kern des neuen Systems. Im Zuge der Neuerungen konnte der bestehende Teilnehmerpool des Labors erstmalig vollständig aktualisiert werden. Derzeit befinden sich 2015 aktive Teilnehmer in der Datenbank, davon knapp 1000 Neuanmeldungen allein aus diesem Jahr.

Eine weitere wichtige Neuerung waren die Umbauarbeiten im Februar. Im Zuge dieser wurden das elektrische Netz sowie die Netzwerktechnik im Labor modernisiert. Dadurch war es möglich, das bestehende analoge Audio- und Videokommunikationssystem gegen ein modernes, digitales auszutauschen.

Als weitere Neuerung wurde eine Software entwickelt und eingeführt, mit der – maßgeschneidert auf die bestehenden Anforderungen von Experimenten – das gesamte Labor gesteuert werden kann. Vorbereitungszeiten und Anpassungsschwierigkeiten konnten so deutlich reduziert werden. Die Software wird mittlerweile erfolgreich in zwei weiteren Laboren eingesetzt, darunter das EconLab in Bonn.

Mehr Informationen unter: maxlab.ovgu.de

Im Wintersemester 2010/2011 und im Sommersemester 2011 wurden im MaX Lab insgesamt 39 Experimente durchgeführt. Zu einem aktuellen Forschungsprojekt im MaX Lab gehört:

Soziale Kompetenz, Kommunikation und ökonomischer Erfolg bei länderübergreifenden unternehmerischen Möglichkeiten

Tim Hoppe, Christopher Schlägel, Christin Unger

Die theoretische Literatur im Forschungsfeld des International Entrepreneurship zeigt, dass der Fortschritt in der Telekommunikationstechnologie einen wesentlichen Faktor für die Erschließung von internationalen unternehmerischen Möglichkeiten darstellt. Gleichzeitig haben empirische Studien das soziale Netzwerk von Unternehmern als wesentliche Determinante der frühen Internationalisierung und damit des wirtschaftlichen Erfolges von Unternehmern identifiziert. Weitgehend unbekannt ist dabei der Wirkungsmechanismus zwischen Netzwerk, Kommunikation und ökonomischen Entscheidungen. Ziel der Studie ist es, zu testen, in welcher Weise soziale Kompetenz zu einer effektiven Nutzung von verschiedenen Kommunikationsmedien bei der Erschließung von länderübergreifenden unternehmerischen Möglichkeiten führt. Die Studie basiert auf den Entscheidungen von deutschen und chinesischen Teilnehmern, die innerhalb einer Kombination von Laborexperiment und Fragebogen getroffen wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass Telekommunikationsmedien mit hoher Informationsreichtum (Videokonferenz) einen signifikanten Einfluss auf die Entscheidungen hinsichtlich der Erschließung einer unternehmerischen Möglichkeit und damit den ökonomischen Erfolg des Entscheiders ausübt. Der wirtschaftliche Erfolg ist umso größer, je höher die soziale Kompetenz des Entscheiders ausgeprägt ist. Die Ergebnisse zeigen somit das Zusammenspiel von sozialer Kompetenz, sozialem Kapital und Kommunikationsmedium hinsichtlich des wirtschaftlichen Erfolges bei der Realisierung von unternehmerischen Möglichkeiten im länderübergreifenden Kontext.

MaXLab

Wissenschaftlicher Direktor

Prof. Dr. Joachim Weimann

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Abdolkarim Sadrieh

Prof. Dr. Dr. Bodo Vogt

Prof. Dr. Joachim Weimann

Laborleiter und technischer Leiter

Dipl.-Kfm. Harald Wypior

Mitglieder des Forschungsteams

Dipl.-Vw. Astrid Danneberg

Dipl.-Kfm. Martin Fochmann

Dr. Sascha Füllbrunn

Dipl.-Kff. Karina Gose

Dipl.-Vw. Sven Haller

Dipl.-Kfm. Robin Hartwig

Dr. Sönke Hoffmann

Dipl.-Vw. Tim Hoppe

PD Dr. Annette Kirstein

Dipl.-Kfm. Eike B. Kroll

Dipl.-Kff. Jennifer Markwort

Dipl.-Wirt. Inf. Ralf Morgenstern

Dipl.-Kfm. Thomas Neumann

Dr. J. Philipp Reiss

Dr. Franziska Rumpel

Prof. Dr. Abdolkarim Sadrieh

Dipl.-Vw. Markus Sass

Dr. Christopher Schlägel

Dipl.-Kfm. Christian Stahr

Prof. Dr. Bodo Sturm

Lora Todorova, M.Sc.

Dipl.-Psych. Judith Trarbach

Prof. Dr. Dr. Bodo Vogt

Prof. Dr. Joachim Weimann

Prof. Dr. Birgitta Wolff

Dr. Fan Wu

Dipl.-Kfm. Harald Wypior



SCHON GEWUSST?

Die **Experimentelle Fabrik Magdeburg** wurde als Forschungs- und Transferzentrum erbaut. Es ist spezialisiert auf anwendungsorientierte Forschung in den Bereichen Produkt-, Verfahrens- und Prozessinnovation.

FORSCHUNGSKOLLOQUIUM AN DER FWW

Sprecher

Prof. Dr. Joachim Weimann

Koordination

Renate Bauske

Im Forschungskolloquium der FWW, das regelmäßig mittwochs stattfindet, kommen Wissenschaftler zu Wort, die als auswärtige Gäste zu uns gelangen – eingeladen für diesen Vortrag oder auch zu längeren Forschungsaufenthalten. Ziel dieses Kolloquiums ist es, den akademischen Horizont der Teilnehmer zu erweitern und Vorträgen aus allen Bereichen der ökonomischen Forschung eine Plattform zu geben.

Abstract eines Gastvortrags vom 20.04.2011:

Inventory Routing

Prof. Marc Sevaux,

Université de Bretagne-Sud, Lorient, France

Many logistic activities are concerned with linking material flows among companies and processes. In such applications, we find a combination of quantity decisions, e. g. the amount of goods shipped (Inventory Management), and routing decisions as tackled in the area of Vehicle Routing. Clearly, both areas intersect to a considerable degree, complicating the solution of such problems. Recently, intensive research has been conducted in this context which is commonly referred to as Inventory Routing Problems (IRP). Several variants of the IRP can be found, ranging from deterministic demand cases to stochastic models.

From the practical point of view of the companies, reality is much more complex than a known demand and much more uncertain than a stochastic law. In fact, companies

often have a partial knowledge of the demand over the planning horizon. Our observation of this phenomenon can be transformed in a new type of data, which we propose for further experimental investigations. We here assume that demand of the current period is known at the beginning of the period. Besides, we have an approximate overview of the demand over the 5 next periods, the 20 next periods and the 60 next periods. This overview is rather good (e.g. it does not differ from reality by more than $\pm 10\%$) but of course, we cannot predict with certainty what will happen the next periods.

The global objective of this work is to provide practical optimization methods to companies involved in inventory routing problems, taking into account this new type of data. Also, companies are sometimes not able to deal with changing plans every period and would like to adopt regular structures for serving customers.

As our work is a long term project, we are gradually going to develop our solution approach. In a first phase, we will focus on the Inventory Routing problem with a single product, deterministic known demand over a finite horizon. We assume that the routing costs and the inventory costs are not comparable and therefore should be handled as two different objectives. To our knowledge, this is the first time that a bi-objective approach is considered for this problem.



FORSCHUNGSSEMINAR DECISION DESIGN

Im Forschungs(schwerpunkt)seminar, das regelmäßig dienstags, 12.00 Uhr, stattfindet, steht der interne Austausch im Vordergrund. Hier existiert ein Forum, auf dem Fakultätsmitglieder und Projektmitarbeiter zu aktuellen Forschungsprojekten referieren. Erwünschter Effekt ist zumal, die Zusammenarbeit im Forschungsschwerpunkt „Decision Design“ (siehe oben) zu intensivieren.

VORTRÄGE IM

WINTERSEMESTER 2010/11

Organisation | Roland Kirstein

Koordination | Jorge Rivera

Franziska Günzel, Helge Wilker
**Business Model Metamorphosis
in Early-stage Ventures**

Daniela Rützler
**Gender Differences in
Competition Emerge Early in Life**

Hendrik Thiel
**Variation of Learning
Intensity in Late Adolescence
and the Impact
on Non-Cognitive Skills**

Michèle Belot
**Friendships and Favoritism on
the School Ground – A Framed
Field Experiment**

Paul Huenecke
**Zusammenhang zwischen
dem After-Sales Service
und der Markenloyalität im
automobilen Premium Segment**

Petra Nieken
**Corporate Careers in
the Shadow of Bankruptcy**

Karina Gose
**Fair Wages when Employees
Face the Risk of Losing Money**

Jenny Kragl
**Wage Floors and Optimal
Job Design**

Katrin Heinicke
**Who You Are is What You Get –
The Role of Personality for
Occupational Choice and Wages**

Elisabeth Kutschka
**Quality Upgrading, Skill Demand
and International Trade: The Case
of German Manufacturing**

Eva Schliephake
**Risk Weighted Loan Capacity
Commitment and Loan Portfolio
Choice**

Roland Kirstein
**Voting Caps and
Two Blockholders. A Power-Index
Analysis of the VW Law**

VORTRÄGE IM

SOMMERSEMESTER 2011

Organisation | Abdolkarim Sadrieh

Koordination | Karina Gose

Martin Reimann
**Neuroimages of Choosing
Everyday Experiences**

Tobias Schulz
**Predefined Policies for the Static
Lot Sizing Problem in a Two
Stage Recovery System**

Markus Sass
**A Dynamic Model of Professional
Team Sports Leagues**

Robin Hartwig
**Experimental Analysis of
Strategic Inventories in
Supply Chain Management**

Andreas Knabe
**Spillover Effects of Minimum
Wages: Theory and
Experimental Evidence**

Roland Kirstein
**Corporate Raiders, Incumbent
Blockholders, and Voting Caps**

Zarko Kalamov
**Tax Competition, Risk
Sharing and Financing
Decisions of Firms**

Dirk Bethmann
**War, Marriage Markets
and the Sex Ratio At Birth**

Hendrik Ritter
**On the Dynamics
in Wars Over Resources**

Jessica Naundorf
**Employer Awards: Fuzzy
Rating und Ranking**



SCHON GEWUSST?

Man kann sich gut in die Zeit zurückdenken, als noch der Leierkastenmann in den Hinterhöfen Magdeburgs spielte. Ein kleiner Affe saß dabei auf dem Leierkasten, und so nannte man den Leierkastenmann **Affenvater**.

Internationales



Internationales

DIE LEITIDEE

Internationalität ist eine der Säulen des Leitbildes der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft. Sie beschreibt nicht nur die internationale Verdrahtung in der Forschung, sondern auch Ausbildungsziele. Mit speziellen international orientierten Studienprogrammen bildet die Fakultät „High Potentials“ für Unternehmen und andere Organisationen in einer zunehmend globalisierten Welt aus. Besonderer Wert wird dabei auf Osteuropa-, China und Lateinamerika-Kompetenz gelegt. Diese Qualifikationen sind auf dem Arbeitsmarkt gesucht. Insbesondere was die Osteuropa-Verbindungen angeht, profitiert die Fakultät von den traditionellen Bindungen der Magdeburger Universität auch aus der Zeit vor der sogenannten „Wende“. Zahlreiche Kollegen an der Universität besitzen eigene Studien- und Lebenserfahrungen aus den Staaten des ehemaligen Ostblocks. Auch bekamen überdurchschnittlich viele Studierende in der Schule ausbaufähige Russisch-Kenntnisse vermittelt. Davon profitieren sie heute, und deshalb pflegen wir diese Tradition gern.

Die speziell international ausgerichteten Studienprogramme der Magdeburger Fakultät zeichnen sich dadurch aus, dass sie nicht nur durch ihren Inhalt, sondern auch durch ihre Form internationale Kompetenzen ausbilden. Es gibt einen Programmzweig mit Bachelor-, Master- und Ph.D.-Programmen komplett in englischer Sprache. In diesen Programmen liegt der Anteil nichtdeutscher Studierender bei über 50 Prozent, so dass von vornherein in einer Art Laborsituation in den Kursen bewusst und moderiert interkulturelle Teamkompetenzen erworben und

trainiert werden können. Ein deutschsprachig startendes Bachelorprogramm „Internationales Management“ führt auch Studierende, die zunächst noch nicht fließend Englisch sprechen, in zwei Jahren auf ein englischsprachiges Kursprogramm zu, so dass sie im dritten Jahr gemeinsam mit den nichtdeutschsprachigen Kommilitonen studieren und arbeiten können. Außerdem zählt zu diesem Programm ein Auslandssemester. All diese Programme beinhalten eine intensive Englisch-Ausbildung sowie auf Wunsch Kurse in weiteren Sprachen. Praktika – auch während der Vorlesungszeit – können bei entsprechender Studienorganisation ebenfalls innerhalb der Regelstudienzeit absolviert werden.

Übrigens: Alle Studienprogramme der Magdeburger Wirtschaftsfakultät sind so flexibel organisiert, dass Auslandssemester ohne Zeitverlust ECTS-wirksam integriert werden können. Die über 100 Auslandskooperationen der Universität und der exzellente Support durch das Akademische Auslandsamt bieten dabei viele nicht ausgeschöpfte Möglichkeiten – auch über die mehr als 20 lebendigen Auslandskooperationen der Fakultät hinaus. Wer erstmal einen Schnupperkurs möchte, kann auch an Summerschools teilnehmen. Stehende Angebote dazu gibt es unter anderem mit Partnern in den USA, Japan und China. Und so attraktiv die Magdeburger Uni für Studierende mit Auslandsambitionen ist, so attraktiv ist sie auch für ausländische Vollzeit- und Gaststudierende. Der hohe Internationalisierungsgrad und Ausländeranteil erstaunt viele – ein echtes Asset der Magdeburger Wirtschaftsfakultät.



INTERNATIONAL STUDY PROGRAM

Ein überzeugender Beleg der internationalen Orientierung der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft ist ihr englischsprachiges Studienprogramm, kurz ISP (International Study Program) genannt. Es kann auf mehr als eine Dekade erstklassiger ökonomischer Ausbildung und mehr als 500 erfolgreich im Berufs- und akademischen Leben platzierte Absolventen verweisen.

Das gestufte Studienprogramm wird vollständig in englischer Sprache angeboten und zieht neben deutschen auch viele ausländische Studierende an. Es führt auf den Gebieten Management bzw. Economics zu den Abschlüssen Bachelor of Science sowie Master of Science sowie in einem strukturierten Doktoranden-Programm zur Ph. D.-Promotion.

Seit Beginn ihres Bestehens verfolgt die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft (FWW) konsequent das Ziel einer internationalen Ausrichtung ihrer Studiengänge. Im Jahr 1997 war die Otto-von-Guericke Universität Magdeburg die erste Universität in Deutschland, die

einen Bachelorabschluss, zumal nach komplett englischsprachiger Ausbildung, im Programm hatte.

Als vom „Bologna-Prozess“ noch niemand in Deutschland sprach, beschränkten die Pioniere der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft bereits einen Weg, der sich als richtungweisend für die im Zuge der Globalisierung nun vielerorts anzutreffenden Internationalisierungsentwicklungen im deutschen Hochschulwesen erwiesen hat. Die stetige Zahl von Interessenten und Studierenden lässt darauf schließen, dass das international orientierte Studienangebot der FWW nach wie vor ‚up to date‘ ist.

Mehr und mehr kann unsere Fakultät auch ERASMUS-Gaststudenten bzw. „free movers“ begrüßen, die den Vorteil des englischsprachigen Lehrangebots gern nutzen. Nicht nur die Studentenschaft war im Jahr 2010/11 international: Wiederum konnten wir zahlreiche Gastdozenten begrüßen, die aus Brasilien, China, Indien, Russland, Singapur, Spanien, den USA nach Magdeburg kamen, um an der FWW zu lehren.



KONTAKT

Dipl.-Phil. Grit Voigt / ISP-Koordinatorin
Universitätsplatz 2 | Gebäude 22, C-101
39106 Magdeburg

Telefon: 0391 67-18818
grit.voigt@ovgu.de
www.manec.ovgu.de

Erfolgreicher Projektabschluss

DOUBLE DEGREE PROGRAMM IM INTERNATIONALEN STUDIENPROGRAMM

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft verfügt über zahlreiche nationale und internationale Kooperationen auf dem Gebiet der Lehre und Forschung. Ein besonderer Höhepunkt in der internationalen Arbeit ist stets die Entwicklung neuer Kooperationen mit wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten im Ausland. Im Oktober 2010 wurde der Double Degree Vertrag für den Bachelor Studiengang „Management and Economics (MANEC)“ unterzeichnet. Als Vertragspartner unserer Fakultät agieren die wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der Nationalen Technischen Universität Donezk (DonNTU) und der Nationalen Technischen Universität Kharkov (TU Kharkov).

Double Degree Programme sind wesentliche Bestandteile der gegenwärtigen Internationalisierungsstrategie

unserer Universität. Diese Strategie ist unter anderem darauf gerichtet, ein Netzwerk von Studienprogrammen aufzubauen und die internationale Mobilität der Studierenden zu vereinfachen und zu erhöhen. Zu Beginn des Double Degree Studienprogrammes können die Teilnehmer wesentliche methodische und fachliche Grundlagen sowie die dafür notwendigen Fremdsprachenkenntnisse an ihren Heimatuniversitäten erwerben. In den höheren Semestern werden dann die Fachkenntnisse an den Partneruniversitäten vertieft. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf internationale Zusammenhänge und interkulturelle Fähigkeiten. Besonders das internationale Bachelorstudienprogramm unserer Fakultät „MANEC“ bot sich für einen solchen Doppelabschluss an. Das „MANEC“ Studienprogramm ist klar strukturiert und die interkulturelle Zusammenarbeit und Entwicklung von Soft-Skills

SCHON GEWUSST?

Das **Lesezeichen Salbke** befindet sich in Magdeburg-Südost und ist ein offenes Bücherregal, entstanden 2008/09 auf einer zentral gelegenen Brachfläche am Salbker Engpass. Mittlerweile verfügt die „Bürgerbibliothek“ über einen Buchbestand von 10.000 Bänden. Das Lesezeichen hat bereits mehrere Architekturpreise gewonnen, unter anderem den „Brit Insurance Award“ in der Kategorie Architektur.





ein wesentlicher Bestandteil des Curriculums. Das neue Double Degree Programm ergänzt den „MANEC“ Studiengang dahingehend, dass die Teilnehmer interkulturelle Erfahrungen und Kenntnisse nicht nur in Deutschland, sondern auch an einer ausländischen Universität erwerben und erweitern können. Die von den Studierenden zu erlernende zweite Fremdsprache kann im Ausland praktiziert und gefestigt werden.

Für Teilnehmer des Programms ist es besonders vorteilhaft, dass sie das 3. und 4. Semester gemeinsam an unserer Fakultät verbringen. Somit können sie ihre interkulturellen Erfahrungen und Freundschaften langfristig entwickeln.

Bereits seit der Gründung unserer Fakultät für Wirtschaftswissenschaft, im Jahre 1993, entwickelte sich zwischen den oben erwähnten Fakultäten eine stetig wachsende Kooperation. Die Zusammenarbeit umfasste den Studentenaustausch, regelmäßige Studienaufenthalte von Dozenten, die Durchführung gemeinsamer Seminare und Vorlesungen, den Erfahrungsaustausch zur Entwicklung des Curriculums beim Übergang zum Bachelor-Master-System usw..

Der Akzent des neuen „MANEC“ Double Degree Programmes mit der DonNTU und der TU Kharkov liegt besonders in der Spezialisierung der Studierenden auf Fragen der internationalen Wirtschaft und interkultureller Aspekte. Hierzu werden den Studierenden gesonderte Veranstaltungen angeboten, um Kenntnisse zur makroökonomischen und betriebswirtschaftlichen Situation im Gastland zu vermitteln, wie z.B. Gastvorlesungen „Economics of Power“ oder „Foreign Investments“ in Mag-

deburg bzw. „International Capital Markets“ oder „International Human Resource Management“ an der DonNTU bzw. der TU Kharkov. Ab dem Wintersemester 2011/12 sind regelmäßig Gastdozenten von ukrainischen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen unserer Fakultät und in Donezk / Kharkov eingepplant.

Bachelorstudenten der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft des 4. Semesters haben bis zum 15. Mai eines Jahres die Möglichkeit, sich für die Teilnahme am Double Degree Programm mit der Ukraine zu bewerben. Die endgültigen Teilnehmer werden dann von einer gemeinsamen Zulassungskommission ausgewählt. Der Auslandsaufenthalt an der DonNTU bzw. TU Kharkov erfolgt ab Ende August für das 5. und 6. Semester. Dort absolvieren unsere Studierenden das 7. und 8. Semester des Studiengangs International Economics (DonNTU) bzw. des Studiengangs International Business (TU Kharkov) und haben 59 Kreditpunkte zu erbringen. Die ukrainischen Studierenden kommen während ihres 5.-8. Semesters nach Magdeburg. Im Studiengang Management and Economics haben sie 121 Kreditpunkte nachzuweisen. Mit dem erfolgreichen Studienabschluss erhalten alle Double Degree Teilnehmer die Zeugnisse und Urkunden beider Studiengänge sowie den Titel „B.Sc. in Management and Economics“ der Universität Magdeburg und den Titel „B.Sc. in International Economics“ der DonNTU bzw. TU Kharkov.

Dass die Qualität dieses Double Degree Programmes besonders hoch ist, beweist ebenso die Förderung des Programmes durch den DAAD. Somit können sich jeweils 2 deutsche Studierende jährlich um ein Stipendium für ihren Auslandsaufenthalt in der Ukraine bewerben.



Auslandsstudium zu Hause

DAS INTERNATIONALE GASTDOZENTENPROGRAMM

Seit 2001 gibt es die Möglichkeit, an der FWW in Magdeburg zu studieren wie im Ausland – allerdings nach den wohldurchdachten Regeln Magdeburger Studien- und Prüfungsordnungen. Der Lehrstuhl BWL, insbes. Internationales Management, als gleichsam operatives Zentrum der Internationalisierungsstrategie der FWW, zählt es zu seinen Missionen, Studierende für ein Auslandsstudium zu begeistern, holt aber auch ein „Stück Auslandsstudium“ nach Magdeburg.

Was ist der Vorteil eines solchen Programms? Warum sollten Studierende in Magdeburg an solchen Kursen teilnehmen? Neben der offensichtlichen fachlichen Horzonterweiterung besteht so auch die Möglichkeit, erstens die englischsprachige Kommunikationskompetenz zu schulen und zweitens interkulturelle Kompetenz aufzubauen – und das unter relativ kontrollierten Bedingungen. Um beispielsweise einen Hauch von Studienatmosphäre in China, Indien, den USA oder dem Mittleren Osten zu erleben, muss sich niemand den Kosten und Unsicherheiten eines vollen Auslandssemesters dort aussetzen. Vielmehr können die länderspezifischen Besonderheiten in Inhalt und Form an der Heimatuni erfahren werden. Das hört sich harmlos an, kann aber – wie auch die interkulturelle Interaktion im beruflichen Ernstfall – mit kognitiven und emotionalen Grenzerfahrungen einhergehen. Mitunter ist es schon schwer, das Englisch von beispielsweise Chinesen oder Indern zu verstehen – wie im wirklichen Leben. Schließlich ist die Lingua Franca der Wirtschaft nicht Englisch, sondern das, was Nicht-Native Speakers mit den wunderbarsten Akzenten daraus machen. Auch das Lesen zwischen den Zeilen und manch eine Überraschung bei der Bewertung von Leistungen zählen zu den üblichen Erfahrungen. Diese im kontrollierten Umfeld – unter der Regie der Magdeburger Fakultät – zu erleben, hilft wertvolle interkulturelle Handlungskompetenzen aufzubauen und so eventuelle spätere Fehler zu ver-

meiden. Außerdem sieht es doch cool aus, im Abschlusszeugnis auch den einen oder anderen „exotischen“ Kurs stehen zu haben. Gerade für Studierende des Internationalen Managements trägt das zur deutlichen Profilbildung bei – auch in Abgrenzung zu Absolventen anderer Hochschulen. Aber es geht letztlich nicht nur darum, das Fremde nach Magdeburg zu holen, sondern für manch einen ist es auch das Vertraute. Denn wir haben viele international erfahrene und international orientierte Fakultätsmitglieder und Studierende. Und für diese ist die ständige Nähe zur internationalen Community auch wieder ein Stück Heimat. Ein solches Programm „ausgerechnet“ in Magdeburg zu finden, ist für manch einen eine schöne Überraschung.

GASTDOZENTEN AM LEHRSTUHL “INTERNATIONALES MANAGEMENT”

Wintersemester 2010/2011

















- Prof. Dr. Silvia Gómez-Ansón | University of Oviedo/Spain: Mergers & Acquisitions
- Dr. Evgenia Levina | Moscow/Russia: Deutsch-Russische Geschäftskommunikation
- Prof. Dilip Nachane | Indira Gandhi Institute of Development Research/India: Indian Economy and Economic Growth

Sommersemester 2011

- Prof. Dr. Peter Kelle | Louisiana State University, Baton Rouge/USA: International Supply Chain Management
- PD Dr. Elena Reshetnyak | Kharkov University/Ukraine: Doing Business in Eastern Europe: Ukraine, Russia, Belarus
- Prof. Dr. Silvia Gómez-Ansón | University of Oviedo/Spain: Corporate Governance
- Prof. Dr. Kampam Mukherjee | Indian School of Mines, Dhanbad, Jharkhand/India: Contemporary Management Practices in India and other Asian Countries with Focus on Production and Logistics
- Prof. Dr. Paulo Motta | Rio de Janeiro/Brasil: Cultural Challenges of Global Management; Organizational Context and Managerial Roles of International Management

AUSLANDSSTUDIUM AN UNIVERSITÄTEN WELTWEIT

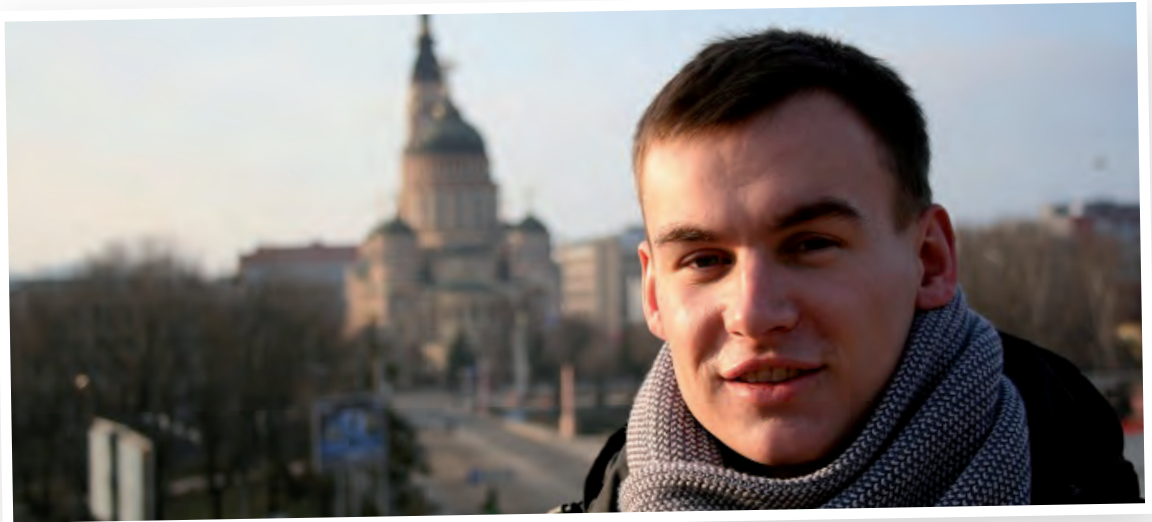
● Auslandsstudium an Partneruniversitäten der FWW
(Wintersemester 10/11)

- 
China
 Beijing Normal University
 Shanxi University of Finance and Economics
 Xiamen University
- 
Finnland
 Lappeenranta University of Technology, School
 of Business
- 
Frankreich
 University Sophia Antipolis Nice
 Universite Pierre Mendes France de Grenoble
- 
Island
 Reykjavik University
- 
Italien
 Universita degli Studi di Cagliari
 University of Siena
 Universita' degli Studi di Brescia
 Universita' degli Studi di Trento
- 
Japan
 Ritsumeikan Asia Pacific University
- 
Kanada
 Université du Québec à Montréal (UQÀM)
- 
Kolumbien
 Universität EAFIT in Medellin
- 
Lettland
 Stockholm School of Economics in Riga
- 
Niederlande
 University of Twente in Enschede
- 
Polen
 Akademia Ekonomiczna im. Oskara Langego, Wroclaw
- 
Schweden
 Linköping University
- 
Spanien
 University of Oviedo
 Universitat Pompeu Farba, Barcelona
- 
Türkei
 Bogazici University Istanbul
 Koc University Istanbul
 Marmara University Istanbul
- 
Ukraine
 Technische Universität Donezk
 Technische Universität Charkiw
- 
USA
 Colorado State University Pueblo
 Armstrong Atlantic State University
 Georgia College and State University





KOMMILITONEN BERICHTEN VON IHREM AUSLANDSSEMESTER



Max Friese

Max Friese | Betriebswirtschaftslehre
National Technical University Kharkiv, Ukraine
Politechnic Institute | Sep - Feb 2010 / 11

Das Wintersemester 2010/11 verbrachte ich an der National Technical University „KhPI“ in Kharkiv. Die Entscheidung, ein Auslandssemester in der Ukraine zu verbringen, war schnell gefallen. Im Besonderen reizte mich die Kombination aus einem russischsprachigen Alltag und einem englischsprachigen Studium. Aber auch der Wunsch, einen fremden Kulturkreis kennenzulernen und sich damit neuen interkulturellen Herausforderungen zu stellen, bestimmte diese Entscheidung.

Bereits während der Zugfahrt hatte ich die Gelegenheit, die Aufgeschlossenheit und die Gastfreundlichkeit der Ukrainer kennenzulernen. Speisen und Getränke wurden wie selbstverständlich geteilt und trotz gewisser Sprachbarrieren war es möglich, sich lebhaft zu unterhalten. Bei meiner Ankunft in Kharkiv erwarteten mich dann schon zwei sympathische Studenten, die mir sogleich die Innenstadt und das Wohnheim zeigten. Das Wohnheim war eigens für Austauschstudenten eingerichtet und ließ an nichts mangeln. Nach einer Woche Eingewöhnungszeit begannen schließlich die Lehrveranstaltungen. Diese waren vor allem geprägt durch eine sehr interaktive Atmosphäre und durch kurze Wege zu den Dozenten. Im Besonderen muss meine ausgezeichnete

Russischlehrerin hervorgehoben werden, die viele Exkursionen innerhalb und außerhalb Kharkivs organisierte und stets darum bemüht war, mir die Besonderheiten der ukrainischen und russischen Kultur näher zu bringen. Auch ermöglichte mir ein individueller Lehrplan, Vorlesungen aus verschiedenen Semestern zu besuchen und damit viele Kontakte zu anderen Studenten herzustellen. Bei kleineren und größeren Problemen konnten mir sowohl die Lehrkräfte als auch mein neuer Freundeskreis immer schnell weiterhelfen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ein Auslandssemester in Kharkiv unbedingt zu empfehlen ist. Ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Studium, viele Möglichkeiten der Freizeit- und Abendgestaltung sowie aufgeschlossene und gastfreundliche Menschen bieten eine gute Grundlage für die Gestaltung eines unvergesslichen Aufenthalts.

Markus Burmeister | Internationales Management
Universität Xiamen, P. R. China, Sep - Jan 2010/11
Da ich während meines Studiums die Möglichkeit hatte, ein Auslandssemester zu absolvieren, entschied ich mich dazu, für ein Semester an der Universität Xiamen in China zu studieren. Xiamen liegt auf einer Insel im Süden Chinas, wurde mehrfach zur saubersten Stadt des Landes gewählt und gilt desweiteren als sehr westlich. Die Stadt



Markus Burmeister

hat über 2 Millionen Einwohner und ein subtropisches Klima. Daher ist es besonders im Sommer sehr heiß und schwül und es kann passieren, dass auf Grund eines Taifuns die Uni ausfallen muss. Die Universität Xiamen genießt einen exzellenten Ruf und hat neben einem wunderschönen Campus auch einen eigenen Golfplatz. Die Lehrveranstaltungen fanden alle auf Englisch statt und drehten sich um die chinesische Wirtschaft. Die Organisation zwischen Magdeburg und Xiamen verlief hierbei aufgrund einer Partnerschaft reibungslos. Neben den Wirtschaftskursen lohnt es sich, einen Chinesisch-Kurs zu besuchen, da man nur mit Englisch in China nicht sehr weit kommen wird.

In den Sprachkursen lernt man dann auch schnell Studenten aus aller Herren Ländern kennen. Daneben ist es sinnvoll, auch mit einheimischen Studenten in Kontakt zu kommen. Meiner Meinung nach, geht das am besten über die sogenannte „Language Corner“. Dort trifft man sich mit chinesischen Studenten und kommt so ins Gespräch. Dabei habe ich viele interessante Erfahrungen gemacht und Unzähliges über die chinesische Kultur gelernt. Um China richtig kennen zu lernen, sollte man sich auch die Zeit nehmen, im Land herumzureisen. Neben Ausflügen in die nähere Umgebung war ich z. B. in Shanghai auf der Expo und in Hong Kong.

Ich kann jedem nur empfehlen, für ein Semester ins Ausland zu gehen. Die kulturellen Eindrücke, die man hierbei sammeln kann, und die neuen Freunde, die man kennenlernt, lohnen sich. Die Universität Xiamen halte ich dabei eine sehr gute Wahl.

Anja Vogel | Internationales Management

Reykjavik University, Island, Aug - Dez 2010

Schnell stand für mich der Entschluss fest, ein Auslandssemester zu absolvieren. Für die Auswahl der richtigen Universität waren neben dem Lehrangebot auch das Land und seine Kultur für mich von Bedeutung. Meine Entscheidung fiel auf die Reykjavik University in Island und so begab ich mich mit großer Abenteuerlust in ein Land, das kontrastreicher nicht sein könnte. Wo sonst liegen Eis und Feuer so dicht beieinander.

Bei der Reykjavik University handelt es sich um eine private Universität, die fast alle Träume von Studenten erfüllt und somit eine ideale Lernumgebung ist. Besonders für Studenten mit einer Marketingvertiefung gibt es ein gutes Fächerangebot. Zudem erwartete uns eine super Unterstützung seitens der Universität. Nicht nur die Mitarbeiter der Universität hatten immer ein offenes Ohr, sondern auch die isländischen Studenten, welche auch zahlreiche Ausflüge und Veranstaltungen für uns Austauschstudenten organisierten.



Anja Vogel

Ein unbedingtes Muss in Island sind die Touren mit dem Jeep quer über die Insel, denn Island bietet seinen Besucher zahlreiche Ausflugsziele. Ein echter Klassiker der Insel ist der „Golden Circle“ mit seinen Geysiren Geysir und Strokkur, dem atemberaubenden Gullfosswasserfall sowie dem Pingvellir Nationalpark. Im Südwesten Islands kann man am schwarzen Sandstrand entlang spazieren oder auf dem Gletschersee Jökulsárlón eine Bootstour unternehmen. Auch immer eine Reise wert sind die Westfjörds im Nordwesten der Insel, wo wir so einige Abenteuer erleben durften. Weit über die Insel hinaus bekannt ist die „Blue Lagune“, der ideale Ort für einen Wellnessstag, um in den heißen Quellen inmitten einer Lavalandschaft zu entspannen. Zusammen mit anderen Austauschstudenten bewohnte ich ein Appartement in der Innenstadt Reykjaviks, inklusive Blick auf den Ozean auf der einen Seite und die Berge auf der anderen. Eindeutiges Highlight in der Nacht waren die Polarlichter, welche man nur mit viel Glück zu Gesicht bekommt. Neben der Vorliebe für ausgiebige Feste sind Isländer auch bekannt für ihre Badekultur. Den Abend gemütlich im „Hot Tub“ über der Stadt ausklingen zu lassen, war eine unserer Lieblingsaktivitäten, die ich sehr vermisse. Nur mit der isländischen Esskultur konnte ich mich nicht anfreunden. Getrockneter Hai oder Walfischfleisch gehören auch weiterhin definitiv nicht auf meinen Speiseplan.

Rückblickend kann ich sagen, dass dieses Auslandssemester eine absolute Bereicherung und Horizonterweiterung in allen Punkten für mich war. Besonders der interkulturelle Austausch mit Studenten aus anderen europäischen Ländern war für mich gewinnbringend. Ich bereue nicht, diesen Schritt gegangen zu sein, und kann nur jedem empfehlen, die Möglichkeit zu nutzen und einen Teil des Studiums im Ausland zu verbringen.

Christopher Reichstein | *Internationales Management*
Linköping University, Schweden

Als Student der Fachrichtung Internationales Management ist es fast schon Pflicht, zumindest ein Semester im Ausland zu verbringen. Demnach habe ich mich für die Universität in Linköping entschieden, weil es mit einem breitgefächerten Studienangebot als Partneruniversität überzeugte und meinem Studienschwerpunkt im Managementbereich entsprach.

Das Studiensystem in Schweden ist verglichen mit dem Deutschen ein anderes. In Schweden gibt es so gut wie keine parallel laufenden Veranstaltungen mit Abschlussarbeiten geballt am Ende des Semesters. Dort hat man meist einen Kurs über 6 bis 8 Wochen, entweder im Stile eines Seminars oder aber auch mit einer Prüfung am Ende des Kurses. Dadurch hat man die Möglichkeit, sich



Christopher Reichstein

voll und ganz auf einen Kurs zu konzentrieren und den dann abzuschließen, bevor man mit dem nächsten beginnt. Wobei man sagen muss, dass – zumindest, was die Kurse an der Fakultät für Arts & Science angeht – sehr viel Wert auf Teamwork, schriftliche Hausarbeiten und Präsentationen gelegt wird. Dies schafft nicht nur eine sehr familiäre Studienatmosphäre, sondern bietet auch die Chance schnell Anschluss zu finden und Freunde zu gewinnen.

Darüber hinaus bietet Linköping, alles was ein Studentenleben ausmacht. So gibt es nicht nur sehr viele Studentenpartys und Veranstaltungen gerade für ausländische Studierende, sondern auch ein sehr vielfältiges Sportangebot direkt auf dem Campus, mit fast allen denkbaren Sportarten und Saunalandschaften. Ohnehin ist das Saunieren in Schweden, gerade in der Winterzeit sehr begehrt, und als Student im Wohngebiet Ryd hat man sogar die Möglichkeit, kostenlos eine Sauna zu nutzen oder Tischtennis und Billard zu spielen. Außerdem bietet Linköping so ziemlich alles, was man von einer guten Stadt erwarten kann: Schwimmbäder, tolle Restaurants, Kneipen, Diskotheken usw. Auch hat Linköping eine sehr populäre Eishockeymannschaft mit einem relativ großen und schönen Eishockeystadion. Sollte es einem dennoch irgendwann langweilig werden, dann kann man auch interessante Ausflüge etwas au-

ßerhalb von Linköping an einen der zahlreichen Seen z. B. mit dem Fahrrad machen. Oder man nimmt an den vielen Ausflügen ins Ausland teil, die von der Uni angeboten werden, ob Tallinn (Estland), Oslo (Norwegen), Kopenhagen (Dänemark) oder auch Moskau und St. Petersburg (Russland) – es gibt zahlreiche Reisemöglichkeiten. Und auch Stockholm ist nur zwei Autostunden von Linköping entfernt und absolut sehenswert.

Alles in allem fällt mein persönliches Fazit ausgesprochen positiv aus. Schweden ist ein sehr schönes und sauberes Land mit attraktiven Städten und zahlreichen Sehenswürdigkeiten. Die Stadt Linköping ist zwar mit ihren knapp 105.000 Einwohnern nicht mal halb so groß wie Magdeburg, hat dafür aber sehr viele Studenten, die aus aller Welt nach Linköping zum Studieren kommen. Das Studentenleben ist besonders abwechslungsreich und man lernt sehr viele interessante und nette Menschen kennen. Außerdem gefällt mir das Studiensystem in Schweden, in dem Kurse nicht parallel, sondern hintereinander anlaufen, sehr gut. Als Erasmus-Student ist zudem alles sehr gut organisiert und man findet sehr schnell Anschluss in Linköping. Das Auslandssemester war für mich eine tolle Erfahrung und für meine Ausbildung eine Bereicherung. Ich habe sehr nette Bekanntschaften gemacht und auch Freunde kennengelernt, die ich schon bald wieder besuchen werde.

SINO-GERMAN SUMMER SCHOOL 2011

Während der Sommer School „Doing Business with China“, die vom 21. August bis zum 03. September 2011 an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg stattfand, trafen bereits zum achten Mal chinesische und deutsche Studierende zum gemeinsamen Wissensaustausch zusammen. Bereits seit 2004 gibt es die Sino-German Summer School. In der Vergangenheit wurde das Programm im jährlichen Wechsel durch die Shanxi University in der Provinzhauptstadt Taiyuan und der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Universität Magdeburg organisiert. Im Jahr 2010 fand die Summer School erstmals an der renommierten Xiamen University, mit der bereits seit längerem ein reger studentischer Austausch besteht, im Süden Chinas statt. Nach einem erfolgreichen Auftakt im vergangenen Jahr, freuten sich Jun.-Prof. Dr. Marjaana Gunkel und ihr Team vom Lehrstuhl für Internationales Management die Studierenden, Dozenten und offiziellen Vertreter der Xiamen University 2011 in Magdeburg begrüßen zu dürfen.

Ziel der jährlichen Summer School ist es, nicht nur theoretisches Managementwissen zu erarbeiten, sondern auch in interkulturellen Teams praktische Probleme zu lösen. So entwickelten 10 Studierende der OVGU und 10 Studierende der Xiamen University in gemischten Viererteams gemeinsam Lösungen für Fallstudien aus der realen Wirtschaft. Unterstützt wurden sie dabei durch Vorlesungen chinesischer und deutscher Dozenten. Außerdem verstärkten Unternehmensbesichtigungen der Hasseröder Brauerei in Wernigerode und VW in Wolfsburg sowie der Besuch des Landtags von Sachsen-Anhalt, bei dem die Teilnehmer die Möglichkeit hatten,

mit dem Landtagspräsidenten Detlef Gürth und der Ministerin für Wissenschaft und Wirtschaft, Prof. Dr. Birgitta Wolff, ins Gespräch zu kommen, den praxisnahen Bezug der Summer School.

Neben dem fachlichen Austausch sollte natürlich auch das gegenseitige Kennenlernen nicht zu kurz kommen. Bei gemeinsamen Ausflügen hatten die Gäste aus China die Möglichkeit, Land und Leute kennen zu lernen. Dafür wurden verschiedene Sightseeing-Touren, zum Beispiel in Magdeburg, Berlin und Wernigerode organisiert. Unvergessen für alle Teilnehmer bleiben auch die kulinarischen Highlights, zum Beispiel beim „Cooking for Teammates“ – eine Gelegenheit, bei der die Teilnehmer typisch chinesische und deutsche Gerichte gemeinsam gekocht und probiert haben.

Die Summer School dient der Magdeburger Wirtschaftsfakultät nicht zuletzt auch zur Rekrutierung guter, internationaler Studierender. Im Rahmen des studentischen Austauschprogramms mit der Xiamen University werden sechs chinesische Teilnehmer der diesjährigen Summer School im kommenden Wintersemester 2011/12 für zwei Jahre im englischsprachigen Studiengang „Management und Economics“ studieren.

„Die Summer School war sicherlich eine der aufregendsten und erfahrungsreichsten Wochen meines Studiums. Ich bin auf interessante, sehr nette Menschen gestoßen, die mir geholfen haben, meine Heimat einmal mit fremden Augen zu sehen“, so Studentin Melanie Schuster, Teilnehmerin der diesjährigen Summer School.

Weitere Informationen:
caterina.kausch@ovgu.de





SCHON GEWUSST?

In lässiger Haltung, ein Gefäß in der Hand, aus dem Blitze schießen, so begegnet sie dem Betrachter. Auffallend sind auch ihre langen, wallenden Haare. Rot waren sie, und da die Dame gern ein Schlückchen »Feuerwasser« zu sich nahm, wurde sie **Feuerkäufer** genannt. So war sie auch in der Männerwelt bekannt, denn neben ihrem kleinen Tabakwarenladen betrieb sie wohl noch ein anderes Gewerbe.

Externe Beziehungen

SCHON GEWUSST?

Als Mittelpunkt und Besuchermagnet der Bundesgartenschau 1999 in Magdeburg entstand der **Jahrtausendturm**. Im Innern befindet sich die Dauerausstellung über 6000 Jahre Wissenschafts- und Technikgeschichte der Menschheit.



FORSCHUNGSZENTRUM FÜR SPARKASSENENTWICKLUNG E.V.

Das im Mai 2007 an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg gegründete Forschungszentrum für Sparkassenentwicklung e.V. (FZSE) versteht sich als Bindeglied zwischen den unterschiedlichen Instituten des öffentlich-rechtlichen Finanzsektors und der akademischen Wissenschaft. Es wurde auf Initiative der FWW-Professoren Ulrich Burgard, Horst Gischer, Peter Reichling und Thomas Spengler ins Leben gerufen. Zu den derzeitigen institutionellen Mitgliedern zählen die Stadtsparkasse Magdeburg, die Norddeutsche Landesbank Girozentrale, der Ostdeutsche Sparkassenverband, der Sparkassenverband Niedersachsen sowie die Wissenschaftsförderung der Sparkassen-Finanzgruppe e.V. Das FZSE bietet die äußerst attraktive und erfolversprechende Möglichkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit an unterschiedlichen Forschungsprojekten zum deutschen bzw. internationalen Bankenmarkt. Die Themen reichen von Eigentumsfragen über strategische Personalplanung bei demographischem Wandel bis zu Problemen der Wettbewerbsgestaltung in alternativen Finanzmarktsystemen. Gesucht wird jeweils die konkrete Zusammenarbeit

mit einem oder mehreren Partnern auf der Praxisseite. Diese wiederum kann auf differenzierte Weise gestaltet werden, z.B. über einen konkreten Forschungsauftrag, die Betreuung einer externen Promotion oder über ein eine Diplomarbeit begleitendes Praktikum. Das FZSE beteiligt sich darüber hinaus aktiv an der wissenschaftlichen und wirtschaftspolitischen Diskussion über die besondere Ausgestaltung des deutschen Kreditsektors und befürwortet nachhaltig die Beibehaltung des sog. „Drei-Säulen-Systems“.

Das Aktivitätsspektrum des FZSE beinhaltet zudem die Durchführung von Tagungen und Symposien. Im Rahmen des inzwischen 4. Magdeburger Finanzmarktdialogs trafen sich am 09. Juni 2011 im MARITIM Hotel Magdeburg mehr als 50 Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Praxis, um sich über das Thema „Risikomanagement – Herausforderung oder Schicksal“ auszutauschen. In Fachvorträgen und Podiumsdiskussionen wurden insbesondere die Konsequenzen aus der internationalen Finanzkrise erörtert. Das Symposium richtet sich vornehmlich an Repräsentanten des Kre-



ditgewerbes, der Politik und der Wirtschaft. Die wissenschaftliche Leitung des FZSE liegt in den Händen des Direktoriums, dem gegenwärtig Prof. Dr. Horst Gischer als Geschäftsführender Direktor, Prof. Dr. Thomas Spengler als Stellvertretender Geschäftsführender Direktor sowie Prof. Dr. Ulrich Burgard und Prof. Dr. Peter Reichling angehören. Die institutionellen Mitglieder entsenden je einen Vertreter in das Kuratorium, das die Geschäftsführung unterstützt und Kontrollaufgaben übernimmt. Den Vorsitz im Kuratorium hat z. Zt. Dr. Hinrich Holm, Mitglied des Vorstandes der Norddeutschen Landesbank Girozentrale, inne. Die Gründung des FZSE wurde von der Sparkassen-Finanzgruppe mit großem Interesse aufgenommen, die „Sparkassenzeitung“ gab dem Direktorium im September 2007 sogar die Möglichkeit, das Forschungszentrum in einem Leitartikel ausführlich vorzustellen. Inzwischen ist das FZSE in das Netzwerk des öffentlich rechtlichen Finanzsektors integriert, seine Direktoriumsmitglieder werden regelmäßig zu regionalen und überregionalen Veranstaltungen eingeladen bzw. um Vorträge oder wissenschaftliche Beiträge gebeten. Unter www.fzse.de findet

sich der Internet-Auftritt des Forschungszentrums. Das FZSE kann für das vergangene Jahr auf eine beachtliche Zahl und Vielfalt von Aktivitäten zurückblicken. Die Direktoren haben vor unterschiedlichen Auditorien zu aktuellen Fragestellungen in Fachvorträgen referiert, u.a. zur Altersvorsorge, zum demographischen Wandel, zur Bankenperformance, zu Wirtschaftskrise und Zinsentwicklung oder zur Personalbedarfsplanung. Daneben konnten Kooperationen und gemeinsame Projekte mit den Mitgliederorganisationen initiiert werden, die sowohl für Studierende der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften als auch für die Initiatoren des FZSE von großem fachlichem Interesse sind. Über die aktuellen Ergebnisse der Zusammenarbeit ist in Publikationen, in den Organen der Sparkassen-Finanzgruppe und einschlägigen Fachzeitschriften bzw. Fachbüchern berichtet worden.



**Forschungszentrum für
Sparkassenentwicklung e.V.**



Die Universität Helmstedt gehört zu den ältesten in Deutschland. 1810 wurde die Universität geschlossen, in der schon Otto-von-Guericke studierte und lehrte. Heute finden nur noch Präsenzveranstaltungen der Business School Magdeburg im Juleum der Universität statt.



Abschlussjahrgang
2008 der Business School
Magdeburg

BUSINESS SCHOOL MAGDEBURG

Alle reden davon, wie wichtig Weiterbildung ist. Wir leben in einer Wissensgesellschaft und wir verdienen unser Geld damit, gut ausgebildet zu sein. Lebenslanges Lernen ist ein immer wiederkehrendes Stichwort. Die Universitäten wären eigentlich am ehesten für diesen Ausbildungsweg geeignet. Schließlich sind sie als allererste für die hoch qualifizierenden Ausbildungen zuständig. Die Otto-von-Guericke-Universität bietet in Zusammenarbeit mit der Business School Magdeburg seit 2003 einen berufsbegleitenden betriebswirtschaftlichen Studiengang mit dem Abschluss eines Bachelor of Arts bzw. Master of Business Administration an. Damit können Berufstätige neben ihrer beruflichen Tätigkeit an einer Universität studieren und erhalten nach erfolgreichem Studienabschluss einen akademischen Titel, der sie dann für höhere Aufgaben qualifiziert.

38 Teilnehmer studieren aktuell im MBA-Programm in den ehrwürdigen Räumen der Alten Universität Helmstedt, in denen bereits Otto von Guericke oder Carl Friedrich Gauß lehrten. Im Bachelorstudiengang sind aktuell 94 berufstätige Studierende immatrikuliert und studieren in den Räumen der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft. Zehn davon stehen kurz vor dem erfolgreichen Abschluss. Viele Studierende haben sich bereits während des Studiums beruflich positiv verändern können.

Der Studiengang ist auf Berufstätige ausgerichtet. Um diesen das Studium zu ermöglichen, finden die Lehrveranstaltungen freitags abends und samstags statt. Eine besondere Rolle im Bachelorstudiengang spielen

die Praxisseminare. Dabei handelt es sich um Veranstaltungen, die den Brückenschlag zwischen der akademischen Ausbildung und der beruflichen Praxis leisten sollen. Jeder Teilnehmer eines Praxisseminars bearbeitet einen Fall, den er aus der eigenen beruflichen Praxis mitbringen kann. Dieser Fall wird dann unter Anleitung mit Hilfe der Instrumente bearbeitet, deren Gebrauch im Studium erlernt wurde.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass berufsbegleitendes Studieren auf universitärem Niveau machbar ist. Die Studierenden profitieren von den aktuellen Forschungsergebnissen der Dozenten und dem hohen Niveau der Lehre. Auf der anderen Seite profitieren die Dozenten vom intensiven Dialog mit der Praxis, den sie durch die Kommunikation mit den berufstätigen Studenten haben. Dabei kommt ihnen zugute, dass sich die Studierenden aus zahlreichen Branchen und vielen namhaften Firmen rekrutieren.

„Die Vorlesung im Rahmen der MBA-Ausbildung im Juleum in Helmstedt hat meine Erwartungen übertroffen. Ich habe die Grundlagen der Spieltheorie und die Ergebnisse wichtiger Experimente so kennengelernt, dass ich Teile daraus unmittelbar für meine Praxis nutzen kann. Es wurde von den Dozenten gleichzeitig so spannend und anschaulich präsentiert, dass sich der Wunsch nach mehr automatisch ergibt.“

Dr. Hans-Rudolf Thieme
Geschäftsführender Gesellschafter Sport-Thieme GmbH

AUSBILDUNGS-, GESTALTUNGS- UND FORSCHUNGSZENTRUM

In Verbindung mit der Einrichtung des KfW-Stiftungslehrstuhls für Entrepreneurship an der Universität Magdeburg von 2000 - 2005 sah das mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft vereinbarte Lehrstuhlkonzepkt die Errichtung eines „Interaktionszentrums Entrepreneurship“ als entscheidenden Beitrag zur Etablierung einer Gründungskultur im Umfeld der Universität vor. Das Interaktionszentrum hat sich seitdem mit einer Vielfalt von Projektmaßnahmen als Forschungs-, Ausbildungs- und Gestaltungszentrum innerhalb der Universität, regional und bundesweit etabliert. Bereits Ende 2007 gehörte die Universität Magdeburg zu den fünf Besten unter bundesweit 65 evaluierten Universitäten auf dem Gebiet des Entrepreneurship. Beim bundesweiten Ranking 2009 wurde dieser Spitzenplatz erneut bestätigt.

Mit Ausbildungsprojekten wie der „Nachwuchsgruppe Entrepreneurship“ (2001 - 2005), dem „Impuls-Netzwerk Sachsen-Anhalt“ (2005 - 2009) und „MovE - Mobilisierung von Entrepreneurinnen“ (2009 - 2011) begleitete das Interaktionszentrum bislang über 400 gründungsinteressierte Studenten, Absolventen und wissenschaftliche Mitarbeiter der Universität Magdeburg, wie auch der Hochschule Magdeburg Stendal, der Hochschule Harz und der Theologischen Hochschule Friedensau. Insgesamt sind bis heute von über 200 begleiteten Gründungsprojekten ca. ein Drittel erfolgreich am Markt etabliert worden. Viele dieser Gründungsvorhaben wurden in den vergangenen Jahren beim Businessplan Wettbewerb des Landes wie auch bei bundesweiten Wettbewerben ausgezeichnet.

Mit dem Projekt „High-Expectation Entrepreneurship“ konnte das Interaktionszentrum von 2007 - 2010 über Sachsen-Anhalt hinaus erfolgreich neue Ansätze etablieren, um wachstumsstarke Gründungen systematisch zu generieren. In einem weiteren Schritt wurde die Gründungsförderung bei der aktuellen Forschung angesetzt, um neue Gründungsvorhaben direkt aus der universitären Forschung heraus zu entwickeln. Die wertungsrelevanten Forschungsansätze des Projekts High-Expectation Entrepreneurship wurden z. B. in das vom BMBF finanzierte Projekt TASC einbezogen, bei dem Medizintechnik, Neurologie und Neuroradiologie der

Universität Magdeburg innovative Vermarktungsansätze in der akuten Schlaganfallversorgung entwickelten.

Dieser Ansatz des proaktiven Wissenstransfers wurde in den vergangenen Jahren zu einem umfassenden Forschungsschwerpunkt des Interaktionszentrums ausgebaut und wird in den gegenwärtigen Forschungs- und Entwicklungsprojekten fortgesetzt. Hierzu zählen die im Jahr 2010 durchgeführte Studie über „Knowledge Networks and their Impact on New and Small Firms in Local Economies“ (Finanzierung: OECD), das seit Anfang 2011 in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Maschinenbauinformatik (Prof. Vajna) durchgeführte Projekt „Seju - Senior & Junior Entrepreneurship“ (Finanzierung: EU und Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt) sowie das im Sommer 2011 gestartete Projekt „Uni:prise - Universities as Enterprises“ (Finanzierung: Bundesministerium für Bildung und Forschung).

Weitere Information: www.interaktionszentrum.de

HIGH-EXPECTATION ENTREPRENEURSHIP

Strategische Planung für hohes Wachstum

Das Projekt High-Expectation Entrepreneurship (HEE) wurde im Rahmen des Förderprogramms EXIST III vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) für den Projektzeitraum 2007 - 2010 bewilligt. Das HEE-Projekt wurde mit dem Ziel konzipiert, bereits existierende Gründungsvorhaben strategisch neu auszurichten und diese auf Wachstumskurs zu bringen. Gründungsprojekte werden von den Gründern bei der Konzeption ihrer Geschäftsmodelle z. T. suboptimal dimensioniert und bleiben hinter ihren Potenzialen zurück. HEE stellt in Deutschland ein einzigartiges Modellprojekt dar, indem Geschäftsmodelle für potenzialreiche Gründungsunternehmen bereits in der Konzeptionsphase auf Wachstum ausgerichtet werden. Durch die Standardisierung kann der Modellansatz künftig branchenübergreifend auch auf andere Gründungsnetzwerke übertragen werden.

Die 20 im HEE-Projekt ausgewählten Gründungsvorhaben wurden anhand des HEE-Roundtableprozesses strategisch neu ausgerichtet. Dabei handelte es sich um eine Abfolge von Strategietreffen, die jeweils unter einem



SCHON GEWUSST?

Der **Elbauenpark** entstand im Rahmen der Bundesgartenschau 1999. Der Park auf dem Gelände des Cracauer Angers, ursprünglich Wiesen- und Weideland, wurde ab Mitte des 19. Jhds. als Exerzierplatz für das Militär genutzt. Dem Magdeburger Hans Grade gelang 1908 am Cracauer Anger der erste deutsche Motorflug. Daraufhin wurde der Cracauer Flugplatz gegründet, auf dem 1914 das erste Zeppelinluftschiff landete.



bestimmten Themenschwerpunkt abgehalten wurden. Zunächst wurden die betreuten Projekte auf ihr gegenwärtiges Geschäftsmodell hin analysiert und ungenutzte Wachstumspotenziale herausgearbeitet. Darauf aufbauend wurden im zweiten Roundtable neue Wachstumsstrategien entwickelt und das Geschäftsmodell entsprechend angepasst. In der dritten Stufe ging es darum, die Wachstumsstrategien am Markt umzusetzen.

Für den Erfolg in der strategischen Wachstumsorientierung der Gründungsunternehmen war u. a. die intensive Strategearbeit der studentischen Businessplanteams maßgeblich. Über den Projektzeitraum wurden insgesamt 45 Studenten als wissenschaftliche Hilfskräfte beschäftigt, von denen die meisten durch ihre vorherige Ausbildung am Interaktionszentrum in der Gestaltung von Businessplänen geschult waren. Im Schnitt konnte eine Hilfskraft während ihrer Tätigkeit im Businessplanteam an drei Gründungsvorhaben mitarbeiten. Unter

der Leitung der wissenschaftlichen Mitarbeiter wurden Markt- und Szenarioanalysen durchgeführt, neue Kundengruppen identifiziert, Internationalisierungsstrategien erarbeitet, Businessangel-Matchings vorbereitet u. v. m. An den Roundtables nahmen neben dem Businessplanteam und den Gründern auch Kapitalgeber und Experten verschiedener Fachrichtungen teil („HEE-Taskforce“), die die Wachstumsorientierung beispielsweise mit Branchenerfahrung oder Beteiligungskapital absicherten.



Weitere Information

www.interaktionszentrum.de/hee

MOBILISIERUNG VON ENTREPRENEURINNEN (MOVE)

Gründungsförderung ausgerichtet auf die fachlichen Schwerpunkte von Akademikerinnen

Im September 2009 wurde am Interaktionszentrum Entrepreneurship das Projekt „Mobilisierung von Entrepreneurinnen“ (MovE) gestartet. MovE begleitet junge Akademikerinnen auf dem Weg in die berufliche Selbstständigkeit. Gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt und der Europäischen Union (ESF) verfolgt das Projekt dabei einen neuartigen Ansatz, um die Zielgruppe zu erreichen. Bei der Gründungssensibilisierung werden systematischer als bisher jene Fächer in den Blick genommen, in denen Frauen besonders stark vertreten sind. Insbesondere die sozial orientierten Fachbereiche der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften weisen einen vergleichbar hohen Frauenanteil auf. Durch die gezielte Ausrichtung der Betreuungs- und Beratungsangebote auf den Bereich „Social Entrepreneurship“ werden somit die Gründungsaktivitäten von Frauen im Umfeld der Hochschulen gestärkt mit dem Ziel, dem akademischen Abwanderungstrend der Frauen entgegenzuwirken. Als Einstieg in die Betreuung und zur Sensibilisierung von Gründungsinteressierten bietet MovE Fachvorträge und Seminarbeiträge zum Thema „Unternehmensgründung“ in sozialwissenschaftlich ausgerichteten Lehrveranstaltungen an den Hochschulen des nördlichen Sachsen-Anhalts an.

Der meist soziale Charakter der Gründungsvorhaben in den avisierten Fachbereichen ist erfahrungsgemäß im Hinblick auf die Geschäftsmodelle mit spezifischen Anforderungen verbunden. Die Entwicklung von Geschäftsmodellen, welche die besondere Struktur der fundamentalen Ziele und der Akteure berücksichtigt, bildet damit ein wesentliches Element der Begleitung. Das Verständnis von Wertschöpfung, die Rolle und Art beteiligter Stakeholder, die angewandten Marketingstrategien sowie die Finanzierungsmöglichkeiten erfordern neue Ansätze und andere Schwerpunkte in der Förderung des Social Entrepreneurship. Diesen Spezifika wird in aufeinander aufbauenden Workshop-Einheiten zur Erstellung eines Businessplanes Rechnung getragen. Dabei stehen grundlegende Kenntnisse zur Analyse der Geschäftsidee, die Gestaltung eines Geschäftsmodells

und die Erarbeitung einer Unternehmensstrategie im Vordergrund. Ergänzt werden diese durch die Diskussion spezifischer Rechtsformen und die Erarbeitung von Finanzierungsmodellen für Not-For-Profit-Unternehmen. Neue Erkenntnisse und Methoden aus der Forschungsarbeit des Lehrstuhls für Entrepreneurship fließen ebenfalls in das Begleitungsprogramm ein. Abgerundet wird das Angebot durch eine rege genutzte Teilnehmerinnen-Community mit Diskussionsforen und die enge Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern.



Weitere Information www.move-lsa.de

TELEMEDICAL ACUTE STROKE CARE (TASC)

Marktorientierte Forschung und Entwicklung

Weltweit gilt der Schlaganfall als zweithäufigste Todesursache und ist Hauptursache für Behinderungen in den westlichen Industrieländern. Eine effektive Akuttherapie darf nur in einem sehr engen Zeitfenster von drei Stunden nach Krankheitsbeginn und nur bei einer bestimmten Art des Schlaganfalls angewandt werden. Die Einhaltung dieser Zeitspanne ist in Regionen ohne Schlaganfallspezialisten fast unmöglich, würde aber zur Vermeidung von Folgeschäden und zur Kosteneinsparung beitragen. Den ökonomischen Anreiz für eine Qualitätssteigerung der Versorgung bildet das beachtliche Potenzial der Kosteneinsparung bei der Schlaganfall-Akutversorgung (198 Mio. € pro Jahr bei einer Steigerung der Thrombolyse-Patienten von derzeit 2% auf 20%).

TASC (Telemedical Acute Stroke Care) hatte als Forschungs- und Entwicklungsprojekt das Ziel, Schlaganfälle künftig über große Distanzen hinweg telemedizinisch zu diagnostizieren und die Behandlung zu unterstützen. Fokussiert wurde hierbei die technisch-ökonomische Optimierung von Telemedizinlösungen und -strukturen, um anschließend die Ergebnisse im Rahmen eines regional ausgerichteten telemedizinischen Netzwerks umzusetzen. Durch den Einsatz von Telemedizin soll



insbesondere auch die Schlaganfallversorgung in Sachsen-Anhalt nachhaltig verbessert werden. Das Vorhaben wurde gemeinsam vom Lehrstuhl für Medizinische Telematik und Medizintechnik (Prof. Dr. Georg Rose), der Klinik für Neurologie (Prof. Dr. Hans-Jochen Heinze und PD Dr. Michael Görtler) und dem Institut für Neuroradiologie (Prof. Dr. Martin Skalej) unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Raith vom Interaktionszentrum Entrepreneurship realisiert. Gefördert wurde das Projekt von 2008 – 2011 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Programms ForMaT (Forschung für den Markt im Team).

In der ersten Potenzial-Screeningphase des Projekts (Mai bis Oktober 2008) fand das Forschungsteam heraus, dass etablierte Netzwerke zwar eine Verbesserung der Versorgungsqualität bewirken, sie aber die wirtschaftliche Effizienz der eingesetzten Telemedizin-Technologie weitgehend vernachlässigen, weshalb derzeitige Konzepte weder skalierbar noch übertragbar sind. Von Juni 2009 bis Juli 2011 wurde TASC für weitere zwei Jahre als eine der 13 ersten ForMaT-Initiativen des Bundes weiter gefördert. In dieser zweiten Phase arbeiteten drei interdisziplinäre FuE-Gruppen, bestehend aus zwei Neurologen, vier Ingenieuren und drei Wirtschaftswissenschaftlern, in einem TASC-InnoLab, unterstützt durch eine Projektkoordination. Die FuE-Gruppe „Telemedizin-Netzwerk“ hatte zum Ziel, Geschäfts-, Finanzierungs-

und Abrechnungsmodelle zu entwickeln und zu evaluieren, um sich daraus ergebende Anforderungsprofile an die Telemedizin-Technologie aufzustellen. Die Konzeption, Entwicklung und Implementierung einer optimalen technischen Infrastruktur, einer „Integrierten Telemedizin-Technologieplattform“ gemäß den erarbeiteten wirtschaftlichen Modellen, war Ziel der FuE-Gruppe „Technologieplattform“. Hierzu gehörte auch der Aufbau eines TASC-Evaluationsnetzwerks, um den Technologietransfer in die Kliniken sicherzustellen. Dazu wurden während der Projektlaufzeit sechs Kliniken aus Sachsen-Anhalt telemedizinisch an das Universitätsklinikum Magdeburg angebunden. Die dritte FuE-Gruppe, „Decision Support Systeme“, optimierte und standardisierte Abläufe beim Telekonsil und seiner Vorbereitung sowohl beim Leistungsempfänger als auch beim -anbieter, wofür entscheidungsunterstützende Systeme entwickelt und implementiert wurden. Für das Interaktionszentrum Entrepreneurship stellte dieses Projekt den Beginn einer fachübergreifenden Projektarbeit mit dem Ziel der marktwirtschaftlichen Umsetzung der verwertungsrelevanten Forschungsansätze dar.



Weitere Information <http://tasc.telestroke.net>

High-Expectation Entrepreneurship
wurde von 2007 - 2010 gefördert durch



MovE – Mobilisierung von Entrepreneurinnen
wird 2009 - 2011 gefördert durch die EU und das
Ministerium für Gesundheit und Soziales
des Landes Sachsen-Anhalt.



TASC – Telemedical Acute Stroke Care
wird von 2008 - 2011 gefördert durch das
Bundesministerium für Bildung und Forschung.





SCHON GEWUSST?

Die dralle Marktfrau mit dem apfelsinengefüllten Korb bot ihre Früchte ganzjährig, des Sommers und Winters zum Kauf an und hatte dadurch immer eine frische Gesichtsfarbe. Kein Wunder, dass man ihr den Namen **Blutappelsine** gab.

Alumni



ALUMNIVEREIN DER FWW

Unter einem Alumnus versteht man „einen Absolventen einer Hochschule oder ähnlicher Bildungseinrichtungen.“ In diesem Sinne ist unser Alumniverein ein Zusammenschluss der Absolventen unserer Fakultät und bietet die Chance, Teil eines großen Netzwerks zu sein. Willkommen sind jedoch nicht nur Absolventen, sondern alle, die sich mit der FWW verbunden fühlen.

Unser Ziel ist es, die unterschiedlichen Erfahrungen jedes Mitglieds zu nutzen, um durch einen wechselseitigen Wissenstransfer für den Einzelnen und die Universität als Ganzes einen Mehrwert zu generieren. Dabei sollen u. a. Impulse hinsichtlich der Verbesserung von Lehre, Forschung und Studienbedingungen für die Studierenden entstehen. Für die Absolventen kann es eine Hilfe sein, schneller und zielsicherer einen Weg in die Berufswelt zu finden. Egal ob Student, Absolvent oder Hochschulmitarbeiter: Jeder kann etwas beitragen, denn jeder macht Erfahrungen und kann damit anderen in verschiedensten Situationen weiterhelfen. Dies kann alles sein, von der einfachen Empfehlung einer Unterkunft in der neuen Stadt bis hin zur Jobvermittlung.

DAS NETZWERK WÄCHST!

Nach der Gründung unseres Vereins im Jahr 2007 entwickelt sich das Netzwerk inzwischen stetig weiter. Mittlerweile haben wir fast 500 Mitglieder und organisieren wiederkehrende Events, bei denen Ehemalige und Studenten zusammenkommen.

Beim „Alumni-Praxis-Report“ kehren in jedem Semester Alumni noch einmal für 90 Minuten zurück in ihren Hörsaal. Dabei geben sie Einblicke in ihren Werdegang nach Studienabschluss, ihre Tätigkeiten im Berufsleben etc. und stehen den Studierenden Rede und Antwort. In diesem Zusammenhang konnten bereits mehrere Praktika an unsere Studenten vermittelt werden. Im Rahmen der Veranstaltungsserie „Inside-Story“ berichten Mitarbeiter namhafter Unternehmen über ihren Arbeitgeber und Arbeitsalltag sowie Einstiegsmöglichkeiten oder auch Praktika.

Weiterhin erkannte der Alumniverein den beispielsweise dahin gehenden Informationsbedarf der Bachelorstudenten, welche Möglichkeiten (Direkteinstieg? Praktikum? Master? In- oder Ausland?) ihnen nach dem nahenden Abschluss offen stehen. Die dafür initiierte Veranstaltung „Bachelor – Endlich eine Perspektive?!“ wurde von Anfang an so gut angenommen, dass sie auch in den kommenden Jahren ein fester Bestandteil unserer Arbeit sein wird.

WERDE TEIL DES NETZWERKES!

Mitglied kann jeder werden, der die Ziele des Vereins unterstützt. Dabei sprechen wir natürlich vor allem Studierende, Absolvent(inn)en, Mitarbeiter(innen), Professor(inn)en sowie ehemalige Doktorand(inn)en und Habilitand(inn)en der FWW an.

Deine Vorteile

- Kontakt zu anderen Alumni (Wissensaustausch, Jobvermittlung, Kontaktpflege, etc.)
- Kontakt zu wissenschaftlichen Mitarbeitern und Professoren
- Kontakt zu Studierenden (Vermittlung von Praktikanten)
- Nutzung des universitären Alumni-Portals
- regionale Alumni-Stammtische in vielen Städten
- regelmäßige Informationen zu Veranstaltungen an der FWW und OVGU

Wie du siehst, bietet dir der Alumniverein der FWW vielfältige Inhalte. Die Spanne reicht dabei vom geplanten Mentorenprogramm über die Idee, einen „Single-Point of Contact“ für Praktika- und Jobsuche zu etablieren, bis hin zur Vision, 1.000 Mitglieder zu gewinnen. Und das Beste ist, dass die Mitgliedschaft im Alumniverein kostenlos ist! Schau' doch vorbei, du wirst überrascht sein! Du findest uns auf XING, Facebook und unter www.ovgu.de/fww-alumni.



SCHON GEWUSST?

Der Herr Benecke hatte es schwer mit der Sauberkeit, schlief er doch unter Brücken oder in Gartenlauben. Und so blieb nicht aus, dass er und sein kleiner Hund – zu seinen Füßen dargestellt stets einige Läuse beherbergten. Schnell wurde dadurch aus dem Herrn Benecke der **Luse-Benecke**.

Meilensteine



AKKREDITIERUNG IN SICHT

Mit großer Sorgfalt wurde im betrachteten Zeitraum die (Cluster-) Akkreditierung unserer Studiengänge vorbereitet. Ein umfangreiches, im Ausdruck ca. 2.000 Seiten umfassendes Konvolut von Studienunterlagen, Berechnungen diverser Kennziffern etc. konnte der Akkreditierungsagentur ACQUIN im Herbst 2010 übergeben werden. Studiendekan Prof. Gerhard Wäscher und sein Lehrstuhlteam haben hier ganze, mit wirklich erheblichem Zeitaufwand verbundene Arbeit geleistet. Mit der nötigen Konzentration geht es nun auf die Zielgerade der Akkreditierung. Mitte Oktober 2011 wird eine von ACQUIN bestellte Gutachtergruppe die Fakultät vor Ort auf Herz und Nieren prüfen. Am Ende des Check-up winkt dann die gleichsam amtliche Bescheinigung der besonderen Qualität des wirtschaftswissenschaftlichen Studienprogramms an der OVGU.

PERSONELLE VERSTÄRKUNG IM STUDIENDEKANAT

Weil das Akkreditierungsgeschehen doch ganz erhebliche Ressourcen in Beschlag nahm, das eigentliche Tagesgeschäft des Studiendekanats aber andererseits nicht zu kurz kommen sollte, wurde im Januar 2011 die Funktion eines stellvertretenden Studiendekans eingeführt. Prof. Thomas Spengler, der sich hier vorbehaltlos in die Pflicht nehmen ließ, vertritt jetzt u. a. auch die

FWW-Interessen in der Senatskommission für Studium und Lehre. Was die Koordinierung des Lehrangebotes, die Durchführung von Bedarfsanalysen, Organisation von Lehrexporten und -importen etc. anbetrifft, steht ihm Dipl.-Kff. Jessica Naundorf, wiss. Mitarbeiterin seines Lehrstuhls, mit der nötigen Kompetenz und Einsatzbereitschaft zur Seite.

RANKINGS / QUALITÄTSMANAGEMENT

Das im Frühjahr 2011 veröffentlichte CHE-Hochschulranking der wirtschaftswissenschaftlichen Studiengänge ergab ein eher uneinheitliches Bild – *evidence was mixed* ... Mit Freude war etwa zur Kenntnis zu nehmen, dass eine ganze Reihe von FWW-Studiengängen in die „Spitzengruppe“ eingeordnet wurden, kam das Kriterium „Internationale Orientierung“ zur Anwendung. Befragungen zur Studiensituation zeigten aber doch andererseits, dass es durchaus ein paar Engpässe gibt, was etwa die Wahlmöglichkeiten in einigen Wahlpflichtbereichen oder die überbordenden Teilnehmerzahlen in manchen Veranstaltungen anbetrifft.

Da die Rückläufe bei den Studierendenbefragungen des Centrums für Hochschulentwicklung insgesamt eher schwach ausfielen, so dass es um die Aussagekraft der Ergebnisse nicht sonderlich gut bestellt scheint, wird



nun mit einiger Spannung erwartet, was eigene Erhebungen ergeben. Unter Federführung des Lehrstuhls für Unternehmensführung und Organisation (Prof. Spengler) wurde im Laufe des Sommersemesters 2011 die zweite interne Großerhebung zur Studiensituation an der FWW durchgeführt. Mit Hochdruck wird derzeit die Auswertung vorgenommen, um bald ein verlässliches Bild der von den Studierenden wahrgenommenen Stärken und Schwächen ihres Studiums zu bekommen.

ABSOLVENTENFEIERN

Am 16.10.2010 war ihr großer Tag – ca. 450 Absolventinnen und Absolventen des abgelaufenen Studienjahres waren eingeladen, den erfolgreichen Abschluss ihres Studiums mit Familie und Freunden, Dozenten und Kommilitonen gebührend zu feiern. Nach einem kleinen, musikalisch umrahmten Festakt im Hörsaal 1, mit Ansprachen, Zeugnisübergabe, Ehrung der Besten etc., fand der Abend seine Fortsetzung und schließlich auch seinen gemütlichen Ausklang im historischen Ambiente der alten Festung Mark. Die Express-Lieferung der nur wenige Stunden zuvor aufgenommenen Gruppenfotos und eine rasch ausgehandelte Freigetränk-Regelung haben hier hoffentlich jenes Malheur zu relativieren vermocht, dass das aufgetischte Buffet nicht ganz hielt, was wir und was unsere Gäste sich

davon versprochen hatten. Für den 15. Oktober 2011, Termin der diesjährigen Absolventenfeier, wurde mit der Festung Mark ein gründlich überarbeitetes Gastro-Konzept vereinbart.

Wer seit Oktober 2010 examiniert worden war und nicht mehr bis Oktober 2011 warten wollte, hatte am 27. Mai 2011 schon Gelegenheit, offiziell geehrt und in aller Form verabschiedet zu werden. Koordiniert durch das Rektorat gab es erstmalig einen Versuch, die verschiedenen Initiativen der Fakultäten unter einen Hut zu bringen. Im Anschluss an Feierstunden in den einzelnen Fakultäten ging es wiederum in die Festung Mark, wo weitere Ehrungen, aber auch viel Unterhaltsames, etwa ein Science-Slam und andere Live-Acts auf dem Programm standen. Ab 2012, so die Planung, soll auch diese zentrale Veranstaltung immer im Herbst stattfinden, so dass einer perfekten Abstimmung mit dem seit vielen Jahren bewährten Veranstaltungsformat der FWW nichts mehr im Wege steht. Angesichts des beachtlichen Zuspruchs, den die Verabschiedung bei unseren Absolventinnen und Absolventen seit Jahr und Tag findet, sehen wir einer diesbezüglichen Aufwertung des Ereignisses mit großer Sympathie entgegen.



Foto: Foto Fuchs, Fotostudio



Prof. Dr. Birgitta Wolff



Jun.-Prof. Dr. Marjaana Gunkel

PROF. WOLFF ZUR MINISTERIN FÜR WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT ERNANNT

Am Ende der nach den Landtagswahlen im Frühjahr 2011 zwischen CDU und SPD geführten Koalitionsverhandlungen ging es insbesondere noch um die Verteilung der Ministerposten und den Zuschnitt der Ressorts. Als schließlich weißer Rauch aufstieg, stand fest: Die bisherige Kultusministerin, Prof. Birgitta Wolff, wird auch der neuen, um den frisch gekürten Ministerpräsidenten Dr. Reiner Haseloff gebildeten Regierungsmannschaft angehören und künftig ein Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft führen. Der nächste Meilenstein auf dem beeindruckenden Karriereweg der vormaligen FWW-Dekanin und Inhaberin des Lehrstuhls für Internationales Management ist erreicht. Wir gratulieren ganz herzlich und wünschen ein glückliches Händchen bei den Regierungsgeschäften!

Was die nähere Zukunft des Lehrstuhls IM und die Fortsetzung unseres internationalen Lehr- und Gästeprogramms anbelangt, muss sich niemand Sorgen machen – Jun.-Prof. Marjaana Gunkel wurde die entsprechende Vertretungsprofessur inzwischen dauerhaft übertragen, so dass hier für Kontinuität auf hohem Niveau gesorgt ist. Auch von Seiten des Rektorates gab es zuletzt insoweit Entwarnung, als uns auf Anfrage zugesagt wurde, die bisherige finanzielle Unterstützung der Internationalisierungsprojekte auch in der Zukunft gewähren zu wollen.

HOCHKARÄTIGER BESUCH AN DER FWW Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Franz stellt Jahresgutachten vor

Am 11. November 2010 war Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang Franz – Präsident des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung und Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamt-



wirtschaftlichen Entwicklung – zu Gast in Magdeburg. Interessenten waren herzlich eingeladen, seinen öffentlichen Vortrag im Hörsaal 1 zu besuchen. Und wie bereits in den vergangenen Jahren war der Andrang riesig. Weit mehr als 500 Hörer fanden sich ein, um den Obersten der fünf Wirtschaftsweisen live erleben und möglicherweise die eine oder andere Fachfrage mit ihm erörtern zu können. Prof. Franz, prominenter Ehrendoktor der FWW, folgte damit einer im zweijährigen Rhythmus ergehenden Einladung der Magdeburger Wirtschaftswissenschaftler, das der Bundesregierung am Vortag übergebene SVR-Jahresgutachten einem breiteren Hörerkreis zu präsentieren. Schon angesichts der Bedeutung, die den wirtschaftspolitischen Empfehlungen des Sachverständigenrates nicht zuletzt in den Medien beigemessen wird, durfte man den Ausführungen des ausgewiesenen Arbeitsmarktexperten mit einiger Spannung entgegensehen. Mit dem ihm eigenen Charme, der gewohnten Souveräni-

tät und einer kräftigen Prise Humor gelang es ihm auch in diesem Jahr wieder, das Publikum fast anderthalb Stunden lang in seinen Bann zu ziehen.

FAKULTÄTSAUSFLUG ZUM KALIMANDSCHARO

Am 22. Juni 2011 machten sich gut 40 Fakultätsmitglieder auf den Weg, den Kalimandscharo von Zielitz zu besteigen. Zugegeben, erst einmal ging es mit dem American School Bus eher bequem bis ganz ran an den Berg – aber dann waren gut anderthalb Stunden Fußmarsch zu bewältigen und bis zu 12% Steigung zu überwinden, um den ca. 130 Meter hohen Gipfel der Abraumhalde des vor den Toren Magdeburgs gelegenen Kalibergwerkes zu erklimmen. Eine beachtliche Fernsicht, interessante Erläuterungen des Bergführers und die Begegnung mit stählernen, über 500 Tonnen schweren Bagger-Monstern lohnten die Mühe. Und dass die vom Staub doch recht trockenen Kehlen der Wanderer nachher ja auch noch gut durchgespült wurden, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

TAG DER FORSCHUNG 2011

Auf Einladung des Forschungsdekans, Prof. Inderfurth, und mit freundlicher Unterstützung des Instituts für Standortforschung und Steuerpolitik Magdeburg e. V. (ISSM) trafen sich am 1./2. Juli 2011 die Professorinnen und Professoren des Fachbereichs zum 3. Tag der Forschung. Ort des Geschehens war in diesem Jahr das Tagungszentrum der Wasserburg zu Gommern, wo in ländlicher Idylle über die jüngsten Entwicklungen auf den verschiedensten Feldern der wirtschaftswissenschaftlichen Forschung debattiert werden konnte. Standen am Freitag noch Kurzvorträge zu aktuellen Projekten auf der Agenda, ging es am Samstag dann um die grundsätzlichen Fragen, was etwa die Zukunft unseres Forschungsschwerpunktes Decision Design oder den künftigen Modus der Forschungskolloquien anbetraf. Da nicht zuletzt auch die Logistik stimmte, die Tagungsorganisation bei Frau Michel (Fakultätsökonomin) und Frau Tuchen (Sekretärin am Lehrstuhl Produktion und Logistik) in bewährten Händen lag, kann die ganze Veranstaltung wieder als voller Erfolg verbucht werden. Eine 4. Auflage des TdF ist für 2012 schon in Planung.

FORSCHUNGSBERICHT 2010

Was das Forschungsgeschehen 2010 anbelangt, liefert der im April 2011 erschienene, unter Federführung Prof. Inderfurths editierte und mit gewohnt großer Umsicht und Sorgfalt von Jana Tuchen zusammengestellte Forschungsbericht alle wichtigen Informationen. Aus dem Vorwort: „Mit dem Forschungsbericht 2010 legt die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft (FWW) der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg zum zweiten Mal einen umfassenden Überblick über ihre Forschungstätigkeit in einem abgelaufenen Kalenderjahr vor. Der Leser dieses Berichts kann sich davon überzeugen, dass die FWW dem universitären Auftrag zu anspruchsvoller Forschung auf internationalem Niveau einen hohen Stellenwert beimisst und dies auch durch eine Vielzahl von beeindruckenden Forschungsleistungen belegen kann.“ Hier stimmt insbesondere auch die Dynamik: So habe sich bei der Publikationsanalyse ergeben, dass von den Fakultätsmitgliedern – im Vergleich zum Vorjahr – erkennbar mehr bzw. qualitativ höherwertig (gemessen an einschlägigen Zeitschriftenrankings)

veröffentlicht werden konnte. Die Online-Ausgabe des kompletten Forschungsberichtes steht auf den Forschungsseiten des FWW-Internetauftritts zum Download bereit.

BERUFUNGSGESCHEHEN

Die Bleibeverhandlungen mit **Prof. Barbara Schöndube-Pirchegger** (Lehrstuhl BWL, insbes. Unternehmensrechnung und Controlling) konnten im Februar 2011 erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Ihr lag ein Ruf der Universität Hamburg vor, wo ein Controlling-Lehrstuhl (W3) zu besetzen war. Mit der Entscheidung für Magdeburg ist erfreulicherweise verbunden, dass uns Frau Schöndube-Pirchegger auch im Amte der Prodekanin erhalten bleibt.

Analoges gilt für **Prof. Roland Kirstein** (Professur Economics of Business and Law), dem ein W3-Ruf der Uni Marburg vorlag, wo er den Lehrstuhl für Institutionenökonomie übernehmen sollte. Auch in seinem Fall waren die Bemühungen, ihn an der OVGU zu halten, schlussendlich erfolgreich, so dass wir nun weiteren Jahren einer erfolgreichen Zusammenarbeit entgegensehen.

Zum 1. Juni 2011 ist **Prof. Marco Runkel** (Lehrstuhl VWL, insbes. Finanzwissenschaft) an die TU Berlin gewechselt. Ein weiteres Angebot war ihm zuvor von der Universität Augsburg unterbreitet worden.

Jun.-Prof. Stephan L. Thomsen (Siftungs-JP Arbeitsmarktökonomik) wird mit Ablauf des Sommersemesters 2011 einem Ruf an die Universität Hannover folgen, wo er – verbunden mit der Leitung des Niedersächsischen Instituts für Wirtschaftsforschung e. V. – eine W3-Professur für Angewandte Wirtschaftspolitik antreten wird. Parallel, aber letztlich doch leider erfolglos, war ihm der Ruf auf eine eigens für ihn zugeschnittene FWW-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbes. Arbeitsmarktökonomik, erteilt worden.

Prof. Elmar Lukas (zurzeit TU Cottbus) wurde ein Ruf auf die neu eingerichtete W3-Professur „Innovations- und Finanzmanagement“ erteilt. Die Verhandlungen laufen zwar noch, doch wir sind allemal zweckoptimistisch, Herrn Lukas bald als Verstärkung in Magdeburg

begrüßen zu dürfen. Von der fachlichen Ausrichtung her, ist die Stelle geschaffen, um einen Brückenschlag zwischen den Ingenieurwissenschaften einer-, der Wirtschaftswissenschaft andererseits zu verwirklichen. Ein absolut wünschenswertes Szenario, schaut man allein auf die Zuwächse bei den Studierenden in den entsprechenden Kombistudiengängen.

**Zu neuen W1-Juniorprofessoren
wurden / werden in Kürze ernannt:**

Dr. Holger Müller (JP Consumer Behavior), bis dato wiss. Mitarbeiter am Marketing-Lehrstuhl.

Dr. Guido Voigt (JP Operations Management), ehemals Mitarbeiter am FWW-Lehrstuhl für Produktion und Logistik, zuletzt als Corporate Internal Auditor bei der Henkel AG & Co. KGaA in Düsseldorf beschäftigt.

Dr. Christopher Schlägel (JP International Business), dem auch ein konkurrierender Ruf an die TU Kaiserslautern vorlag. Christopher Schlägel war bislang wiss. Mitarbeiter am BWL-Lehrstuhl Internationales Management.



Veröffentlichungen

Beiträge in referierten

Journals 2010

Andersson, O.; Galizzi, M.M.; Hoppe, T.; Kranz, S.; van der Wiel, K.; Wengström, E.: Persuasion in Experimental Ultimatum Games. *Economic Letters* 108(1), S. 16-18.

Arntz, M.; Thomsen, S.: Are Personal Budgets a Financially Sound Reform Option for the German Long-Term Care Insurance? *Journal of Economics and Statistics* 230(4), 378-402.

Blaufus, K.; Bob, J.; Hundsoerfer, J.; Kieseewetter, D.; Sielaff, C.; Weimann, J.: Die gefühlte Steuerbelastung des Einkommens – Eine empirische Analyse für Erwerbstätige. *Steuer und Wirtschaft* 87, S. 337-345.

Boockmann, B.; Thomsen, S.; Walter, T.: Aktivierung der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen mit arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen – Wer wird gefördert? *AstA Wirtschafts- und Sozialstatistisches Archiv* Nr. 4, S. 269-292.

Brämer, P.; Gischer, H.; Pfungsten, A.; Richter, T.: Der öffentliche Auftrag der deutschen Sparkassen aus der Perspektive des Stakeholder-Managements. *Zeitschrift für öffentliche und gemeinwirtschaftliche Unternehmen* 33(4), S. 313-334.

Broll, U.; Clark, E.; Lukas, E.: Hedging Mean-Reverting Commodities. *Journal of Management Mathematics* 21(1), S. 19-26.

Brosig, J.; Heinrich, T.; Schöb, R.; Riechmann, T.; Weimann, J.: Laying off or Not? The Influence of Framing and Economics Education. *International Review of Economics Education* 9(1), S. 44-55.

Burgard, U.: Das Gesetz zur Begrenzung der Haftung von ehrenamtlich tätigen Vereinsvorständen. *Zeitschrift für Wirtschaftsrecht* 8, S. 358-364.

Chwolka, A.; Martini, J.T.; Simons, D.: The value of negotiating cost-based transfer prices. *BuR – Business Research* 3(2), S. 113-131.

Clark, A.E.; Knabe, A.; Rätzl, S.: Boon or Bane? Well-being, Others' Unemployment and Labour-Market Risk. *Labour Economics* 17(1), S. 52-61.

Engle, R.L.; Dimitriadi, N.; Gavidia, J.V.; Schlägel, C.; Delanoë, S.; Alvarado, I.; He, X.; Buame, S.; Wolff, B.: Entrepreneurial Intent: A twelve country evaluation of Ajzen's model of planned behaviour. *International Journal of Entrepreneurial Behaviour & Research* 16(1), S. 35-57.

Gunkel, M.; Schlägel, C.; Peluchette, J.V.; Langella, I.M.: Personality and Career Decisiveness: An International Empirical Comparison of Business Students Career Planning. *Personnel Review* 39(4), S. 503-524.

Gunkel, M.; Schlägel, C.: The Influence of Personality on Students' Career Decisiveness – A Comparison between Chinese and German Economics and Management Student. *management revue* 21(3), S. 229-243.

Günzel, F.; Halberstadt, S.; Knüppel, P.; Theiss, S.; Rose, G.; Raith, M.: Telemedizin in der Schlaganfall-Akutversorgung – eine gesundheitsökonomische Bestandsaufnahme. *Deutsche Medizinische Wochenschrift* 135, S. 84-90.

Hartmann, B.; Böhm, K.; Khachatryan, A.; Schosser, S.; Vogt, B.: Incentivizing connectivity in structured peer-to-peer systems. *Web Intelligence and Agent Systems. An International Journal* 8(2), S. 123-147.

Henn, S.; Koch, S.; Dörner, K.; Strauss, C.; Wäscher, G.: Metaheuristics for the Order Batching Problem in Manual Order Picking Systems. *BuR – Business Research* 3(1), S. 82-105.

Hennig-Schmidt, H.; Rockenbach, B.; Sadrieh, A.: In Search of Workers' Real Effort Reciprocity – A Field and a Laboratory Experiment. *Journal of the European Economic Association* 8(4), S. 817-837.

Hens, T.; Vogt, B.: Indirect reciprocity and money. *Games and Economic Behavior* 70(2), S. 354-374.

Hlawatsch, S.; Ostrowski, S.: Economic Loan Loss Provision and Expected Loss. *BuR – Business Research* 3(2), S. 133-149.

Hlawatsch, S.; Reichling, P.: A Framework for Loss Given Default Validation of Retail Portfolios. *Journal of Risk Model Validation* 4, S. 23-48.

Hoffmann, M.: Enforcement of Property Rights in a Barter Economy. *Social Choice and Welfare* 34, S. 249-263.

Hujer, R.; Thomsen, S.: How Do Employment Effects of Job Creation Schemes Differ with Respect to the Foregoing Unemployment Duration? *Labour Economics* 17(1), S. 38-51.

Karl, K.; Peluchette, J.; Schlägel, C.: Should employees accept their boss's Facebook „friend“ request? Examining gender and cultural differences. *International Journal of Virtual Communities and Social Networking* 2(3), S. 16-30.

Karl, K.; Peluchette, J.; Schlägel, C.: A cross-cultural examination of student attitudes and gender differences in Facebook profile content. *International Journal of Virtual Communities and Social Networking* 2(2), S. 11-31.

Karl, K.; Peluchette, J.; Schlägel, C.: Who is posting facebook faux pas? A cross-cultural examination of personality differences. *International Journal of Selection and Assessment* 18(2), S. 174-186.

Kirstein, R.: Volkswagen vs. Porsche. A Power-Index Analysis. *International Journal of Corporate Governance* 2(1), S. 1-20.

Kirstein, R.; Kirstein, A.; Gerhard, H.: Bad Debt Loss Insurance and Risk-Neutrality in Trial and Settlement Negotiations. *Review of Law & Economics* 6(1), Artikel 5.

Knabe, A.; Rätzl, S.: Income, Happiness, and the Disutility of Labour. *Economics Letters* 107(1), S. 77-79.

- Knabe, A.; Rätzel, S.: Better an insecure job than no job at all? Unemployment, job insecurity and subjective wellbeing. *Economics Bulletin* 30(3), S. 2486-2494.
- Müller, H.; Kroll, E.; Vogt, B.: Fact or artifact? Empirical evidence on the robustness of compromise effects in binding and non-binding choice contexts. *Journal of Retailing and Consumer Services* 17(5), S. 441-448.
- Müller, H.; Voigt, S.; Erichson, B.: Ermittlung von Zahlungsbereitschaften mittels monadischer Preis- und Kaufabfragen. *Marketing – Zeitschrift für Forschung und Praxis* 32(2), S. 117-127.
- Raith, M.; Staak, T.; Starke, C.: The Goal Achievement of Federal Lending Programs. *Small Enterprise Research, Special Issue: Public Policy and Enterprise Development* 17(1), S. 43-57.
- Reimann, M.C.; Bechara, A.: The somatic marker framework as a neurological theory of decision-making: Review, conceptual comparisons, and future neuroeconomics research. *Journal of Economic Psychology* 31(5), S. 767-776.
- Reimann, M.C.; Zaichkowsky, J.; Neuhaus, C.; Bender, T.; Weber, B.: Aesthetic package design: A behavioral, neural, and psychological investigation. *Journal of Consumer Psychology* 20(4), S. 431-441.
- Reimann, M.C.; Schilke, O.; Thomas, J.: Toward an understanding of industry commoditization: Its nature and role in marketing competition. *International Journal of Research in Marketing* 27(2), S. 188-197.
- Reimann, M.C.; Schilke, O.; Thomas, J.: Customer relationship management and firm performance: The mediating role of business strategy. *Journal of the Academy of Marketing Science* 38(3), S. 326-346.
- Reiß, J.P.; Schöndube, J.R.: First-Price Equilibrium and Revenue Equivalence in a Sequential Procurement Auction Model. *Economic Theory*. 43(1), S. 99-141.
- Runkel, M.; Lang, M.; Rathke, A.: The Economic Consequences of Foreigner Rules in National Sports Leagues. *Région et Développement* 31, S. 47-64.
- Schanz, D.; Schanz, S.: Finding a new corporate tax base after the abolishment of the one-book system in EU Member States. *European Accounting Review* 19(1), S. 1-31.
- Schlägel, C.; Wolff, B.: Länderspezifische Effekte von Reputation und Information in Internetauktionen. *Schmalenbachs Zeitschrift für betriebswirtschaftliche Forschung, Sonderheft* 62, S. 14-41.
- Schöndube-Pirchegger, B.; Schöndube, J.R.: On the appropriateness of performance based compensation for supervisory board members – an agency theoretic approach. *European Accounting Review* 19(4), S. 817-835.
- Thomsen, S.; Walter, T.: Temporary Extra Jobs for Immigrants: Merging Lane to Employment or Dead-End Road in Welfare?, *LABOUR: Review of Labour Economics and Industrial Relations* 24, Special Issue, S. 114-140.
- Vogt, B.; Gerber, A.; Hens, T.: Coordination in a repeated stochastic game with imperfect monitoring. *Journal of Economic Behavior and Organization* 76, S. 669-704.
- Vogt, B.; Hartmann, B.-O.; Böhm, K.; Khachatryan, A.; Schosser, S.: Incentivizing connectivity in structured peer-to-peer systems. *Web Intelligence and Agent Systems: An International Journal* 8(2), 123-147.
- Weimann, J.: Politikberatung und Verhaltensökonomie. Eine Fallstudie zu einem schwierigen Verhältnis. *Schmollers Jahrbuch* 130(3), S. 279-298.
- Weimann, J.; Schöb, R.; Knabe, A.; Rätzel, S.: Dissatisfied with life, but having a good day: time-use and well-being of unemployed. *Economic Journal* 120(547), S. 867-889.
- Beiträge in referierten Journals 2011**
- Afanasenko, D.; Gischer, H.; Reichling, P.: The Predictive Power of Forward Rates: A Re-examination for Germany. *Investment Management and Financial Innovations*. Bd. 8/2011, 1, S. 125-139.
- Arntz, M.; Thomsen, S.: Crowding out Informal Care? Evidence from a Field Experiment in Germany. *Oxford Bulletin of Economics and Statistics* 73(3), S. 398-427.
- Bethmann, D.; Kvasnicka, M.: The Institution of Marriage. *Journal of Population Economics* 24(3): S. 1005-1032.
- Büttner, T.; Riedel, N.; Runkel M.: Strategic Consolidation under Formula Apportionment. *National Tax Journal* 64, S. 225-254.
- Chwolka, A.; Raith, M.: The Value of Business Planning Before Start-up – A Decision-Theoretical Perspective. *Journal of Business Venturing*. Im Erscheinen.
- Eichner, T.; Runkel, M.: Corporate Income Taxation in a General Equilibrium Model. *Journal of Public Economics* 95, S. 723-733.
- Füllbrunn, S.; Richwien, K.; Sadrieh, A.: Trust and Trustworthiness in Anonymous Virtual Worlds. *Journal of Media Economics* 24(1), S. 48-63.
- Goerke, L.; Runkel, M.: Tax Evasion and Competition. *Scottish Journal of Political Economy* Volume 58, Issue 5, S. 711-736.
- Günzel, F.; Krause, J.: Die Rolle von Geschäftsmodellen im Gründungsprozess. *Betriebswirtschaftliche Forschung und Praxis*. Im Erscheinen.
- Inderfurth, K.; Kelle, P.: Capacity Reservation under Spot Market Price Uncertainty. *International Journal of Production Economics* 133(1), S. 272-279.

- Kleber, R.; Schulz, T.; Voigt, G.: Dynamic buy-back for product recovery in end-of-life spare parts procurement. *International Journal of Production Research*. Im Erscheinen.
- Kleber, R.; Zaroni, S.; Zavanella, L.: On how buyback and remanufacturing strategies affect the profitability of spare parts supply chains. *International Journal of Production Economics* 133, S. 135-142.
- Knabe, A.; Rätzl, S.: Scarring or Scaring? The psychological impact of past unemployment and future unemployment risk. *Economica* 78(310), S. 283-293.
- Müller, H.; Kroll, E.; Vogt, B.: Do real payments really matter? A re-examination of the compromise effect in hypothetical and binding choice settings. *Marketing Letters*. Im Erscheinen.
- Müller, H.; Kroll, E.; Vogt, B.: To be or not to be price conscious – A segment-based analysis of compromise effects in market-like framings. *Psychology & Marketing*. Im Erscheinen.
- Palomino, F.; Sadrieh, A.: Overconfidence and delegated portfolio management. *Journal of Financial Intermediation* Volume 20, Issue 2, S. 159-177.
- Riechmann, T.; Weimann, J.: Competition as a Coordination Device. *European Journal of Political Economy*. Im Erscheinen.
- Runkel, M.; Schjelderup, G.: The Choice of Apportionment Factors under Formula Apportionment. *International Economic Review* Volume 52, Issue 3, S. 913-934.
- Runkel, M.: Revenue Sharing, Competitive Balance and the Contest Success Function. *German Economic Review* Volume 12, Issue 3, S. 256-273.
- Schöndube, J.R.; Schöndube-Pirchegger, B.: Reputation Concerns and Herd Behavior of Audit Committees – A Corporate Governance Problem. *Journal of Accounting and Public Policy* Vol. 30, No. 4, S. 327-347.
- Schöndube, J.R.; Lukas, C.: Trust and Adaptive Learning in Implicit Contracts. *Review of Managerial Science*. Im Erscheinen.
- Schulz, T.: A new Silver-Meal based heuristic for the single-item dynamic lot sizing problem with returns and remanufacturing. *International Journal of Production Research* 49(9), S. 2519-2533.
- Thomsen, S.; Wittich, M.: Which One to Choose? New Evidence on the Choice and Success of Job Search Methods. *Schmollers Jahrbuch – Journal of Applied Social Science Studies* Volume 130, Issue 4, 2010, S. 445-483.
- Voigt, G.; Inderfurth, K.: Supply Chain Coordination and Setup Cost Reduction in Case of Asymmetric Information. *OR Spectrum* 33, S. 99-122.
- Beiträge in nicht-referierten Journals 2010**
- Aldashev, A.; Thomsen, S.; Walter, T.: Trainingsmaßnahmen für Personen mit Migrationshintergrund in der Grundsicherung: Was wirkt, was nicht? *ZEWnews* No. 06, S. 4.
- Arntz, M.; Thomsen, S.: The German Social Long-term Care Insurance. *CESifo DICE Report* No. 02, S. 29-34.
- Bethmann, D.: Book Review: *Macroeconomic Theory – A Dynamic General Equilibrium Approach* by M.R. Wickens. *Economic Analysis and Policy* 40(1), S. 116-117.
- Brämer, P.; Kryvko, A.; Richter, T.: Coping with the Financial Crisis – FZSE-Workshop 24./25. Juni 2010 in Potsdam. *Wissenschaft für die Praxis* 70, S. 19-21.
- Brämer, P.; Kryvko, A.; Richter, T.: Mit den Lehren aus der Finanzkrise zukünftige Bedrohungen abwenden. *Die Sparkassenzeitung* 70, S. 19-21.
- Bonin, H.; Thomsen, S.: One-Euro-Jobs – Dead End for the Long-term Unemployed? *ZEWnews English edition* No. 5, S. 2.
- Boockmann, B.; Thomsen, S.; Walter, T.: Effekte von Sanktionen bei ALG II. *ZEWnews* No. 01/02, S. 3.
- Burchhardt, S.: Die zentrale Rolle von Geschäftsmodellen in der Business-Planung. Leitartikel zum Thema „Der Weg in die Selbstständigkeit 2010“, *Mittelstand Wissen* 9.
- Burgard, U.: Soll das Übernahmerecht verschärft werden, um feindliche Übernahmen zu erschweren? *Mitbestimmung – Das Magazin der Hans-Böckler-Stiftung* 12, S. 9.
- Gaus, O.; Raith, M.: Proaktive Wissensvermarktung – der ‚dritte Weg‘ in der wirtschaftlichen Verwertung wissenschaftlicher Innovationen. *University Journal*, Okt./Nov., S. 12-14.
- Gischer, H.: Nach Basel ist vor Basel. *Sparkasse* 127(10), S. 10.
- Gischer, H.; Reichling, P.: Deutscher Bankenmarkt hat sich in der Krise bewährt. *Betriebswirtschaftliche Blätter* 59. Jg. S. 44-48.
- Reichling, P.; Kryvko, A.: Rating-Validierung. *Das Wirtschaftsstudium* 39, S. 1331-1338.
- Schanz, D.; Schanz, S.: The Income Tax Paradox. *Intertax* 38(3), S. 167-169.
- Schanz, D.; Schanz, S.: Das Ertragsteuerparadoxon. *Das Wirtschaftsstudium* 39, S. 182-186.
- Thomsen, S.; Walter, T.: Ein-Euro-Jobs in Deutschland verfehlen ihre Beschäftigungsziele deutlich. *ZEW Wachstums- und Konjunkturanalysen*, No. 03, S. 8-9.

Beiträge in Sammelwerken 2010

- Aporius, D.; Grunwald, J.; Theiss, S.; Knüppel, P.; Rose, G.; Raith, M.: Elektronische Entscheidungsunterstützung in der telematischen Schlaganfall-Akutversorgung. In: Duesberg, F., Hrsg., e-Health 2011 – Informationstechnologien und Telematik im Gesundheitswesen, Solingen, S. 171-175.
- Brämer, P.; Gischer, H.; Richter, T.: Quo vadis Landesbanken? In: Hrbek, R., Hrsg., Jahrbuch des Förderalismus 2010 – Förderalismus, Subsidiarität und Regionen in Europa, Band 11, Baden-Baden, S. 200-211.
- Burgard, U.: Organhaftung in Verein und Stiftung. In: Krieger, G./Schneider, U.H., Hrsg., Handbuch Managerhaftung, 2. Auflage, Dr. Otto Schmidt Verlag, Köln, S. 118-183.
- Burgard, U.: Ist § 31a BGB im Stiftungsrecht zwingend oder dispositiv? – zur Auslegung von § 86 S. 1 Hs.2 BGB. In: Wulf-Kessal, S./Martinek, M./Rawert, P., Hrsg., Festschrift für Dieter Reuter zum 70. Geburtstag, de Gruyter, Berlin, S. 43-52.
- Engle, R.L.; Schlägel, C.; Dimitriadi, N.: Individual characteristics, entrepreneurial intent, and entrepreneurial status: A multinational study. Proceedings of the Academy of International Business?. USA Northeast Chapter Annual Conference, Hamden, CT, USA, Sep 30 – Oct 2, 2010 (CD).
- Engle, R.L.; Schlägel, C.; Dimitriadi, N.: The relationship of new business ventures and formal institutions: The entrepreneurs perspective. Proceedings of the Academy of International Business, Southeast USA Division Annual Conference, St. Pete Beach, FL, USA, Oct 27-29, 2010 (CD).
- Gischer, H.: Wettbewerb und Effizienz in Bankenmärkten. In: Deutscher Sparkassen- und Giroverband, Hrsg., Geschäftspolitische Steuerung von Sparkassen zwischen Renditeorientierung und Gemeinwohl, Stuttgart, S. 46-53.
- Gischer, H.; Reichling, P.: The German Banking System and the Financial Crises. In: Gup, B., Hrsg., The Financial and Economic Crises: An International Perspective, Westport/London, S. 69-78.
- Henn, S.: Algorithms for on-line order batching in an order-picking warehouse. In: Proceedings of the 3rd International Conference on Information Systems, Logistics and Supply Chain ILS 2010. Business Process Consulting (CD).
- Inderfurth, K.; Schulz, T.: Lagerkennlinien in mehrstufigen Logistiksystemen. In: Schönberger, R./Elbert, R., Hrsg., Dimensionen der Logistik, Gabler, Wiesbaden S. 247-262.
- Krüger, F.; Wolff, B.; Becker, K.: The Zone of Tolerance in the Context of the Automobile Industry – A Cross-Cultural Analysis for Germany, China and the U.S., In: Proceedings of the 39th European Marketing Academy Conference (EMAC), Copenhagen, DK, June 1-4, 2010 (CD).
- Paqué, K.-H.: Wo stehen Ostdeutschland und Mitteleuropa heute? Bemerkungen zu Messung und Vergleich der Produktivität. In: 20 Jahre Deutsche Einheit – Von der Transformation zur europäischen Integration, Tagungsband des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle 3/2010, S.169-182.
- Paqué, K.-H.: Wo stehen Ostdeutschland und Mitteleuropa heute? Bemerkungen zu Messung und Vergleich der Produktivität. In: GfD – Beiträge zur Deutschlandforschung 03/2010.
- Paqué, K.-H.: Von der Staatswirtschaft zur sozialen Marktwirtschaft. In: Veen, H.-J./Schlichting, F.-J., Hrsg., Tagesseminarband der Stiftung Ettersberg und der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, S. 47-63.
- Paqué, K.-H.: Ein Leben für die offene Welt: Zum Tod von Herbert Giersch. In: Wirtschaftsdienst 09/2010, Springer, Berlin, S. 629-632.
- Peters, S.; Spengler, T.; Spiliopoulou, M.: Wissensmanagement kleiner und mittelständischer Unternehmen in Zeiten demographischen Wandels. In: Kathan, D./Letmathe, P./Mark, K./Schulte, R./Tchouvakhina, M.V./Wallau, F., Hrsg., Wertschöpfungsmanagement im Mittelstand, Tagungsband des Forums der deutschen Mittelstandsforschung, Wiesbaden, S. 43-69.
- Reichling, P.; Afanasenko, D.: The German Banking System: Structure, Regulation, and Basel II Implementation. In: Yepifanov, A./Shkolnik, I., Hrsg. Basel II: Problems and Prospects of Usage in National Banking Systems, Sumy, S. 12-37.
- Sadrieh, A.: Reinhard Selten a Wanderer. In: Ockenfels, A./Sadrieh, A., Hrsg., Selten School of Behavioral Economics – A Collection of Essays in Honor of Reinhard Selten, Springer, Berlin/Heidelberg/New York, S. 3-7.
- Sadrieh, A.: Risky Choice and the Construction of Preferences. In: Ockenfels, A./Sadrieh, A., Hrsg., Selten School of Behavioral Economics – A Collection of Essays in Honor of Reinhard Selten, Springer, Berlin/Heidelberg/New York, S. 283-295.
- Schlägel, C.; Engle, R.L.; He, X.; Gavidia, J.V.; Delanoe, S.: The influence of the institutional environment on entrepreneurial intent: a 14 nation study. Proceedings of the Academy of International Business, Southeast USA Chapter Annual Conference, St. Pete Beach, FL, USA, Oct 27-29, 2010 (CD).

Seebothe, G.; Kramer, F.:
Humankapitalbewertung in KMU unter
Anwendung von Open Source Software.
In: Hochschule Wismar, Hrsg.,
WIWITA 2010: 7. Wismarer
Wirtschaftsinformatik-Tage, S. 282-294.

Thomsen, S.; Walter, T.:
Der Zugang zu arbeitsmarktpolitischen
Maßnahmen in der Grundsicherung
für Arbeitsuchende von Personen mit
und ohne Migrationshintergrund im
Vergleich. In: Knuth, M., Hrsg.,
Arbeitsmarktintegration und
Integrationspolitik – zur notwendigen
Verknüpfung zweier Politikfelder,
Nomos-Verlag, Baden-Baden,
S. 161-184.

Wolff, B.: „Human Capital Theory“,
„Sozialbilanz“, „Wertschöpfungsbeitrag
des Personalmanagements“. In: Scholz,
D., Hrsg., Vahlens Großes Personal-
lexikon, Vahlen, München, S. 461-463,
S. 1047-1049, S. 1203-1205.

**Sonstige wissenschaftliche
Paper 2010**

Aldashev, A.; Thomsen, S.; Walter, T.:
Short-term Training Programs for
Immigrants: Do Effects Differ from
Natives and Why? ZEW DP No. 10-021.

Becker, J.; Runkel, M.: Even Small
Trade Costs Restore Efficiency in Tax
Competition. CESifo Working Paper
No. 3221.

Becker, J.; Runkel, M.: Corporate Tax
Regime and International Allocation
of Ownership. Oxford University Centre
for Business Taxation, Working Paper
No. 10/10.

Behrendt, D.; Chwolka, A.: Der
Selbstbehalt in der
D&O-Versicherung – eine
agency-theoretische Analyse.

Boockmann, B.; Thomsen, S.; Walter,
T.; Göbel, C.; Huber, M.: Should
Welfare Administration be Centralized
or Decentralized? Evidence from a
Policy Experiment. ZEW DP No. 10-106.

Büttner, B.; Thomsen, S.: Are We
Spending Too Many Years in School?
Causal Evidence of the Impact of
Shortening Secondary School Duration.
ZEW DP No. 10-011.

Chwolka, A.; Kryvko, A.; Reichling, P.:
Die Multiplikatormethode bei der
Bewertung von Banken.

Eichner, T.; Runkel, M.:
Interjurisdictional Spillovers,
Decentralized Policymaking and the
Elasticity of Capital Supply. CESifo
Working Paper No. 3214.

Eichner, T.; Runkel, M.: Subsidizing
Renewable Energy under Capital
Mobility. CESifo Working Paper No.
3185.

Gilroy B. M.; Lukas, E.; Heimann, C.:
Welchen Einfluss hat die
Anwesenheit von ausländischen und
multinationalen Unternehmungen
auf die deutschen Exporte? Center of
International Economics Working Paper
Series, No. 7, September 2010.

Günzel, F.; Theiss, S.: Is there an
Optimal Network Structure for
Telemedical Stroke Care? An Analytical
Hierarchy Process Analysis.

Günzel, F.; Wilker, H.: Patterns in
Business Model Evolution: a Study of
High-growth Ventures.

Günzel F.; Wilker, H.: Toward a Theory
of Business Model Evolution and
Development.

Heinicke, K.; Thomsen, S.: The Social
Long-term Care Insurance in Germany:
Origin, Situation, Threats, and
Perspectives. ZEW DP No. 10-012.

Storm, A.; Theiss, S.; Günzel, F.: A
Model for Telestroke Network
Evaluation.

Thi Phuong, H.N., Schanz, S.: Zur
Vorteilhaftigkeit von Photovoltaik-
anlagen unter Berücksichtigung der
Besteuerung, arqus Diskussionsbeitrag
Nr. 112, Dez 2010.

Monographien 2010

Gotzel, C.: MRP zur Materialplanung
für Kreislaufprozesse. Gabler,
Wiesbaden.

Paqué, K.-H.: Wachstum! Die Zukunft
des globalen Kapitalismus. Carl Hanser
Verlag, München.

Schanz, D.; Schanz, S.: Business
Taxation and Financial Decisions.
Springer Verlag, Heidelberg.

Weimann, J.: Die Klimapolitik-
Katastrophe. Deutschland im Dunkel
der Energiesparlampe, 3. Auflage,
Metropolis-Verlag.

Herausgeberschaften 2010

Ockenfels, A.; Sadrieh, A. [Hrsg.]:
Selten School of Behavioral
Economics – A Collection of Essays in
Honor of Reinhard Selten. Springer,
Berlin/Heidelberg/New York.

FEMM-Workingpaper 2010

Nr. 1/2010
Rätzl, S.; Vogt, B.; Weimann, J.:
Lebenszufriedenheit von Patienten
mit Prostata Karzinom und die Rolle
ärztlicher Betreuung

Nr. 2/2010
Starke, Ch.:
Serving the Many or
Serving the Most Needy?

Nr. 3/2010
Müller, H.; Kroll, E. B.; Vogt, B.:
When Judgments and Preferences Fail
to Conform: Research on Preference
Reversals for Product Purchases

Nr. 4/2010
Fochmann, M.;
Kiesewetter, D.; Sadrieh, A.:
Investment Behavior and the Biased
Perception of Limited Loss Deduction in
Income Taxation

Nr. 5/2010
Inderfurth, K.; Kleber, R.:
An Advanced Heuristic for
Multiple-Option Spare Parts
Procurement after End-of-Production

Nr. 6/2010
Lukas, E.; Heimann, Ch.:
Bedingte Kaufpreisanpassungen,
Informationsasymmetrien und
Shareholder Value: Eine empirische
Analyse deutscher
Unternehmensübernahmen

- Nr. 7/2010
Henn, S.; Wäscher, G.:
Tabu Search Heuristics for the Order
Batching Problem in Manual Order
Picking Systems
- Nr. 8/2010
Büttner, B.; Thomsen, S. L.:
Are We Spending Too Many Years in
School? Causal Evidence of the Impact
of Shortening Secondary School Du-
ration
- Nr. 9/2010
Fochmann, M.; Weimann, J.; Blaufus,
K.; Hundsdoerfer, J.; Kiesewetter, J.:
Grosswage illusion in a real effort
experiment
- Nr. 10/2010
Hlawatsch, S.; Ostrowski, S.:
Simulation and Estimation of
Loss Given Default
- Nr. 11/2010
Burchhardt, S.; Starke, Ch.:
Target-Group and Quality Decisions
of Inequity-Averse Entrepreneurs
- Nr. 12/2010
Schliephake, E.; Kirstein, R.:
Strategic Effects of Regulatory Capital
Requirements in Imperfect Banking
Competition
- Nr. 13/2010
Weimann, J.:
Politikberatung und die
Verhaltensökonomie: Eine Fallstudie
zu einem schwierigen Verhältnis
- Nr. 14/2010
Becker, J.; Runkel, M.:
Corporate tax regime and international
allocation of ownership
- Nr. 15/2010
Chwolka, A.; Kusemitsch, N.:
Auswirkungen einer zunehmenden
Regulierung auf die Qualität der
Risikoberichterstattung
- Nr. 16/2010
Hlawatsch, S.; Reichling, P.:
Konstruktion und Anwendung von
Copulas in der Finanzwirtschaft
- Nr. 17/2010
Hlawatsch, S.; Reichling, P.:
Portfolio Management under
Asymmetric Dependence and
Distribution
- Nr. 18/2010
Ostrowski, S.; Reichling, P.:
Measures of Predictive Success for
Rating Functions
- Nr. 19/2010
Runkel, M.; Eichner, T.:
Interjurisdictional Spillovers,
Decentralized Policymaking and the
Elasticity of Capital Supply
- Nr. 20/2010
Runkel, M.; Eichner, T.:
Subsidizing Renewable Energy
under Capital Mobility
- Nr. 21/2010
Müller, H.; Voigt, S.:
Are there gambling effects in
incentive-compatible elicitations of
reservation prices? An empirical
analysis of the BDM-mechanism
- Nr. 22/2010
Schöndube-Pirchegger, B.:
Corporate Governance, Human
Capital Investment and Job
Termination Clauses - a Lesson from
the Literature on Hold-Up
- Nr. 23/2010
Becker, J.; Runkel, M.:
Even Small Trade Costs Restore
Efficiency in Tax Competition
- Nr. 24/2010
Chwolka, A.; Zwernemann, J.:
Forensic Services – Eine Innovation
auf dem Wirtschaftsprüfungsmarkt?
Forensic Services – An Innovation on
the Auditing Market?
- Nr. 25/2010
Fochmann, M.;
Kiesewetter, D.; Sadrieh, A.:
The Biased Effect of Aggregated and
Disaggregated Income Taxation on
Investment Decisions
- Femm-Workingpaper 2011**
- Nr. 1/2011
Henn, S.; Koch, S.; Wäscher, G.:
Order Batching in Order Picking
Warehouses: A Survey of Solution
Approaches
- Nr. 2/2011
Müller, H.: To be or not to be
Price-conscious - A Segment-based
Analysis of Compromise Effects in
Market-like Framings
- Nr. 3/2011
Inderfurth, K.; Vogelgesang, S.:
Concepts for Safety Stock Determination
under Stochastic Demand and Different
Types of Random Production Yield
- Nr. 4/2011
Henn, S.; Koch, S.; Gerking, H.;
Wäscher, G.: A U-Shaped Layout for a
Manual Order Picking System
- Nr. 5/2011
Rieger, J.; Rüdhardt, K.; Vogt, B.:
Arbitrage opportunities between NYSE
and XETRA?: A comparison of simulati-
on and high frequency data
- Nr. 6/2011
Kroll, E.; Trarbach, J.; Vogt, B.:
Determining risk preferences for pain
- Nr. 7/2011
Schulz, T.:
Optimal and predefined policies for the
static lot sizing problem in a two stage
recovery system
- Nr. 8/2011
Lukas, E.; Welling, A.:
The Impact of Managerial Flexibility on
Negotiation Strategy and Bargaining
Power
- Nr. 9/2011
Gose, K.; Sadrieh, A.:
Fair Wages When Employers Face the
Risk of Losing Money
- Nr. 10/2011
Puttkammer, K.; Kleber, R.;
Schulz, T.; Inderfurth, K.:
Simultane Maschinenbelegungs-
und Personaleinsatzplanung in KMUs
anhand eines Fallbeispiels aus der
Druckereibranche

Veröffentlichungen
Januar 2010 – Juni 2011

Nr. 11/2011

Henn, S.; Schmid, V.:
Metaheuristics for Order Batching and
Sequencing in Manual Order Picking
Systems

Nr. 18/2011

Afsharian, M.; Kryvko, A.; Reichling, P.:
Efficiency and Its Impact on the Perfor-
mance of European Commercial Banks

Nr. 12/2011

Gischer, H.; Richter, T.:
'Global Player' im Bankenwesen –
ökonomisch sinnvoll oder
problembehaftet?

Nr. 13/2011

Sadrieh, A.; Kloof, M.;
Mezger, M.; Schulz, L.:
Kangaroo Seminars for Knowledge
Transfer in Fast-Growing Research
Fields

Nr. 14/2011

Inderfurth, K; Kelle, P; Kleber, R.:
Dual Sourcing Using Capacity
Reservation and Spot Market:
Optimal Procurement Policy and
Heuristic Parameter Determination

Nr. 15/2011

Heinicke, K.;Thomsen, S. L.:
Das zusätzliche Bildungsangebot in
Sachsen-Anhalt: Eine Bestandsauf-
nahme

Nr. 16/2011

Heinicke, K.; Thomsen, S. L.:
Qualifikation und Fähigkeiten: Ein
empirischer Vergleich von Sachsen-
Anhalt mit ausgewählten
Bundesländern

Nr. 17/2011

Hetschko, C.; Knabe, A.; Schöb, R.:
Changing Identity: Retiring from Un-
employment



Wir danken

unseren Models
Lena, Anika, Caroline,
Christian, Sissy und Andreas

IMPRESSUM

Herausgeber

Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
Fakultät für Wirtschaftswissenschaft
Universitätsplatz 2 | Postfach 41 20
Wilfredo-Pareto-Gebäude (G22)
39106 Magdeburg

Redaktion

Ruth Dietz, Mandy Schiebe

Layout / Satz

Audiovisuelles Medienzentrum der OVGU
Talisa Homann, Anneke Richter, Astrid Sauer

Fotos

Audiovisuelles Medienzentrum der OVGU
Ulrich Arendt, Karin Lange
FWW-Fotoarchiv

Druck

Salzlanddruck GmbH & Co. KG, Staßfurt

Magdeburg, Oktober 2011

